Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 166. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 8. März 1887.

Der deutsche Ein- und Ausfuhrhandel im Jahre 1886.

Das Decemberheft 1886 der Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs bringt einen bemerkenswerthen Nachweis über die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waarenartikel im deutschen Zollgebiete für die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1886. Danach hat das Ausfuhrgeschäft, was die Quantität der ausgeführten Waaren anbetrifft, im verflossenen Jahre einen entschiedenen Aufschwung genommen. Wenn nun auch die gesunkenen Preise die Bedeutung der Zunahme der Ausfuhr etwas vermindern — der Umfang dieser Verminderung läßt sich nicht in bestimmten Zahlen ausdrücken, da der Nachweis nicht den Werth der ausgeführten Quantitäten angiebt —, so bleibt doch immer die erfreuliche Thatsache zu constatiren, daß das Jahr 1886 für die deutsche Industrie eine Erholung von der wirthschaftlichen Krise im Jahre 1885 bedeutet, welche als abgeschlossen betrachtet werden kann, wenn nicht politische Ereignisse dazwischen treten. Leider aber machen sich bereits die Wirkungen des neuesten Kriegslärms in der wirthschaftlichen Bewegung sehr bemerkbar.

Nachfolgende Tabelle enthält die Ein- und Ausfuhr-Mengen der wichtigsten Artikel in Doppelcentnern netto:

Einfuhr:	1886	1885
Baumwolle, rohe	1 720 300	1 667 707
Baumwollengarn	221 827	208 104
Leinengarn, ungefärbt	105 001	123 870
Rohseide (Greze)	20 948	17 362
Schafwolle	1 086 802	987 901
Wollengarn	202 578	193 178
Jute	440 019	418 965
Roheisen	1 648 648	2 159 736
Brucheisen	45 886	71 229
Eisenfabrikate	418 394	556 781
Blei- und Kupfererze	277 254	322 069
Eisenerze	8 126 348	8 530 066
Maschinen	266 837	320 431
Kupfer, roh	119 129	131 684
Quecksilber	4 110	4 866
Zinn, rohes	68 679	61 080
Taschenuhren (Stück)	388 791	—
Braunkohlen	40 849 303	36 477 768
Koks	2 503 072	1 511 239
Steinkohlen	25 602 905	23 759 051
Weizen	2 727 966	5 723 938
Roggen	5 625 690	7 697 304
Hafer	810 289	2 180 827
Gerste	3 538 414	4 380 359
Mais	1 693 417	1 963 212
Kartoffeln	303 270	433 428
Buchweizen	233 507	184 135
Hülsenfrüchte	342 452	447 909
Malz	663 155	649 936
Cichorien	48 662	94 597
Obst, frisches	973 906	703 857
Arrac, Cognac, Rum u. s. w.	42 234	56 978
Wein und Meth in Fässern	535 220	540 973
Fische	51 676	63 424
Roher Kaffee	1 236 305	1 181 196
Mehl	169 946	217 131
Reis	730 615	768 073
Thee	17 826	17 894
Schmalz	419 821	356 498
Petroleum	4 383 637	4 821 791
Eier	272 531	236 561
Tabakblätter, unbearbeitete	356 477	345 238
Cigarren	3 796	4 003
Rauchtabak 2c.	4 484	3 885
Leder, außer Handschuhleder 2c.	20 650	25 800
Kautschuk, roh	21 551	23 662
Farbholz	572 450	601 295
Salpeter: Chilisalpeter	1 811 147	1 567 380
Schwefel	126 632	116 641
Ammoniak, schwefelsaures	365 584	350 695
Ausfuhr:	1886	1885
Baumwollene Zeugwaaren	158 561	142 787
Baumwollene Strumpfwaaren	82 792	70 345
Baumwollene Posamenten	23 735	21 122
Seilerwaaren	39 898	36 862
Leinenwaaren	34 848	33 328
Seidenwaaren	2 468	2 549
Halbseidene Waaren	48 745	38 418
Halbseidene Posamenten	6 554	6 135
Wollwaaren aller Art	229 894	212 047
Wollene Strumpfwaaren	34 017	27 552
Wollene Posamenten	14 542	14 634
Kleider und Wäsche	63 709	56 422
Eisenerze	18 316 496	17 711 577
Roheisen	2 507 515	2 135 345
Schmiedbares Eisen	2 196 933	1 709 929
Eisenbahnschienen	1 632 216	1 647 913
Laschen, Räder, Achsen	354 171	355 821
Eisenplatten, Bleche	444 428	450 468
Eisendraht	2 384 971	1 930 931
Drahtstifte	396 726	387 692
Eiserne Brücken	92 403	75 047
Schmiedeeiserne Röhren	187 693	171 021
Ganz grobe Eisengußwaaren	196 657	249 355
Andere grobe Eisenwaaren	600 544	588 819
Feine Eisenwaaren	83 110	80 054
Kupfer in Stangen und Blechen	30 795	31 774
Kupferwaaren aller Art	46 497	45 819
Waaren aus Nickel, Aluminium 2c.	28 443	22 055
Rohes und gewalztes Zink	822 358	850 546
Blei	387 715	411 229
Steinkohlen	86 553 601	89 555 181
Kokes	6 401 602	6 706 063
Pianos und andere musikalische Instrumente	101 264	103 440
Locomotiven, Locomobilen	79 525	67 786
Andere Maschinen aller Art	558 287	579 138
Nähmaschinen	68 951	65 575
Eisenbahn-Fahrzeuge (Werth i. 1000 M.)	1 638	2 887
Weizen	82 938	140 805
Roggen	31 981	40 203
Hafer	164 933	128 207
Gerste	580 803	247 000
Kartoffeln	1 582 510	1 265 651
Frisches Obst	190 767	260 247
Zucker	5 683 962	5 295 471
Melasse	312 445	806 591
Hopfen	176 225	126 728
Bier	1 298 399	1 606 522
Branntwein aller Art	764 753	895 779
Wein und Most in Fässern	201 275	144 677
Schaumwein in Flaschen	13 397	13 752
Anderer Wein in Flaschen	45 105	44 242
Mehl	1 327 023	1 290 433
Frisches und zuber. Fleisch	79 954	84 341
Butter aller Art	123 041	140 687
Käse	34 059	40 044
Stärke, Kraftmehl	415 686	329 576
Tabaksblätter, entrippt	7 611	10 270
Rauchtabak	4 484	3 885
Cigarren	3 000	3 755
Pferde (Stück)	14 030	15 770
Kühe "	24 821	35 235
Stiere "	4 886	7 553
Ochsen "	39 980	49 321
Schweine "	239 317	423 293
Schafvieh "	1 305 236	1 175 993
Cement	3 659 156	3 455 624
Calcinirte Soda	114 848	119 814
Rohe und krystallisirte Soda	61 009	53 211
Pottasche	97 029	92 030
Chlorkalium	759 859	689 323
Salzsäure	90 639	96 220
Schwefelsäure	186 857	173 419
Schießpulver	36 330	42 780
Zündhölzer und Zündkerzchen	25 187	23 853
Ultramarin	52 417	54 214
Alizarin	45 284	82 837
Anilin und Anilinfarben	73 930	63 588
Mineralwasser	253 305	269 846
Grünes und weißes Hohlglas	668 142	639 333
Belegtes Spiegelglas	36 381	31 267
Gepreßtes und geschliffenes Glas	55 429	56 528
Porzellan und feine Thonwaaren	101 297	98 873
Feuerfeste Steine	362 682	308 849
Backsteine, Klinker	6 874 527	5 614 036
Andere Thonwaaren	146 205	150 651
Schmelztiegel und glasirte Röhren	46 042	34 157
Leder aller Art	37 041	34 541
Grobe Lederwaaren	9 661	10 897
Brüsseler und Handschuhleder	26 934	26 129
Feine Lederwaaren	49 696	43 818
Lederne Handschuhe	2 812	2 673
Papier und Pappe	528 385	500 864
Papiertapeten	24 880	24 288
Holzstoff, Strohstoff	350 195	302 378
Holz, roh	2 484 682	2 918 820
" zugerichtet	2 233 430	2 368 168
Möbel	23 650	26 726
Feine Holzwaaren	101 941	98 872
Tischler-, Drechsler-, Wagnerarbeiten	181 690	153 907

Wie aus dieser Aufstellung hervorgeht, hat die Ausfuhr von Textilfabrikaten im verflossenen Jahre einen im Großen und Ganzen namhaften Aufschwung genommen. Besonders stark war der Export nach den Vereinigten Staaten (Wollene Tuchwaaren 19 557 Doppelcentner, Halbseidene Zeuge, Tücher 2c. 17 237 Doppelcentner, Leinener Damast, Tischzeug 2c. 1744 Doppelcentner, Baumwollene Strumpfwaaren 30 824 Doppelcentner). Dagegen war die Ausfuhr von wollenen und halbseidenen Posamentierwaaren, sowie Seidenwaaren geringer als diejenige im Jahre 1885. Was die Einfuhr anbetrifft, so hat dieselbe bei dem Rohstoffe sich ebenfalls gesteigert.

Die Eisen- und Metallindustrie hat ein günstiges Resultat zu verzeichnen. Eisenerze wurden besonders nach Belgien (11 451 811 Doppelcentner) und nach Frankreich (6 486 546 Doppelcentner) exportirt; Brucheisen nach den Vereinigten Staaten (92 074 Doppelcentner) und nach Italien (78 686); Roheisen nach Rußland (705 212), Frankreich (490 790), Belgien (467 519), Vereinigten Staaten (380 048) und Oesterreich-Ungarn (230 020); Eisen- und Stahldraht nach den Vereinigten Staaten (736 820) und Belgien (311 836). Die Vereinigten Staaten haben insbesonders den Hauptanstoß für die günstigere Gestaltung der Verhältnisse gegeben. Da die dortige inländische Production den Bedarf, trotz des Aufschwunges in Eisen, nicht decken konnte, so gewann die Einfuhr europäischer Waaren an Ausdehnung. An derselben participirte auch Deutschland, wenn auch nicht in dem Maße wie England. Abgenommen hat die Ausfuhr von Eisenplatten und Blechen, sowie erheblich von ganz groben Eisenwaaren aus Eisenguß (— 52 698 Doppelcentner!), Blei und Zink. Der Export von Locomotiven hat sich ebenfalls erheblich gesteigert, nach Italien gingen 31 319 Doppelcentner, nach Dänemark 8189 und nach Frankreich 6836. Steinkohlen, die hauptsächlich nach den Niederlanden und Oesterreich-Ungarn ausgeführt wurden (29 623 280 und 26 053 176 Doppelcentner), zeigen einen merklichen Rückgang, dagegen hat sich die Ausfuhr von Koks etwas gehoben. Der Import in der Eisenindustrie zeigt fast überall eine mehr oder minder erhebliche Abnahme.

Die Getreideeinfuhr hat einen Rückgang erfahren, wie keine andere Waarengattung. Weizen weist gegen 1885 ein Minus von 2 996 267 Doppelcentnern auf, Roggen ein Minus von 2 071 317, Hafer von 1 370 541 und Gerste von 841 946. Die Getreidezölle machen sich sehr fühlbar! Rußland ist der Hauptlieferant für Weizen (1 416 877 Doppelcentner), Roggen (3 279 615 Doppelcentner) und Hafer (402 586 Doppelcentner). Oesterreich-Ungarn lieferte 1 923 472 Doppelcentner Gerste.

Die Zucker-Ausfuhr ist trotz der großen Minderproduction in der Campagne 1885/86 im verflossenen Jahre gestiegen, ohne jedoch den Umfang des Jahres 1884 zu erreichen, in welchem die Ausfuhr 6 386 289 Doppel-Centner betrug. Mehr als 50 pCt. der Gesammtausfuhr, 3 112 373 Doppelcentner, gingen nach England. Die Melasseausfuhr ist bedeutend zurückgegangen.

Bei Pferden, Kühen, Schweinen und Spanferkeln überstieg die Einfuhr die Ausfuhr. Die Pferdeausfuhr zeigt gegen 1885 eine Abnahme von 1740 Stück. Der Bericht für das laufende Jahr wird in Folge der kürzlich erlassenen Pferdeausfuhrverbote von Deutschland, Belgien, Oesterreich-Ungarn völlig veränderte Zahlen aufweisen. Im Jahre 1886 wurde an Pferden ausgeführt: nach der Schweiz 2388 Stück, nach Holland 2236, nach Belgien 1157, nach Frankreich 1137, nach Oesterreich-Ungarn 1072, eingeführt wurden: von Belgien 19 404 Stück, Rußland 14 808, Oesterreich-Ungarn 7858, Holland 7811, Frankreich 6113, Dänemark 4468, Schweiz 766.

In der chemischen Industrie weist das Vorjahr in den Ausfuhrmengen theils Rückgänge, theils Zunahmen auf. Abgenommen hat die Ausfuhr von calcinirter Soda, Chlorkalium, Salzsäure, Schießpulver, Ultramarin und Mineralwasser, dagegen hat die Ausfuhr zugenommen in Anilin, Anilinfarben, Cement, kryst. Soda, Pottasche, Schwefelsäure, Zündhölzer (wovon die Hälfte, 12 668 Doppelcentner, nach Oesterreich-Ungarn ging) und Alizarin.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 6. März. [Wahlbeeinflussung durch Arbeitgeber.] Auch bei den jüngsten Wahlen ist wiederholt von Arbeitgebern eine Tyrannei geübt worden, welche ein Einschreiten der Gesetzgebung fast gebieterisch herausfordert. So wurde in einem Orte des Osnabrücker Kreises jedem Arbeiter ein Couvert übergeben, in welchem sich ein Stimmzettel für den nationalliberalen Candidaten befand. Die Arbeiter mußten dann, bewacht von ihren Beamten, zur Wahlurne marschiren, mit der linken Hand den Stimmzettel abgeben und mit der rechten das Couvert an einen der controlirenden Beamten zurückliefern. Dieses Verfahren steht leider nicht vereinzelt da. Schon vor längerer Zeit schrieb die nationalliberale „Rheinisch-Westfälische Zeitung“: „Unserer Ansicht nach handeln die Fabrikherren in ihrem vollen Rechte, wenn sie darauf bedacht sind, die Stimmabgabe ihrer Arbeiter in der Weise zu lenken, wie sie es in ihrem eigenen Interesse und in dem ihrer Arbeiter für geboten erachten.“ Und Herr Bueck, der Generalsecretär des schutzzöllnerischen Verbandes der Industriellen von Rheinland und Westfalen, glaubte, die Frage, „ob der Arbeitgeber verpflichtet sei, in seinem Lohn und Brot stehende Leute zu dulden, welche seine politischen Gegner seien“, nicht nur energisch verneinen, sondern auch hinzufügen zu sollen, „es sei ein unantastbares Recht des Arbeitgebers, diejenigen aus den Werkstätten auszuschließen, welche durch ihre Gegnerschaft in social- und wirthschaftspolitischen Fragen seine eigene Existenz bedrohen, und das thun die Arbeiter, die gegen ihren Arbeitgeber wählen.“ Zum Ueberflusse setzte Herr Bueck noch hinzu: „Sollte der Arbeitgeber nicht berechtigt sein, es als Beweis des unbedingt erforderlichen Vertrauens anzunehmen, wenn der Arbeiter sich seiner Führung überläßt, falls er, wie jetzt, so oft durch Bethätigung der Wahl zur Entscheidung über die schwierigsten social- und wirthschaftspolitischen Probleme aufgerufen wird?“ Alle diese Ausführungen und Handlungen gehen von der Anschauung aus, als ob nur der Arbeitgeber ein Recht der politischen Ueberzeugung habe, nicht auch der Arbeiter. Wir aber meinen, daß der Arbeiter für seinen Lohn nur seine Kraft, nicht auch seine Stimme verkauft, und daß er im Uebrigen, außerhalb der Fabrik, ein freier Mann sein müsse wie sein Arbeitgeber. Eine Arbeiter-Bevölkerung, welche nicht ihrer innersten Ueberzeugung folgen darf, verdient nicht mehr den Namen von Bürgern, sondern von Stimmvieh und müßte vom Wahlrecht ausgeschlossen werden. So lange aber das allgemeine Wahlrecht besteht, muß es auch geschützt werden, und deshalb können wir nur wiederholt den Antrag Rintelen-Munckel empfehlen, welcher in der vorigen Session des Reichstages eingebracht wurde und dahin lautete, dem Paragraphen 107 des Strafgesetzbuches folgende Fassung zu geben: „Wer einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung oder mit Nachtheilen für Leben, Gesundheit, Freiheit, Ehre oder Vermögen verhindert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte nach seinem freien Willen zu wählen oder zu stimmen, wird, gleichviel ob die Bedrohung ausdrücklich ausgesprochen oder aus den Umständen zu entnehmen, ob sie gegen den Wahl- oder Stimmberechtigten selbst oder gegen einen seiner Angehörigen (§ 52) gerichtet ist, mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft. Ist die angedrohte strafbare oder nachtheilige Handlung zur Ausführung gebracht, so ist auf Gefängniß nicht unter einem Monat zu erkennen. Neben der Gefängnißstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar.“ — Nichts vermag mehr die Bataillone der Socialdemokratie zu verstärken, als die Vergewaltigung des Stimmrechts der Arbeiter.

* **Berlin**, 7. März. [Tages-Chronik.] Bei der Direction der Neu-Guinea-Compagnie ist neuerlich ein Telegramm eingegangen, in welchem der Tod der Gemahlin des Landeshauptmanns von Schleinitz mit dem Beifügen bestätigt wird, daß sie am 10. Januar einer rasch verlaufenen Diphtheritis erlegen sei. Die mehrfach verbreitete Angabe, daß gesundheitliche Gründe bald nach der Niederlassung der Familie des Landeshauptmanns in Finschhafen deren zeitweise Uebersiedelung nach Matupi im Bismarck-Archipel nothwendig gemacht habe, wird der „Nat.-Ztg.“ als unbegründet bezeichnet; die Familie des Herrn von Schleinitz hat Finschhafen nicht verlassen.

In dem Proceß gegen den früheren Hauptmann von Schleinitz ist das Urtheil des Kriegsgerichts bereits gesprochen; dasselbe liegt gegenwärtig dem Kaiser als obersten Kriegsherrn zur Bestätigung vor. Ueber den Ausgang des Prozesses wird zunächst strenges Amtsgeheimniß gewahrt, selbst dem Angeklagten gegenüber; doch glaubt man aus einigen Andeutungen schließen zu dürfen, daß eine Verurtheilung erfolgt ist.

Ueber die noch bevorstehenden gesetzgeberischen Arbeiten des Landtages schreiben die officiösen „B. P. N.“: Wenn auch die beiden Häuser selbst schwerlich in erheblichem Umfange von dem Rechte der Initiative Gebrauch machen dürften, so stehen doch noch eine Reihe von Gesetzesvorlagen aus, deren Vorlegung von Seiten der Regierung beabsichtigt wurde. Wir nennen u. A. die Unfallfürsorge für Beamte des Staats, die Revision der Vorschrift über Radfelgenweite in den neun alten Provinzen, die Regelung der Frage der Cantongefängnisse in der Rheinprovinz.

[Eine tumultuarische Scene] spielte sich am Tage bezw. Abend der Stichwahl in der Sanitätswache in der Adalbertstraße ab. Vier Männer brachten einen schwer am Hinterkopf verwundeten Mann in die Sanitätswache und betrugen sich hier so pöbelhaft, daß der anwesende Inhaber der Wache, Herr Heise, die Begleiter des Verwundeten aufforderte, das Local zu verlassen. In demselben Augenblick hatte schon einer der Männer Herrn H., der selbst ein ebenso energischer als kräftiger Mann ist, am Halse ergriffen, und als H. sich energisch zur Wehre setzte, fielen die übrigen drei Männer über H. her, der Verwundete schrie und lärmte dazwischen — kurzum, es war ein derartiger Scandal, daß die Passanten aufmerksam wurden und in die Sanitätswache eindrangen. Bis Schutzleute und Nachtwächter herbeigerufen waren, hatten die Excedenten mehrere Gegenstände in der Sanitätswache demolirt und drohten, alles in Stücke schlagen zu wollen. Aus den Reden der Männer hörte man, daß sie wegen des Ausfalles der Reichstagswahlen in Streit mit politischen Gegnern gekommen waren und nun ihre Wuth ausließen. Ehe es zur Ver-

haftung der Männer kommen konnte, hatten sie den Verwundeten in eine Droschke gepackt und waren mit ihm davongefahren.

[Abenteuer eines Gerichtsvollziehers.] Eine Anklage wegen Widerstandes, Beleidigung, Arrestbruches und Freiheitsberaubung, welche heute die II. Strafkammer hiesigen Landgerichts I beschäftigte, knüpfte an das Abenteuer eines Gerichtsvollziehers an. Eines Tages im September hörte ein die Lothringerstraße passirender Polizeilieutenant aus der dritten Etage eines Hauses lautes Geschrei, und als er hinaufblickte, sah er einen Menschen mit der Mütze eines Gerichtsvollziehers, welcher ihm lebhaft zuwinkte, ihm zur Hilfe zu eilen. Dies geschah denn auch, und in der oben belegenen Wohnung der Frau Buffleb entrollte sich vor dem Polizeilieutenant ein Bild, wie es in der Gerichtsvollzieher-Praxis nicht gerade selten ist. Der Gerichtsvollzieher Idell war in der unangenehmen Lage gewesen, einige Zeit vorher einige Möbelstücke zu versiegeln. An jenem Tage nun sollte zur Pfändung geschritten werden. Frau B. machte jedoch große Schwierigkeiten und erklärte, daß gegen die Pfändung Protest erhoben worden sei. Es kam darüber zu einer sehr heftigen Scene, die noch heftiger wurde, als der Gerichtsvollieher auch das Zimmer des bei der Frau B. wohnenden Journalisten Adam Löffler betrat. Derselbe ließ sich sogar zu mehreren Beleidigungen gegen den Gerichtsvollzieher hinreißen. Der Gerichtsvollzieher entdeckte dann noch, daß die von ihm angelegten Siegel an ganz anderen Stellen der Möbel saßen, also losgelöst sein mußten. Die ihm widerfahrene Freiheitsberaubung soll darin bestanden haben, daß sich Frau B. unmittelbar vor die Stubenthür, welche dem Gerichtsvollzieher als Ausgang zu dienen hatte, aufpflanzte und damit schon den Beamten veranlaßte, aus dem Fenster heraus sich polizeiliche Hilfe herbeizuholen. Daß darin eine Freiheitsberaubung nicht gefunden werden kann, war auch dem Staatsanwalt zweifellos, und derselbe empfahl daher in diesem Punkte die Freisprechung der Angeklagten Frau B. Im Uebrigen beantragte er gegen dieselbe 3 Wochen Gefängniß, gegen den Angeklagten Löffler, welcher dabei blieb, daß der Gerichtsvollzieher bei der ganzen Begegnung sehr aufgeregt gewesen, 100 Mark Geldbuße, event. 10 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 10 Tagen Gefängniß, den Angeklagten Löffler wegen der Beleidigungen zu 50 M. Geldbuße event. 5 Tagen Gefängniß.

w—n. **Dresden**, 6. März. [Maßregelung eines Lehrers.] Die bereits telegraphisch Ihnen gemeldete Dienstentlassung des Bürgerschullehrers R. A. Gehl in Groitzsch wegen Unterzeichnung des vom Landesausschusse der deutschfreisinnigen Partei Sachsens erlassenen Wahlaufrufes erregt in allen liberalen Kreisen berechtigtes Aufsehen. Die Entlassung erfolgte indeß nicht durch directe Verfügung des Cultusministeriums, sondern seitens der Bezirksschulinspection durch die Person des Bürgermeisters. Das Ministerium erklärt in einer Zuschrift an die „Dresdner Zeitung", daß eine Verordnung seinerseits nicht erfolgt sei. Hiernach gewinnt es den Anschein, als werde der dem Gemaßregelten zustehende Recurs von Erfolg begleitet sein und die Oberbehörde das Vorgehen der Bezirksschulinspection nicht sanctioniren.

Italien.

[Pater Beckx †.] Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, ist der frühere General des Jesuitenordens, Peter Beckx, am 4. d. Mts. gestorben. Peter Johann Beckx war am 8. Februar 1795 zu Sichem in Belgien geboren und im Jahre 1819 zu Hildesheim in die Gesellschaft Jesu aufgenommen, welcher er bis in sein hohes Greisenalter hinein seine Thätigkeit und Arbeitskraft gewidmet hat. Frühzeitig lenkte er durch hervorragende Fähigkeiten die Aufmerksamkeit seiner Oberen auf sich, die ihm mehrfach schwierige Missionen übertrugen. So wurde er z. B. nach der Bekehrung des Herzogs Ferdinand von Anhalt-Köthen zum Katholicismus Beichtvater dieses Fürsten und zugleich Pfarrer an der neu erbauten Kirche der Stadt Köthen; den erwarteten Erfolg in der dortigen Bevölkerung hat er indeß nicht gehabt. Mit der verwittweten Herzogin Julie siedelte Beckx später nach Wien über. Im Jahre 1847 ernannte ihn der Orden zum Procurator der Provinz Oesterreich. Im folgenden Jahre wurden die Jesuiten aus Oesterreich verbannt. Beckx ging nach Belgien und wurde Rector der Jesuitenschule in Löwen, kehrte aber sofort nach Oesterreich zurück, als der Jesuitenorden dort wieder zugelassen wurde. Eifrig unterstützte er die österreichische Regierung, die es ihrerseits nicht an Beweisen der Gegenliebe fehlen ließ. Der Orden faßte wieder festen Fuß in Oesterreich-Ungarn. 1853 wurde Beckx in Rom an Roothaan's Stelle zum Ordensgeneral gewählt. Dem jetzt verstorbenen Ordensgeneral gebührt ein reicher Antheil an den Erfolgen, die der Orden Jesu in der Neuzeit wieder errungen hat. Im Vatican ist ihre Herrschaft wieder aufgerichtet. Als im Jahre 1883 der Wind dort immer günstiger für sie zu wehen begann, brach Beckx, damals schon hochbetagt, von Fiesole aus, wo ihr Hauptquartier war, selbst nach Rom auf, um sich gründlich über die Lage zu unterrichten. Bald darauf erhielt Beckx seines hohen Alters wegen einen Nachfolger; er hatte ihm die Wege vorzüglich geebnet. Im vorigen Jahre hat Papst Leo XIII. der Gesellschaft Jesu alle ihre Vorrechte bestätigt.

[Papst Leo XIII.] feierte am 2. März seinen siebenundsiebzigsten Geburtstag. Der Papst, so schreibt man der „Köln. Ztg." aus Rom, tritt sein 78. Jahr in so gutem Gesundheitszustande an, wie man ihn in so hohem Greisenalter und bei einer von Natur nicht sehr starken Körperverfassung nur erwarten kann. Er ist ein gebrechlicher, gebeugter alter Herr, der die meiste Zeit in Haltung, Stimme und Sprachgewohnheit einen verfallenen, greisenhaften Eindruck macht, dazwischen aber häufig durch unerwartete Bestimmtheit, Klarheit und beherrschende Kraft nähere und weitere Umgebung wie Besucher überrascht. Der Gegensatz zwischen den beiden Erscheinungen ist ein so starker und unvermittelter, daß oft die Frage erörtert worden ist, ob nicht die Haltung des altersschwachen Greises ein mehr als halbabsichtliches Sichgehenlassen, eine Schutzmaßregel gegen ungestüme Eindrücke und unruhige, dringende Persönlichkeiten darstelle. Gerade von den Bewunderern des Papstes ist mitunter diese Vermuthung aufgestellt worden zur Erklärung von plötzlichen Umschlägen, die schon manchen verblüfft haben. Man kann im Uebrigen sagen, daß die Zahl derjenigen in der Umgebung des heiligen Stuhles, die, abgesehen von der erhabenen Stellung des Oberhauptes der katholischen Christenheit, eine gewaltige Achtung vor dem klugen, weitblickenden Staatsmann und Diplomaten Leo XIII. hegen, in der letzten Zeit noch stetig im Wachsen ist.

Frankreich.

L. **Paris**, 5. März. [Ministerrath.] Der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Grévy gehaltene Ministerrath, dem der Ackerbauminister nicht beiwohnte, beschäftigte sich neuerdings mit der Haltung des Cabinets in der Frage der Erhöhung der Kornzölle und beschloß abermals, dem Ackerbauminister zu gestatten, persönlich für die Erhöhung einzutreten. Kein der Erhöhung feindlicher Minister wird das Wort ergreifen. Allein der Conseilspräsident wird im passenden Augenblick in die Debatte eingreifen und die Lage sowie die Beschlüsse des Cabinets erklären. Er wird sagen, daß das jetzige Cabinet bei seiner Bildung die Erhöhung der Kornzölle nicht unter die Fragen aufgenommen hat, auf Grund deren es sich bildete; daß ferner im Schoße der Regierung eine der Erhöhung absolut abgeneigte Majorität besteht, daß aber das Cabinet nichtsdestoweniger die Frage nicht zu jenen zähle, über die es eine bestimmte Meinung zu formuliren und die Vertrauensfrage zu stellen hätte. Demnach wird der Conseilspräsident formell erklären, das Ministerium wünsche in dieser Frage die Neutralität vor der Kammer zu bewahren.

[Dementi.] Der „Temps" bringt folgende Notiz: „Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" läßt sich aus Cuxhaven eine Depesche schicken, welche meldet, man habe am 28. Februar ein französisches Kriegsschiff gesehen, daß Sondirungen in der Umgebung von Helgoland vornahm. Wir wollen bemerken, daß die Insel Helgoland England gehört, daß kein Grund vorhanden ist, Sondirungen in bekannten Gegenden vorzunehmen und daß unseres Wissens kein Kriegsschiff Frankreichs in jenem Theil der Nordsee ist."

[Die Gewehre.] Man bemüht sich in Frankreich, die Truppen bezüglich der Wirkungen des neuen deutschen Gewehres zu beruhigen. Der „XIX. Siècle" schreibt:

„Nach gewissen Meldungen militärischer Fachblätter läßt das neue deutsche Repetirgewehr viel zu wünschen. Dasselbe soll nichts anderes sein, als ein abgeändertes Mausergewehr, das aber einen großen Theil seiner guten Eigenschaften verloren hätte, um dafür eine größere Schnelligkeit zu gewinnen. Das französische Heer hat die Unzukömmlichkeiten einer solchen Uebereilung wohlweislich zu vermeiden gewußt. Wir haben ein ganz neues Gewehr geschaffen, welches von kleinem Kaliber und Repetirgewehr zugleich eine unbestreitbare Ueberlegenheit besitzt. Es handelte sich aber darum, unsere Infanterie nicht der Vortheile zu berauben, welche der Repetirmechanismus gewährt. Man hat daher einen sehr einfachen und sehr billigen Apparat gebaut, eine Art Schnelllader, welchen der Soldat in der linken Hand hält, während er schießt, und aus dem er die Patronen holt, ohne das Gewehr von der Schulter nehmen zu müssen. Dem General, welcher dem Infanteriedienst im Kriegsministerium vorsteht, verdankt man die Erfindung dieses Apparats, der unserem Heere ein Magazingewehr giebt, ohne ihm irgend eine seiner balistischen Eigenschaften zu nehmen, die bekanntlich über denjenigen der in den verschiedenen europäischen Heere üblichen Gewehre stehen. Dank dieser Erfindung weiß unsere Infanterie jetzt, daß sie in gewissen Augenblicken ebenso rasch schießen kann, wie mit dem Gewehr mit festem Magazin, und sie wird mit geringerer Ungeduld die Gewehre neuen Kalibers erwarten. Wenn ein Krieg vor der vollständigen Versorgung mit neuen Magazingewehren ausbräche, so wären wir nicht in Verlegenheit. Das ist die Hauptsache und es ist gut, wenn man dies weiß und wiederholt."

[Ein Schwindler.] Die Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn-Gesellschaft wurde schon seit geraumer Zeit von einem Schwindler ausgebeutet, welcher falsche Billets erster Klasse benutzte und auf kleinen Stationen abgab. Endlich kam man dem Manne auf die Spur, es war ein Priester, der, als ein Controleur ihn um seinen Namen fragte, falsche Angaben machte und so schlau war, der bei der Ankunft in Paris über ihn geübten Aufsicht zu entschlüpfen. Nun griff man nach Savoyen zurück, wo der ertappte Priester mit dem letzten falschen Billet eingestiegen war, machte ausfindig, daß er der Sohn eines dortigen Landwirths war und in einer Pariser geistlichen Erziehungsanstalt ein Lehramt bekleidete. Der Controleur, welchem der Abbé Brion entwischt war, verfügte sich nach der bezeichneten Adresse und fand den Mann, den er suchte, mit seinem wahren Namen Ouénard, welcher bei seinem Anblicke erblaßte und nach kurzem Leugnen umfassende Geständnisse ablegte, ihm auch außer seinen Fälschungswerkzeugen 1350 falsche Tickets einhändigte, die zusammen einen Werth von nahezu 300000 Franken darstellen. Ouénard begnügte sich nämlich nicht damit, die Fahrbillets für seinen persönlichen Gebrauch zu verwenden, sondern trieb damit Handel, indem er die Zöglinge der Anstalt auf große Ausflüge nach Savoyen und der Schweiz mitnahm und sich den Fahrpreis von den Eltern bezahlen ließ. Die P.-L.-M.-Bahn-Gesellschaft hatte den Scandal vertuschen wollen; allein er gelangte zur Kenntniß der radicalen Blätter, welche dermaßen schrieen, daß die Verhaftung nicht umgangen werden konnte.

Rußland.

[Mißhandlung eines Pastors.] In Kronstadt (Rußland) wurde im vorigen Monat ein Proceß wegen Mißhandlung des dortigen lutherischen Pastors Streng verhandelt. Das „St. Petersb. Ev. Sonntagsbl." äußert sich über den Verlauf und das Resultat dieses Processes folgendermaßen: Angeklagt waren drei estnische Unteroffiziersfrauen, Helene Torri, Maria Krunsmann und Maria Möltis, welche am 1. December 1885 dem Pastor Streng, als er die Confir-

---

Lobe-Theater.

„Emilia Galotti."

Marinelli: Theodor Lobe a. G.

Lessings „Emilia Galotti" muß man im Zusammenhang mit der Hamburgischen Dramaturgie betrachten. Als er das Stück schrieb, war er zwar Bibliothekar in Wolfenbüttel, aber der Hamburger Theaterkritiker war in ihm lebendig geblieben, nur daß der Kritiker in ihm zum Dichter wurde. „Er wollte", wie Wilhelm Scherer sagt, „nicht umsonst zwei Jahre lang Zeuge der besten schauspielerischen Leistungen gewesen sein, welche das damalige Deutschland aufweisen konnte. Er wollte nicht umsonst in der Erkenntniß der Principien um einige wichtige Schritte vorwärts geschritten sein. Er wollte die praktische Probe auf die Theorie machen." Und so entspricht denn „Emilia Galotti" in allen Punkten den Anforderungen, welche die Hamburgische Dramaturgie an eine Mustertragödie stellt. Die Handlung entwickelt sich genau in der Weise, wie es dort vorgeschrieben ist: aus den Charakteren. Wie der Prinz, oder Odoardo, oder Emilia, oder Marinelli in einer gegebenen Situation handeln werden, weil sie ihrer Natur nach so handeln müssen, das steht programmatisch fest. Eine Abweichung davon ist unmöglich. Freilich merkt man dem Trauerspiel nur allzu sehr an, daß in des Dichters Vorstellung die Handlung das Primäre war und daß die Charaktere mit Rücksicht auf die Handlung geformt wurden. Die Geschichte der Virginia war der fertige Vorwurf, um dessentwillen die Gestalten der Tragödie in der dramatisch zweckmäßigsten Beschaffenheit erfunden wurden.

Der kühl-verstandesmäßigen Conception der „Emilia Galotti" ist es zuzuschreiben, daß die Tragödie nicht mit elementarer Gewalt auf unsere Herzen wirkt, sondern daß sie mehr den Verstand befriedigt, der der logischen Consequenz in dem Aufbau des Dramas gern seine Anerkennung zollt. Auch der Dialog des Stückes interessirt vornehmlich von der verstandesmäßigen Seite her. Die Empfindungen der handelnden Personen kommen nicht in ihrer urwüchsigen Echtheit zum Vorschein, sondern sie werden sorgfältig abgeklärt durch das Sieb einer zergliedernden Dialektik; die Helden der Tragödie gehen eingezwängt in die spanischen Stiefel einer nüchternen und ernüchternden Logik über die Bühne. „Emilia Galotti" ist daher nicht ein Stück, das die Menge begeistert oder ergreift, sondern eins von jenen Stücken, die den größten Erfolg vor einem Parquet von Literarhistorikern haben würden. Dennoch folgte am Sonnabend das im Lobe-Theater anwesende Publikum der Vorstellung von „Emilia Galotti" mit dem größten Interesse und mit stärkster innerer Betheiligung, wozu allerdings vor Allem der Gast beitrug, in dessen Händen die Rolle des Marinelli lag. So reichhaltig das Repertoire Theodor Lobe's auch ist, das ihn gleich heimisch zeigt auf dem Gebiete der Tragödie wie auf dem des Lustspiels, und so viel Anerkennung er uns durch die vorzügliche Darstellung so zahlreicher dramatischer Gestalten abnöthigt — so tragen wir doch kein Bedenken, seinen Marinelli dem Besten zuzuzählen, womit uns des Künstlers schauspielerische Meisterschaft zu erfreuen weiß. Was wir an dieser Rolle am willigsten bewundern, ist die vollkommene Kaltblütigkeit, die verblüffende Gelassenheit der Bosheit, mit welcher der glatte Hofmann seine Ränke schmiedet und den tückischen Launen seines Herrn Vorschub leistet. Keine Spur von dem ominösen Theaterbösewicht-Charakter! Der Marinelli Lobe's ist eine künstlerische Leistung, bei welcher Alles fehlt, was auch nur entfernt an die Schablone erinnert. Hier ist nicht der stereotype schleichende Gang der Intriganten, die sich katzenartig geschmeidig auf ihre Opfer stürzen; nicht das übliche forcirte Halblaut der Bühnenschufte, die da meinen, auch das Publikum dürfe ihre Selbstbekenntnisse nicht deutlich vernehmen, weil ihnen sonst die Entlarvung droht, die doch regelrecht erst gegen Ende des Stückes eintreten darf. Lobe giebt den Marinelli als einen Schurken ohne Bodensatz von Gewissen, der teuflische Pläne ersinnt und ausführt, weil es nun einmal an dem despotischen Hofe, dem er dient, nicht anders geht. Mit souveräner Verachtung aller Hindernisse geht dieser Marinelli auf das vorgesteckte Ziel los; aus dem Gleichgewicht läßt er sich nicht bringen. Charakteristisch ist für ihn der trockene Ton, in welchem er mit denen spricht, die er nicht zu fürchten hat; er besitzt eine Art Bonhommie der Niedertracht, die ganz eigenartig wirkt. Man muß ihn nur sehen in der Zusammenkunft mit Orsina im vierten Act, mit welcher kalten, dabei aber satirisch-schneidenden Geschäftsmäßigkeit er die exaltirte Dame abfertigt. Nicht minder vortrefflich gelingt es dem Künstler, den Hofmann Marinelli als Schmeichler und Heuchler darzustellen; auch hier wieder hält sich Lobe von dem „Zuviel" weise fern, ohne dem diabolischen Charakter der Figur das Geringste zu vergeben. Der Marinelli unseres geschätzten Gastes ist eine Schöpfung aus Einem Guß. Das Publikum spendete dem Künstler den lebhaftesten, sich nach jeder Scene erneuernden Beifall. Frl. Fasser spielte die schwierige Rolle der Emilie mit schönem Eifer für ihre Aufgabe. Wir können ihr das Lob nicht vorenthalten, daß sie eine im Ganzen zutreffende Darstellung dieser heroischen Gestalt gab. Man hat es hier mit einem Talent zu thun, das die besten Aussichten für die Zukunft eröffnet. Die Orsina der Frau v. Pöllnitz, so richtig sie aufgefaßt war, scheiterte an der Unzulänglichkeit des Organs, das unter einer starken Indisposition der Darstellerin zu leiden schien. Ueber die übrigen Rollen ist Besonderes nicht zu sagen. Herr Koch, ein fleißiger Schauspieler, der niemals versagt, spielte den Odoardo schlecht und recht. Herr Egon (Prinz) und Herr Pittschau (Graf Appiani) thaten desgleichen. Die beliebte komische Alte der Bühne spielte die unglückliche Mutter Claudia; bedarf es weiterer Worte?

K. V.

Henrik Ibsen's „Volksfeind".

Gestern Abend ist des düsteren nordischen Dichters fünfactiges Schauspiel „Der Volksfeind" zum ersten Male über die Bühne des Ostend-Theaters gegangen. Der äußerliche Erfolg war ein bedeutender. Die Träger der Hauptrollen wurden wiederholt stürmisch hervorgerufen und mit Beifall überschüttet. Die Kraft der Charakteristik, die Schärfe der Dialektik, die Einfachheit der Entwickelung, der Geist des Dialogs erregten Bewunderung. Auf weite Kreise wirkte auch die paradoxe Kühnheit des Gedankens und die Kriegserklärung an die öffentliche Meinung überwältigend. Nichtsdestoweniger ist unbestreitbar, daß der „Volksfeind" weitaus nicht an des Dichters „Gespenster" heranreicht, sei es nach der Seite des Ideengehalts, sei es nach der Vollkommenheit der Technik; und diese Empfindung ist um so bedeutsamer, als der „Volksfeind" in seiner ästhetischen Wirkung auch wie die „Gespenster" durch peinigende pathologische Momente beeinträchtigt wird.

„Wer den Dichter will verstehen, muß in Dichters Lande gehen"; bei keinem Poeten trifft diese Voraussetzung mehr zu als bei Henrik Ibsen. Die meisten seiner Stücke sind nur zu begreifen auf norwegischem Boden, bei kleinen Verhältnissen, unter der Herrschaft einer politisch „liberalen" Mehrheit und einer starr lutherischen Orthodoxie. Aber was in Skandinavien liberal ist, nennt man bei uns vielleicht conservative Bourgeoisie, und der Schrecken vor dem Worte „Freidenker" erregt bei uns nur ein heiteres Lächeln. So beruht auch das Fundament des Schauspiels „Der Volksfeind" auf Voraussetzungen, welche in der Haupstadt eines Großstaates nur den Eindruck der Naivetät machen können, und wenn die Presse und das Pfahlbürgerthum von Krähwinkel als Inbegriff des gesammten Volkes, und der Bürgermeister von Mottenburg als Repräsentant der staatlichen Autorität dargestellt werden, so schütteln wir den Kopf und fühlen eine falsche Verallgemeinerung.

Das fünfactige Schauspiel ist eigentlich eine sehr einfache und nüchterne Geschichte, ohne dramatisches Motiv, ohne dramatische Steigerung, ohne dramatisches Ende, dabei auch von der kindlichsten kleinstädtischen Unbefangenheit. Ein tüchtiger, wahrheitsliebender, menschenfreundlicher Arzt, der durch irgend eine Schickung in die trostloseste Einöde des eisstarrenden Nordens verschlagen ist, sinnt unablässig in tiefer Liebe zu seiner fernen Vaterstadt nach, wie derselben ein glückliches Loos beschieden werden könne. Er macht nun die Entdeckung, daß man — eine Badeanstalt anlegen könne. Gedacht, gethan. Die Badeanstalt wird gebaut, Dr. Stockmann selbst wird Badearzt, die Fremden kommen schaarenweise herbei, der Wohlstand der Bevölkerung hebt sich, und die ganze Stadt ist eitel Freude und Wohlgefallen. Dr. Stockmann curirt die Leute nach seiner Art, der Armenetat sinkt, und ein tüchtiger empfehlender Artikel zu Gunsten des Bades wird von dem Arzte an das Localblatt gesandt, dessen Redaction soviel Geschäftssinn bekundet, die Reclame nicht am Schluß der Saison zu verschwenden, sondern für den Beginn der neuen Saison aufzuheben.

Aber Dr. Stockmann geht in der Zwischenzeit tiefen Studien nach. Es sind etwelche Typhusfälle vorgekommen, die ihn stutzig machen; er hat schon vor Errichtung der Badeanstalt eine Höherlegung der Wasserleitung befürwortet; denn oben liegen die Gerbereien, deren Abfälle das Wasser verunreinigen. Jetzt beginnt er bacteriologische Studien, und da in seinem Wohnorte die Hilfsmittel nicht ausreichen, um genügende Resultate zu erhalten, so schickt er Wasserproben an den Professor der Chemie in der nächsten Universitätsstadt, und der antwortet mit einer voluminösen Abhandlung, welche nachweist, daß Unmassen Bakterien in dem Badewasser enthalten sind. Als Freund der Wahrheit ist Dr. Stockmann über diese Entdeckung unendlich glücklich; „ja, da sieht man, wie wir Menschen jahrelang wie blinde Maulwürfe umhergehen können . . . Haben wir nicht unsere Stadt der ganzen Menschheit angepriesen? Hab' ich nicht selbst Broschüren und im „Volksboten" Artikel über Artikel veröffentlicht? . . . Diese große, prachtvolle, viel gepriesene Badeanlage, die so viel Geld gekostet . . . das ganze Bad ist eine Pesthöhle."

Diese Entdeckung bildet nun den Ausgangspunkt für die weitere Handlung und die Zuspitzung des Conflicts. Der Doctor ist ganz beseeligt, daß sich seine Vermuthung bestätigt. Er will sie sofort in die Oeffentlichkeit bringen und schreibt einen großen Artikel für den „Volksboten". Er muthmaßt zwar, daß der Badedirection die Enthüllung nicht sehr angenehm sein werde; aber der Vorsitzende des Hausbesitzervereins sichert ihm die Unterstützung der „compacten Majorität der Bevölkerung" zu; öffentliche Meinung und Bürgerschaft sind auf seiner Seite, folglich kann es ihm nicht fehlen. Zwar sein Bruder, der Bürgermeister, ist ganz entgegengesetzter Ansicht; er macht

manden zum Altare führte, das Kreuz von der Brust gerissen, ihn zu Boden geworfen, ihm einen Theil des Bartes ausgerissen und den Amtsrock zerissen hatten. Die Geschworenen sprachen alle drei Angeklagten frei. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Pastor Streng steht an der Spitze einer schwedisch-finnisch-estnischen Gemeinde in Kronstadt, beherrscht zwar das Schwedische und Finnische vollkommen, jedoch das Estnische nicht vollkommen. Eine Zeit lang war es ihm möglich, einen Adjuncten für das Estnische zu halten, als dieser jedoch auf eine eigene Pfarre gewählt wurde, gelang es ihm nicht einen anderen Adjuncten zu finden, und er mußte die estnische Gemeinde nun selbst bedienen. Dies mißfiel den Esten, und sie begannen allerlei Wege einzuschlagen, um sich des Pastors Streng zu entledigen. Das letzte, wie sie meinten, unfehlbare Mittel war, daß sie ihn in der Kirche auf oben angegebene Weise insultirten, doch thaten dies nicht die eigentlichen Anstifter, sondern diese schickten ihre Frauen vor, welche es für sie besorgen mußten. Nun, es ist geschehen, und die Geschworenen haben diese Frauen — freigesprochen. Ein früherer Friedensrichter, der die Kronstädter Bevölkerung gut kennt, sagte vor Monaten schon, daß die Verwilderung der unteren Schichten der letzteren derart sei, daß, wenn die Sache des Pastors Streng in Kronstadt verhandelt werden würde, zu erwarten sei, daß die Frauen freigesprochen werden würden; würde aber die Sache in Peterhof verhandelt, was ebenso gut möglich, so sei ihre Verurtheilung sicher. Einer der Geschworenen bat am darauffolgenden Tage, ihn von seiner Pflicht als Geschworener zu entbinden, da er ein Mörder sei. Das Verdict der Geschworenen schlägt allem Gerechtigkeitsgefühl so sehr ins Angesicht, daß selbst russische Zeitungscorrespondenten, die sonst den lutherischen Pastoren nicht gerade sympathisch gegenüberstehen, darüber verblüfft sind. Pastor Streng wird sich als Christ über die ihm angethane Schmach wohl zu trösten wissen. Ob es aber nicht das öffentliche Gewissen erfordert, daß eine solche Beschimpfung eines christlichen Geistlichen mitten in der Ausübung seines heiligen Amtes nicht straflos bleibe, ist eine andere Sache. Der Kirchenrath hat bereits die Klage auf Meineid wider mehrere Zeugen erhoben, welche gegen Pastor Streng ausgesagt haben. Zu beachten ist übrigens, daß Zeitungen, wie die „Now. Wremja" und „Nowosti" die öffentliche Meinung im Voraus gegen Herrn Pastor Streng einzunehmen gesucht hatten, und nach dem „Kronst. West." soll der Staatsanwalt am Schlusse seiner Rede Folgendes gesagt haben: „Die Angeklagten hätten sich für ihre Abrechnung mit dem Pastor Streng einen anderen Ort erwählen und ihn irgendwo auf der Straße durchprügeln können, dann würden ihre Gesuche vielleicht berücksichtigt und befriedigt worden sein." Wenn diese Worte wirklich so gesprochen worden sind, dann möchte man doch fragen: Ist denn unsere jetzige freie Justiz ihrer bevorzugten Stellung bereits müde, und will sie denn durchaus dem Herrn Katkow den Gefallen thun, sich unmöglich zu machen?

Bulgarien.

[Die Aufstände in Silistria und Rustschuk.] Wie der „Köln. Ztg." aus Sofia, 4. März, gemeldet wird, macht die Regierung durch Anschlag Folgendes bekannt: „Montag, 28. Februar, erhob sich in Silistria der Hauptmann Kristew mit einem Regiment gegen die Regierung und verhaftete den Präfecten und mehrere Beamte. Gegen die Aufständischen wurden an demselben Tage geschickt von Rustschuk aus eine Abtheilung Infanterie mit zwei Kanonen und 50 Reitgendarmen unter dem Commando der Hauptleute Popow und Usunow, von Varna aus eine zweite Abtheilung und eine halbe Schwadron des zweiten Cavallerie-Regiments unter dem Commando des Hauptmanns Panitschewski. Den Oberbefehl führte Hauptmann Dranderewski, Commandant des Donau-Regiments. Heute früh um 5 Uhr wurde Silistria genommen und die gesetzlichen Behörden wieder eingerichtet. Hauptmann Kristew wurde von seinen Kameraden als Vaterlandsverräther erschossen. Aus Rustschuk erhalten wir heute folgende Depesche: Heute früh 5 Uhr waren verhaftet durch die Behörden und durch patriotische Offiziere Major Usunow, Bruder des nach Silistria entsandten Hauptmanns, Andrejew Vulkow und andere. Dieselben hatten die telegraphischen Verbindungen durchschnitten und das 5. Infanterie Regiment, welches in den Kasernen von Pionieren umstellt und eingesperrt war, angegriffen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag bis jetzt und wurde auch mit Kanonen geführt. Die Infanterie konnte nicht eingreifen, weil sie in den Kasernen eingeschlossen war. Die Aufständischen hatten es also nur mit der Miliz und den Gendarmen zu thun, von denen viele entwaffnet waren. Die Miliz ging mit dem Rufe: „Bulgarien für sich selbst" vor. Endlich gelang es der Infanterie, aus den Kasernen hervorzubrechen und zusammen mit der Miliz den Sieg zu erkämpfen. Usunow, Filow und Andere suchten mit einem Nachen zu entkommen, wurden aber von dem Dampfboot Golubtschik verfolgt. Der Nachen konnte nicht ans Ufer gelangen, deshalb warfen sich die Fliehenden ins Wasser, wobei einige ertranken. Filow und Usunow wurden schwer verwundet, aber ans Land gezogen. Einige Telegraphisten waren verhaftet, andere Beamten kämpften mit. Jetzt spielt die Regimentsmusik und in der Bevölkerung herrscht die größte Freude, Präfect Mantow durchzieht die Straßen mit der Miliz." — Radoslawow und der Kriegsminister Nikolajew schickten folgendes Telegramm an die Präfecten und Commandanten der Abtheilungen: „Namens der Regenten sind wir bevollmächtigt, allen Soldaten und Bürgern sowie ihren Commandanten und Führern die größte Dankbarkeit für die mühevolle Haltung und den Patriotismus auszusprechen, welchen dieselben heute bei der Niederwerfung des schamlosen Aufstandes bewiesen haben, den bekannte Landesverräther anstifteten. Das dankbare Vaterland wird die Verdienste und Opfer, die in so schweren Zeiten von seinen treuen Söhnen gebracht wurden, niemals vergessen. Die Vertheidiger der Freiheit und des Bestandes Bulgariens sollen leben zum Ruhm des tapfern bulgarischen Volkes." — Hier in Sofia war für den heutigen Gedenktag des Friedens von San Stefano ebenfalls ein Aufstand vorbereitet. Dank der Thatkraft der Regierung wurde der größte Theil der Verschworenen verhaftet und die Stadt von großem Unheil gerettet. Die Untersuchung hat bereits begonnen. Die Bevölkerung ist von dem Ausgange sehr befriedigt. Unter den Verhafteten befinden sich außer Karawelow auch Tsanow, Nikiforow und Sarafow.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. März.

Seit geraumer Zeit gelangen an den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten durch die königlichen Regierungen jährlich Berichte der Medicinalbehörden über die Einrichtung und Benutzung der preußischen Bäder und Heilquellen, welche vom Jahre 1870 ab in wesentlich erweiterter und den Anforderungen der Wissenschaft entsprechender Form dem königlichen statistischen Bureau mitgetheilt, von demselben zusammengestellt, nach Umständen auch ergänzt und vervollständigt, sowie periodisch veröffentlicht worden sind. Das im Abschlusse begriffene II. Semesterheft des XXVI. Jahrganges der Zeitschrift des königlich preußischen statistischen Bureaus (1886) enthält die letzte diesbezügliche, die Jahre 1881 bis 1885 umfassende Zusammenstellung nebst einem Rückblicke auf die wichtigsten balneologischen Nachrichten aus der Zeit bis 1870 rückwärts.

Die Berichte erstrecken sich auf 220 preußische Bäder und Trinkquellen, nämlich auf 122 Mineralbäder, von denen 37 ihr Mineralwasser auch nach auswärts versenden, ferner auf 22 Fichtennadelbäder und Kaltwasser-Heilanstalten, 58 Seebäder und 18 ausschließlich zum Versand benutzte Trinkquellen. Von den vorerwähnten Bädern waren fünf — die Mineralbäder Northeim (seit 1872), Eppenhausen (seit 1874) und Salzhemmendorf (seit 1882), das Kaltwasserbad Beurig (seit 1884) und das Seebad Flensburg (seit 1881) — inzwischen eingegangen. Sechs Badeorte sind hierbei doppelt gezählt, und zwar Kolberg und Glücksburg als Mineral- und Seebäder, sowie Salzdetfurth, Salzgitter, Salzhemmendorf und Suderode als Mineral- und Fichtennadelbäder.

Die Quellen und Badeeinrichtungen sind — ganz oder theilweise — Staatseigenthum in 25, Gemeindeeigenthum in 51, Eigenthum von Actien-Gesellschaften, Genossenschaften, Knappschafts- und anderen Vereinen in 29 Badeorten, sonst aber im Privatbesitze.

Von besonderem und allgemeinerem Interesse sind die Nachrichten über den Besuch der Bäder, insbesondere der Mineral- und Seebäder. Die Angaben über die Zahl der Curgäste sind zwar nicht einwandfrei, da in einigen stark besuchten Bädern die anwesenden Fremden jenen zugezählt und in einigen anderen Badearten die einheimischen Curgäste nicht mitgezählt werden; aber diese Mängel sind in allen Beobachtungsjahren in den betreffenden Bädern ziemlich gleichmäßig vorhanden, so daß die erhobenen Zahlen wenigstens der Zeit nach unter einander vergleichungsfähig erscheinen. Es wurden Curgäste in preußischen Mineralbädern gezählt, und zwar der Gattung nach

in	1870	1875	1880	1885
Wildbädern	5 014	6 349	6 916	8 118
alkalischen Wasserbädern	11 201	16 495	16 146	18 809
einfachen Kochsalzwasserbädern	49 582	76 407	89 350	94 081
Soolbädern	10 474	20 645	26 024	35 120
jod- und bromhaltigen Kochsalzwasserbädern	7 251	11 259	12 457	15 159
Schwefelwasserbädern	6 194	26 802	30 425	39 702
Eisenwasserbädern	8 596	15 384	18 883	21 778
Stahlwasserbädern	12 406	15 623	14 822	17 157
erdigen Wasserbädern	1 115	1 780	2 470	2 500
zusammen:	95 598	170 994	195 889	224 226

Der Besuch der preußischen Mineralbäder hat seit 1870 beständig zugenommen, obwohl in den letzten Jahren ein erheblicher Theil der ehemaligen Badegäste, insbesondere der früherhin die Mineralbäder weniger zur Cur als zur Erholung aufsuchenden Personen, den Aufenthalt in Seebädern, im Hochgebirge, im bewaldeten Mittelgebirge oder eine Reise in den hohen Norden dem Besuche eines heimathlichen Mineralbades vorzieht, nachdem weitere Reisen durch Verkehrserleichterungen aller Art weniger kostspielig und zeitraubend geworden sind.

Die Schlußsummen sind kleiner als diejenigen, welche man durch Aufrechnung der für die einzelnen Bädergruppen angegebenen Zahlen erhält, weil einige Bäder nach der Beschaffenheit ihrer Quellen mehreren Gruppen zugezählt werden mußten. Diese Doppelzählungen mußten bei den Schlußsummen ausgeschieden werden.

In den Fichtennadelbädern wurden in den gleichen Jahren 1481, 6393, 9294 und 15 687 Fremde gezählt.

---

ihn darauf aufmerksam, daß die Umlegung der Wasserleitung Unsummen Geldes, welche die Bürgerschaft aufbringen müsse, und dazu zwei Jahre Zeit erfordern werde, daß die Veröffentlichung der chemischen Analysen den Ruf der Badeanstalt vernichten und damit den Wohlstand der Stadt ruiniren möchte. Thut nichts, die Wahrheit über Alles, und kostet es den Badearzt selbst seine Stelle, seine Ruhe, sein Vermögen, seine Aussicht auf die schwiegerväterliche Erbschaft. Natürlich schlagen alle Erwartungen fehl. Dr. Stockmann wird von der Presse, von der öffentlichen Meinung, von der „compacten Majorität" im Stiche gelassen, er will, verzweifelnd an seinem Vaterlande, nach Amerika auswandern; aber im letzten Augenblick entschließt er sich wieder, zu bleiben, da er wieder eine große Entdeckung gemacht hat, aber nicht mehr auf dem Gebiete der Bacteriologie, sondern der Weltweisheit. Von Allen verlassen, harrt er dennoch aus; denn — das ist seine Entdeckung — „der stärkste Mann der Welt ist derjenige, welcher — allein steht".

Damit hat das Stück äußerlich ein Ende. Daß die innerliche Entwickelung nicht abgeschlossen ist, liegt auf der Hand. Aber es liegt auch auf der Hand, daß dieser Schluß der Tendenz des Stückes garnicht entspricht. Denn worauf läuft die Moral des Schauspiels hinaus? Auf die Erklärung, daß die Mehrheit der Unsinn und der Verstand stets bei Wenigen gewesen, daß die „compacte Majorität" nur Verachtung verdiene und die „öffentliche Meinung" der Belehrung unzugänglich sei, daß nicht nur das Wasser der Badeanstalt, sondern auch alle „unsere geistigen Lebensquellen vergiftet sind, und unsere ganze bürgerliche Gesellschaft auf dem pestschwangeren Grunde der Lüge" ruht, insbesondere aber, daß diese Menschheit der Wahrheit und Freiheit garnicht werth sei. Wenn Dr. Stockmann aber Alles das schließlich einsieht — und seine Reden bezeugen es — wenn er von tiefster Menschenverachtung erfüllt ist, was hat er denn noch in seiner Heimath zu schaffen? Wie kann er noch hoffen, dem Volke zu nützen, da er gerade der Masse des Volkes jede Intelligenz, jeden ehrlichen Instinct, jeden sittlichen Kern abspricht? Nein, dieser Dr. Stockmann ist ein gutmüthiger Confusionarius, dem das Herz immer mit dem Kopfe durchgeht, dem es an jeder Klarheit des Gedankens fehlt und dessen Betrachtungen über Welt und Menschheit nur einer verschwommenen Schwärmerei entspringen.

Wir sind in der neuen Wissenschaft, deren Meister Robert Koch ist, zu wenig bewandert, um zu wissen, welchen Einfluß die Nähe von Gerbereien auf die Beschaffenheit des Badewassers übt. Es ist möglich, daß trotz der mannigfachen Anpreisung von Tanninbädern doch in dem norwegischen Städtchen durch den Abfluß der Lohe die Badeanstalt zu einer Pesthöhle wurde. Allein es wird immerhin Wunder nehmen, daß Dr. Stockmann, der tüchtige Arzt, der Urheber der Badeanstalt, nicht so viel Kenntnisse besitzen soll, um auch ohne Zuhilfenahme des Mikroskops die Schädlichkeit dieses Abflusses zu bemerken. In den meisten Fällen wird, zumal für einen Arzt, schon die Nase ein untrüglicher Wegweiser sein. Dr. Stockmann aber hat von Anfang an gegen die von den städtischen Behörden beschlossene Wasserleitung Einspruch erhoben; er hat also geahnt, daß dieselbe schädlich sei. Wie konnte er aber dann als Mann von der Geradheit, wie er geschildert wird, das Amt des Badearztes annehmen, und wie konnte er, ohne wissenschaftliche Grundlage, den Zweifel im Herzen, das Bad als „kerngesund" aller Welt anpreisen und zum Lobe des Unternehmens Broschüren und Artikel schreiben bis unmittelbar zu der Entdeckung der abscheulichen Bacterien? Das ist ein Widerspruch in dem Charakter Stockmann's, welcher dem Eindruck der Lebenswahrheit Abbruch thut.

Nun aber ist Dr. Stockmann doch nicht nur ein Freund der Wahrheit, sondern auch des Volkes. Er liebt seine Mitbürger, er liebt seine Vaterstadt, und ihn erhebt das Gefühl, denselben durch die Erfindung der Badeanstalt wesentlich genützt zu haben. Wie kann nun derselbe Dr. Stockmann so namenlos glücklich sein, daß sich seine bacteriologischen Befürchtungen bestätigt haben? Er müßte doch weitaus glücklicher sein, wenn er sich gründlich geirrt hätte! Aber nein, ihm, dem Menschenfreunde, kommt der naheliegende Gedanke gar nicht, welchen Schaden seine Vaterstadt von der Enthüllung der Thatsachen haben könne. Und doch widerspricht auch diese Sorglosigkeit dem Charakter des Mannes, der oben zwischen den Eisbergen nur für die Menschen gearbeitet und hier in der Stadt ausharrt, um den Armen unentgeltliche Hilfe zu bringen. Ein sanguinischer Tollkopf, immer nur von einem einzigen Gedanken ganz erfüllt, verliert er fortwährend den Boden unter den Füßen, und merkt er dann, daß er nicht gen Himmel fliegen kann, so reflectirt und raisonnirt er über die Schlechtigkeit der Welt. Aber selbst in der besten der Welten würde eine heillose Confusion herrschen, wenn alle Menschen dem Dr. Stockmann glichen!

Dieser Dr. Stockmann nun bildet sich auf Grund der armseligen Erfahrungen, die er mit dem Bürgermeister, mit dem Hausbesitzerverein, mit dem „Volksboten", mit der Bürgerversammlung, mit der aura popularis macht, sein System pessimistischer Weltweisheit. Es steckt ein gut Theil von Ibsen selbst in diesem Badearzte. Der Dichter hat in seinem Vaterlande Manches versucht; er hat ein Blättchen ohne Abonnenten redigirt; er hat rücksichtslos gegen den sogenannten Liberalismus gekämpft, bald vom Standpunkt einer Geistesaristokratie, bald von demjenigen des blanken Anarchismus; er hat immer das Gute und Wahre gewollt, wie er es aufgefaßt; aber er ist niemals durchgedrungen, und da er immer ohnmächtig gegen die Mehrheit kämpfte, so überredete er sich, die Mehrheit zu hassen und zu verachten. Sein verbittertes Herz wandte sich ab von dem Volke, das ihn nicht zu verstehen schien, und da er doch einen Gott für seinen Altar brauchte, so stieß er das Volk herab und erhöhte die Wahrheit. Ein Menschenfeind, zog sich Ibsen in die Einsamkeit zurück; denn der Starke ist am mächtigsten allein! Und je mehr die Menschheit für ihn an Werth verlor, desto höher stieg der Werth der Persönlichkeit! Der Mikrokosmus ist für ihn Alles. Dr. Stockmann ist für ihn die Menschheit, die norwegische Kleinstadt die Welt, die Geschichte der Badeanstalt der Inhalt des Lebens. Und aus diesen drei Factoren ergiebt sich für ihn mit der Unerbittlichkeit eines Rechenexempels seine Weltanschauung.

Allein, wie das Volkswort sagt, hinter den Bergen wohnen auch noch Leute. Im engen Kreis verengert sich der Sinn. Ohne Glauben an das Volk hat auch der Glaube an die Wahrheit keinen Bestand. Auch unterschätzt Ibsen die Macht der Wahrheit über das Volk. Weder ist die „compacte Majorität" naturgemäß so engherzig und thöricht, wie sie der Dichter schildert, noch die öffentliche Meinung so haltlos, noch die Nation so jedes Idealimus bar. Es giebt nichts Größeres und Erhabeneres als das Volk im Momente seiner geistigen Erhebung. Und solche Momente giebt es genug in der Geschichte, um die düstere Moral des Dichters zu widerlegen. Es ist freilich ein Stück Leben, das der Dichter zeichnet, aber nur ein Stück, nicht das Ganze. Der kleine kümmerliche Sumpf ist etwas anderes als der breite majestätische Strom; wer nur den Sumpf gesehen, kann den Strom nicht kennen. Aber soll es darum auch keine Ströme geben? Das ganze Schauspiel „Der Volksfeind" ist eine einzige falsche Verallgemeinerung.

Können wir aber die Grundlage des Dramas nicht anerkennen, so müssen wir doch mannigfache Einzelheiten als vortrefflich und großartig rühmen. Freilich erscheint im „Volksfeind" auch der dramatische Aufbau durchaus nicht so natürlich wie in den „Gespenstern". Die Acte sind mehr durch äußere Bedürfnisse als durch innere Nothwendigkeit abgetheilt. Das Schauspiel ist mehr eine dramatische Erzählung als ein Drama. Der Dialog ist durchweg fesselnd und bündig, wenngleich nicht ganz von jener Knappheit wie in den „Gespenstern". Es muthet seltsam an, daß der Dichter selbst zahlreiche Stellen als nicht unentbehrlich angedeutet hat. Andere Aussprüche dagegen sind von epigrammatischer Kürze. Wir wollen einige citiren, wenn auch nicht in ihrer Gesammtheit unterschrieben. Der Bürgermeister meint: „Wozu braucht das Publikum neue Gedanken." Mit den guten alten anerkannten Gedanken, die es bereits hat, ist ihm vollkommen gedient . . . Als Beamter hast du nicht das Recht, eine Separatüberzeugung zu hegen. „Leitende Männer", ruft Dr. Stockmann, „mag ich in der Seele nicht ausstehen; sie gleichen den Ziegen in einer jungen Baumpflanzung; überall richten sie Schaden an; einem freien Mann stehen sie im Wege, wo er sich nur blicken läßt, und am besten wäre es, wir könnten sie ausrotten wie andere schädliche Insecten." „Der gefährlichste Feind der Wahrheit und der Freiheit — das ist die compacte Majorität." „Die Mehrheit hat niemals das Recht auf ihrer Seite. Das ist eine jener landläufigen Gesellschaftslügen, gegen die jeder freie, denkende Mann sich auflehnen muß. Wer bildet denn die Mehrheit der Bewohner eines Landes, die Klugen oder die Dummen?" „Man sollte niemals seine besten Kleider anziehen, wenn man für Freiheit und Wahrheit kämpft!" „So eine Partei ist gleichsam eine moralische Saugpumpe, die nach und nach Verstand und Gewissen vollständig aufsaugt. Daher die vielen Hohlköpfe!" Manche andere ähnliche Aussprüche wirken mit der vollen Kraft der Paradoxie.

Meisterhaft ist wieder die scharfe Charakteristik. Die beiden wankelmüthigen Redacteure, der Präsident des Hausbesitzervereins, der für Besonnenheit und Mäßigung schwärmt, der „alte Dachs", selbst episodenhafte Figuren, wie der Capitän, sind mit wenig Strichen lebenswahr gezeichnet. Dagegen macht die Volksversammlung den Eindruck, als ob ein solches Uebermaß von Naivetät selbst in einer norwegischen Kleinstadt unmöglich wäre. Ebenso will der Zuschauer nicht leicht glauben, daß die compacte Majorität einen solchen Einfluß haben könne, um dem Arzte nicht nur seine Wohnung, sondern auch sämmtliche Patienten abwendig zu machen. Selbst die gute Aufführung, um welche sich besonders Herr Ranzenberg als Dr. Stockmann verdient machte, vermochte nicht, über manche Unwahrscheinlichkeit hinwegzuhelfen. Die erste Aufführung erfolgte übrigens zum Besten des Unterstützungsvereins Berliner Presse. Die Mitglieder der Presse werden nicht minder dankbar für dieses Opfer sein, weil die Redacteure im „Volksfeind" mehr vom Schmock als vom Boltz der „Journalisten" haben. Vielleicht ersieht Ibsen gerade aus Freytag's Volksstück, daß es neben seiner Welt noch eine andere giebt. Wir aber, so gern wir des nordischen Poeten Eigenart und Genialität anerkennen, halten es doch mit dem Dichter des „Tell":

Das Volk versteht sich besser auf sein Glück,
Kein Schein verführt sein sicheres Gefühl!"

Berlin, 6. März 1887. W. Lund.

Auch der Besuch der **Seebäder**, über welchen allerdings erst seit 1881 einigermaßen vollständige Nachrichten vorliegen, hat sich in neuerer Zeit merklich gehoben. Die Zahl der Curgäste betrug in den preußischen Ostseebädern im Jahre 1881 41 842, im Jahre 1885 dagegen 64 253 und stieg in den Nordseebädern von 16 417 im Jahre 1881 auf 22 365 im Jahre 1885.

Die preußischen Bäder werden bekanntlich auch in großem Umfange von fremdländischen Curgästen besucht, namentlich von Russen, Engländern, Holländern, Amerikanern, demnächst noch in beträchtlicher Zahl von Oesterreichern, Franzosen und Belgiern; selbst Schweden und Norwegen, sowie Italien stellen alljährlich einen Beitrag von einigen hundert Curgästen. Die Angaben über die Staatsangehörigkeit der Curgäste sind indessen sehr unvollständig.

Betreffs der Zahl der zur Behandlung und Pflege aufgenommenen Armen liegen gleichfalls nur unvollständige Nachrichten vor. Die **Freibäder** werden in vielen Badeorten nicht notirt, fast überall aber an Bedürftige gewährt. Ungefähr 10 pCt. aller verabfolgten Mineralbäder sind Freibäder oder zu sehr ermäßigtem Preise an Bedürftige abgegebene Bäder.

Ueber die **geographische Vertheilung** der preußischen Bäder und Heilquellen giebt endlich die Schlußübersicht einige Auskunft. Es lagen

in	Mineralbäder	Fichtennadelbäder	Seebäder	Trinkquellen nur zum Versand
Ostpreußen	—	—	1	—
Westpreußen	—	1	4	—
Berlin	—	—	—	—
Brandenburg	1	—	—	—
Pommern	5	—	25	—
Posen	1	—	—	—
Schlesien	17	2	—	—
Sachsen	15	3	—	—
Schleswig-Holstein	3	—	24	—
Hannover	12	15	4	1
Westfalen	38	—	—	1
Hessen-Nassau	17	—	—	3
Rheinland	12	1	—	13
Hohenzollern	1	—	—	—
zusammen	122	22	58	18.

— Unter der Spitzmarke „Zur Germanisirung Oberschlesiens" wird uns geschrieben: „Wie verlautet, hat die Königliche Regierung zu **Oppeln** bei dem Magistrat in **Ober-Glogau** angefragt, ob die Stadt die **deutschen** Kinder aus den umliegenden Ortschaften Mochau, Hinterdorf und Weingasse unentgeltlich die städtische Simultanschule besuchen lassen wolle gegen einen laufenden Staatszuschuß von jährlich 1400 Mark. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Commune auf den Vorschlag der Königl. Regierung eingehen werde, so daß die Ueberweisung der in Frage kommenden auswärtigen Schüler schon mit Beginn des neuen Schuljahres (Ostern d. J.) stattfinden kann."

---

* **Zur Reichstagswahl in Breslau.** Die „Schlesische Volkszeitung" verzeichnete dieser Tage das Gerücht, der Reichstagsabgeordnete **Kräcker** wolle das ihm zugefallene Mandat für den Westbezirk nicht annehmen. Gestern erklärte in einer an das genannte Blatt gerichteten Zuschrift Herr **Kräcker** das erwähnte Gerücht für gegenstandslos. Die „Schlesische Zeitung" will wissen, daß beide in der Stichwahl gewählte Reichstags-Abgeordnete für Breslau, Herr Oberpräsident **von Seydewitz** und Herr **Kräcker**, sich zur Annahme des Mandats bereit erklärt hätten.

* **Anstellungen von Geistlichen.** Das „Schl. Pastoralbl." veröffentlicht folgende Anstellungen: Seelsorger Albert Weisbrich als Pfarrer in Wahlstatt. — Seelsorger Andreas Kubis als Pfarrer in Schirokau. — Pfarrer Rudolph Lubecki zu Wohlau OS. als Seelsorger in Gr.-Chottorz. — Seelsorger August Hoffmann zu Kaltwasser als Pfarrer in Priebus. — Kaplan Joseph Nowak zu Rosdzin als Kaplan in Siemianowitz. — Kaplan Augustin Zielosko zu Loslau als Kaplan in Rosdzin. — Seelsorger Joseph Marutschke als Pfarrer in Girlachsdorf. — Kaplan Dr. Paul Gierich als Seelsorger in Gr.-Strehlitz. — Kaplan Ernst Lehmann zu Miechowitz als Kaplan in Rybnik. — Kaplan Victor Loß zu Rybnik als Kaplan in Miechowitz. — Kaplan Dr. Edmund Sladeczek zu Siemianowitz als Kaplan in Loslau.

§ **Wirksamkeit der Schulvorstände.** Zum Zweck der Beseitigung von verschiedenen in jüngster Zeit hervorgetretenen Bedenken über die Wirksamkeit der Schulvorstände hat die königliche Regierung zu Breslau neuerdings einige die Amtsblattverordnung vom 26. Mai 1821 ergänzende Bestimmungen erlassen, die im Wesentlichen Folgendes besagen: 1) Der Ortsschulze ist nicht schon als solcher Mitglied des Schulvorstandes, sondern wird es nur vermöge einer Wahl, wie alle übrigen Mitglieder des Schulvorstandes, mit Ausnahme des Ortsschulinspectors und des Gutsherren, welche beide durch ihre Stellung allein Mitglieder des Schulvorstandes sind. 2) Kein Mitglied eines gewählten Schulvorstandes ist als solches berechtigt, während der Unterrichtsstunden das Klassenzimmer zu betreten, sofern ihm kein schriftlicher Auftrag zum Schulbesuche für den einzelnen Fall unter Angabe des Zweckes ertheilt worden ist. 3) Die Geschäfte eines Schulkassenrendanten sind bestimmungsmäßig nur von einem Mitgliede des Schulvorstandes als dessen Beauftragter auszuüben, welches also auch namentlich die Erhebung des Schulgeldes zu besorgen hat. Zufolge bestehender Bestimmung ist der gesammte Schulvorstand für die ganze Verwaltung der Schul-Externa, wie insbesondere für die sichere Aufbewahrung der Kasse und das Vorhandensein der nachzuweisenden Bestände solidarisch verhaftet.

* **Vom Lobetheater.** Theodor Lobe wird am Mittwoch in einer Novität „Die Nachrede", Lustspiel von Leopold Günther, als Hartmuth auftreten. Die Novität hat in Dresden und Pest, woselbst der Künstler darin gastirte, einen ganz außerordentlichen Erfolg errungen.

* **Adolf Sonnenthal,** Oberregisseur vom k. k. Hofburgtheater in Wien, setzt sein Gastspiel am **Stadttheater** am Mittwoch, 9. März c., als Philipp Derblay in Ohnet's „**Hüttenbesitzer**" fort.

* **Humboldtverein für Volksbildung.** Im zweiten Vortrage (am 3. März) des klimatologischen Vortrags-Cyclus erläuterte Dr. Haußding an einem Tellurium, einem Globus und an Tafelskizzen die verschiedenen Stellungen der Erde zur Sonne und die davon abhängige Bestrahlung der Erdoberfläche. Nachdem er dann auf den Unterschied zwischen solarem und physischen Klima aufmerksam gemacht hatte, begann er die Besprechung von Land- und Seeklima. Im nächsten Vortrage am 10. d. M. soll die Abtheilung des Vortrages beendet und dann auf das Höhenklima eingegangen werden.

* **Frauenbildungs-Verein.** Am 21. Februar hielt Frl. **Beauvais** einen Vortrag über die internationale Kochausstellung in Leipzig. Der interessante Vortrag gab Anregung zu einer lebhaften Discussion über die gesammte Wirthschaftsführung der Hausfrau. — Am 28. Februar sprach Herr Seminardirector **Battig** über „Blinde und Taubstumme". Beide Vorträge fanden den lebhaftesten Beifall der Zuhörer.

=ββ= **Eröffnung der Schifffahrt-Saison 1887.** Gestern früh begaben sich 8 leere Fahrzeuge, die in der Ohle überwinterten, in Folge des günstigen Windes auf die Fahrt nach Oberschlesien nach den verschiedenen Holzablagestellen und Ziegeleien, wo sie Ladung aufnehmen. Zwei mit Holz befrachtete Holzkähne, welche im Mittelwasser zur Ausladung lagen, sind hier eingetroffen. Ferner haben zwei große Fahrzeuge, welche in der Ohlemündung überwinterten, mit Rohzucker resp. mit Raps beladen, auf dem Wege nach Stettin und Hamburg die Schleusen passirt. — Der Dampfer „Valerie", welcher seinen Winterstand ebenfalls in der Ohlemündung einnahm, ist in der Montage soweit fertiggestellt, daß er heute bereits Kohlen einnimmt, die Schleusen passirt und seine erste Tour nach Stettin antritt. — Der Passagier- und Frachten-Dampfer „Fürst Bismarck", welcher im Schlunge überwintert stand, wird ebenfalls seine Fahrten nach Ohlau eröffnen. — Der Dampfer „Kaiser Wilhelm", welcher im Schlunge überwinterte, wird demnächst einen Schleppkahn nach Ohlau bugsiren, um dort Blei und Zinkweiß einzunehmen.

* **Wasserumschlagstellen bei Pöpelwitz.** Nach einer Bekanntmachung der königl. Eisenbahn-Direction ist der Verkehr auf den Wasserumschlagstellen bei Pöpelwitz und am Oderthorbahnhof in Breslau wieder eröffnet worden.

* **Keine Dampferlandestelle oberhalb der Lessingbrücke!** Wie wir den neuesten Vorlagen zu den Berathungen der Stadtverordnetenversammlung entnehmen, haben die Dampferschiffs-Rheder Krause und Nagel die Errichtung einer Dampferlandestelle am Ostende der Gasanstalt am Lessing-Platze abgelehnt, weil ihnen der erforderliche Zugangsweg über den Meyer'schen Holzplatz nur auf ein Jahr bewilligt werden sollte, und während des einen Jahres das für die Errichtung der Landestelle aufzuwendende auf 10000 M. bezifferte Capital sich durch die zu erwartende Mehreinnahme kaum verzinsen würde; auch glauben dieselben, daß die Reparaturen an dem Ufer daselbst, welche gegenwärtig vorgenommen werden, sich bis in den Sommer hinein ausdehnen und deshalb dem Dampfer-Verkehr hinderlich sein würden. Des Weiteren haben die genannten Dampfschiff-Rheder erklärt, daß sie der vorgerückten Zeit wegen auf die Errichtung der Landestelle noch in diesem Jahre selbst dann verzichten müßten, wenn ihnen der qu. Zugangsweg auf einen längeren Zeitraum überlassen werden sollte. — Diese Mittheilung wird den Bewohnern der Ohlauer Vorstadt nichts weniger als angenehm sein.

* **Von der Oder.** Nachdem die Oder eisfrei geworden ist, beginnt das Wasser wieder zu fallen. Der Verkehr mit den Ortschaften Zedlitz, Neuhaus, Pirscham und Ottwitz findet noch immer vermittelst Kähne statt. Hinter der Zedlitzer Ziegelei sind durch das Eis mehrere Löcher in das Ufer gerissen, der Roßgartendamm ist durchbrochen. Heute Morgen stellte sich ein dichter Nebel ein, welcher bis gegen Mittag anhielt, gleichzeitig trat Frost ein, welcher die Tümpel und Lachen mit einer leichten Eisdecke bedeckte. Dächer und Zäune waren mit Reif überzogen. Heute früh 7 Uhr zeigte das Thermometer — 1,5°.

* **Der Minister des Innern über das Schlachten von Hornvieh.** Der Minister des Innern hat unter dem 10. Februar d. J. in Uebereinstimmung mit den Ministern für Handel und Gewerbe, für Landwirthschaft, Domänen und Forsten und der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten eine Beschwerde der Fleischer-Innung zu Frankfurt a. M. über eine polizeiliche Anordnung, nach welcher das **Tödten des Hornviehs** auf dem Schlachthofe ausschließlich durch die von der Schlachthof-Verwaltung angestellten Schläger zu erfolgen hat, nicht für begründet erachtet. Daß es für den ordnungsmäßigen Betrieb eines öffentlichen Schlachthauses an sich förderlich sei, wenn das Tödten der Schlachtthiere durch eigens hierfür angestellte Personen erfolge, könne ebenso wenig bezweifelt werden, als daß eine solche Anordnung geeignet sei, die auf Vermeidung der Thierquälerei gerichteten Bestrebungen zu unterstützen, und es müsse durchaus gebilligt werden, daß die Einrichtung der öffentlichen Schlachthäuser auch im Sinne dieser letzteren Bestrebungen verwerthet werde. Geschehe letzteres mit Erfolg, wie die angestellten Ermittelungen im vorliegenden Falle ergeben hätten, so könne es nicht darauf ankommen, daß die in Rede stehende Anordnung von der herkömmlichen Gewohnheit abweiche. Wenn der Vorstand der Fleischer-Innung dagegen einwende, daß den Lehrlingen dadurch die Gelegenheit entzogen werde, sich in dem zu den Obliegenheiten ihres Handwerks gehörigen Schlagen der Thiere zu üben, so sei hierauf zu erwidern, daß die Einrichtung nicht ausschließe, den durch zuvorige Anschauung vorgebildeten Lehrlingen zu ihrer Uebung gelegentlich auch das Schlagen der Thiere unter Controle und Leitung des öffentlich bestellten Schlägers zu gestatten. Daß die Autorität der Fleischermeister dadurch beeinträchtigt werde, daß die Lehrlinge den Weisungen des Schlägers bezüglich der Fesselung der Schlachtthiere nachzukommen hätten, könne nicht zugegeben werden. Noch weniger treffe der von dem Vorstande der Fleischerinnung aus der Freiheit des Gewerbebetriebes entnommene Einwand zu, da die Ausübung des Gewerbebetriebes durch die in Rede stehende Anordnung Niemandem verwehrt werde. Was aber die durch die Annahme des Schlägers vermehrten Kosten der Schlachthausverwaltung betreffe, so stellten sich die Mehrkosten, wie die angestellten Ermittelungen ergeben hätten, nur auf wenige Pfennige für jedes Stück Schlachtvieh heraus, so daß dieselben für die Beurtheilung der Zweckmäßigkeit der Maßregel nicht wohl in Betracht kommen konnten. Zu der von dem Vorstande angeregten Wiedereinführung der Schlachtmaske liege von Aufsichts wegen keine Veranlassung vor. Das geschlagene, nur betäubte Vieh verende beim Verbluten unter Muskelcontractionen, welche die Auspressung des Blutes befördern; letztere träten bei der Tödtung unter Benutzung der Schlachtmaske in geringerem Maße ein, so daß das Fleisch blutreicher bleibe und, wie die Erfahrung lehre, von geringerer Haltbarkeit sei. Abgesehen von diesem hygienischen Gesichtspunkte, erfordere die Benutzung der Schlachtmaske besondere Sachkenntniß und könne zu unnöthiger Thierquälerei Anlaß geben, wenn, was leicht vorkommen könne, eine nicht passende Maske gewählt werde.

—d. **Schlesischer Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln.** Die heute Vormittag 11 Uhr im Hotel de Silésie stattgefundene Versammlung eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Kaufmann **Storch**, mit der Mittheilung, daß der Verein am Ende des letzten Jahres 682 Mitglieder mit 2130 Kesseln zählte, deren Ueberwachung von einem Ober- und acht Unteringenieuren ausgeübt wird. Dieses Anwachsen des Vereins um reichlich 20 pCt. in einem Jahre erscheine für das Vertrauen, welches derselbe genieße, um so charakteristischer, als die Vermehrung der Kesselanzahl durch Beitritt der Provinzialverwaltung für Schlesien und 3 der größten Gruben- und Hüttenwerke geschehen sei. Da der Etat des Lehrheizers des Vereins im Jahre 1886 ein Deficit von 240 M. ergeben, so habe der Vorstand beschlossen, die Thätigkeit desselben von nun an statt mit 4 Mark mit 5 Mark pro Tag zu berechnen. Mit den Erfolgen, welche der Lehrheizer in den verschiedenen Betrieben, in denen man ihn benützt, erreicht habe, sei man in hohem Grade zufrieden gewesen. Leider sei im vorigen Jahre die Explosion eines Dampfkessels in Zawadzky, die zweite seit Bestehen des Vereins, zu beklagen gewesen. Mit Genugthuung aber dürfe constatirt werden, daß der Beaufsichtigung dieses Kessels durch den Verein auch nicht der geringste berechtigte Vorwurf gemacht werden könne, wie die genauesten Untersuchungen zur Evidenz dargethan hätten. — Aus dem hierauf vorgetragenen Kassenbericht pro 1886 geht hervor, daß die Einnahme 97375,88 M., die Ausgabe 66844,87 M. betragen hat, so daß ein Bestand von 30531,01 M. verbleibt. Außerdem besitzt der Verein ein disponibles Vermögen von 19186,85 M. Im Anschluß hieran wird der Etat pro 1887 in Einnahme und Ausgabe auf je 97574,05 M. festgesetzt und der Mitgliedsbeitrag pro 1888 in der Höhe, wie im laufenden Jahre, belassen. — Bei der Ergänzungswahl von 3 Vorstandsmitgliedern werden die Herren: Fabrikbesitzer H. **Bergius**-Goldschmieden, Fabrikbesitzer **Max Wiskott**-Breslau und Buchdruckereibesitzer H. **Friedrich**-Breslau wiedergewählt. — Demnächst erstattete Ober-Ingenieur **Minßen** einen eingehenden Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre, aus dem Folgendes hervorgehoben sein möge: Von den Berufsgenossenschaften der Textilbranche und der Papierindustrie ist der Antrag gestellt worden, daß der Revisionsverein seine bewährten Kräfte den Genossenschaften zur Inspection ihrer Fabrik zur Verfügung stelle. Der Vorstand hat diese Anträge abgelehnt, da bei dem Wechsel der Vereins-Ingenieure in den letzten beiden Jahren und bei dem stetigen Anwachsen des Vereins dessen Beamten schon so übermäßig beschäftigt sind, daß denselben nicht noch ein neues Arbeitsfeld zugemuthet werden könne. Der Central-Verband hat sich dieser Ansicht angeschlossen und empfahl sämmtlichen Mitgliedsvereinen des Verbandes, welche sich alle in fast gleicher Lage befinden, von einer Erweiterung ihres bisherigen Arbeitsplanes in genannter Richtung abzusehen. Aus den weiteren Verhandlungen mit dem Ausschusse des Centralverbandes, der vermittelnden Behörde zwischen den anerkannten preußischen Vereinen und dem Ministerium für Handel und Gewerbe, ist hervorzuheben, daß es gelang, für den am 1. April 1886 angestellten ersten Ingenieur E. **Burmeister** genau dieselben Competenzen von dem Herrn Handelsminister zu erhalten, wie sie der Ober-Ingenieur **Minßen** seit 1884 besitzt, so daß Herr **Burmeister** in allen Befugnissen für Abnahme von Dampfkesseln den Ober-Ingenieur vertreten kann. Zwei Ingenieure erhielten die Genehmigung der ersten Druckprobe und Constructions-Prüfung von neuen Kesseln und ein Ingenieur die erste Befugniß zur selbstständigen Revision und Ausführung von Druckproben an in Betrieb befindlichen Dampfkesseln der Vereinsmitglieder. In der Versammlung des Centralverbandes der preußischen Dampfkessel-Revisions-Vereine in Berlin ist die Bestimmung getroffen worden, daß die Minimalfrist für alle preußischen Dampfkessel-Revisions-Vereine für äußere Revisionen auf 1 Jahr, für innere Revisionen auf 36 Monate und für Druckproben auf 6 Jahre festzusetzen sei. Da nun der diesseitige Verein alle Vereinskessel mindestens einmal jährlich äußerlich, alle 2 Jahre einmal innerlich und alle 6 Jahre durch amtliche Druckproben prüfen läßt, so hat er bereits seit seiner Gründung dem neuesten Beschlusse des Centralverbandes mehr als genügt. Ferner ist beschlossen worden, die Ingenieure der staatlich anerkannten Vereine zu vereidigen, um ihre Stellung zu kräftigen. Gleichzeitig sollen die Ingenieure auf die Geheimhaltung von Fabrikgeheimnissen, welche denselben bei ihren Revisionen in den Fabriken der Mitglieder bekannt werden, vereidet werden. Die Erledigung dieser Angelegenheit durch den Herrn Handelsminister steht noch aus. — Der Beitrag zum Verbande betrug wieder, wie im Jahre vorher, 40 Pf. pro Kessel. — Das Bureau des Vereins wurde am 1. October 1886 nach Gartenstraße 32b verlegt. — Auf einen Revisions-Ingenieur kommen im vergangenen Jahre 355 Dampfkessel-Revisionen, eine Zahl, welche die Kräfte des Einzelnen erheblich übersteigt. Es sind daher auch für das laufende Jahr neue Anstellungen von 2—3 Ingenieuren in Aussicht genommen und zum Theil schon bewerkstelligt. Im Jahre 1886 wurden folgende Revisionen ausgeführt: 2178 äußere, 1235 innere und 490 Druckproben. Dazu treten 61 Constructionsprüfungen und 105 baupolizeiliche Abnahmen, im Ganzen 4069 Revisionshandlungen. Außerdem wurde die erste Wasserdruckprobe und Constructionsprüfung an Kesseln, von Vereinsmitgliedern erbaut, 5 mal vorgenommen. Technische Arbeiten, Versuche und Gutachten wurden zu 65 verschiedenen Zwecken unternommen. Dieselben bestehen aus Indicirungen an Dampfmaschinen, Luft- und Wasserpumpen, aus Untersuchungen von Dampfmaschinen, Verdampf-Versuchen an Kesseln, verschiedenen Gutachten und Untersuchungen, aus der Abnahme von Dampfapparaten und der Untersuchung einer Explosion.

⊙ **In der Section für Obst- und Gartenbau** der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur hielt am vergangenen Mittwoch Herr Landesbauinspector Sutter von hier einen äußerst interessanten und anregenden Vortrag „Ueber Obst- und Gemüse-Production und deren Verwerthung, sowie Schaffung besserer Volksnährmittel." Der Redner hob einleitend hervor, wie wichtig die Obst- und Gemüse-Production für das Wohl des Volkes und die Hebung der Landwirthschaft sei, und ging auf die Frage über, aus welchen Gründen es erforderlich sei, den Obst- und Gemüsebau zu fördern. Redner erörterte, daß Obst und Gemüse Geist und Körper erfrischende und belebende und zur Bildung gesunden Blutes erforderliche Volksnahrungsmittel seien. Hinsichtlich der Frage, was zur Bekämpfung der ausländischen Concurrenz und zum lohnenderen Anbau von Obst und Gemüse in Schlesien erforderlich sei, bezeichnet es Redner als einen großen Irrthum, wenn behauptet werde, daß in Schlesien bereits eine Ueberproduction an Obst stattfinde oder etwa zu befürchten wäre, und führt als Beweis, daß dies nicht der Fall sei, und daß aber gutes Wirthschafts- und feines Tafelobst nicht so viel gebaut, als jetzt schon consumirt werde, die massenhafte Einfuhr von ausländischem Obst- und Obstproducten an. Aber gerade die Obstbaumzucht ist ein eben so dankbarer als verbesserungsfähiger Culturzweig und durch ein rationelles Betreiben derselben sowohl, wie auch eine vortheilhaftere Verwerthung würde man die Landwirthschaft unterstützen und den Reichthum Schlesiens ganz bedeutend fördern. In Amerika habe man nur wenige, dem Klima und Boden entsprechende Obstsorten angebaut und die Producte durch eine gute Trocknungsmethode zu einem begehrten Welthandelsartikel gemacht, wobei Kaufleute und Producenten im Interesse ihrer Geschäfte Hand in Hand gehen und von der Industrie bei der Umwandlung der Rohproducte ins Detail unterstützt werden, sodaß diese Berufsrichtungen sich zu großen. für die materielle Entwickelung ihres Landes, Einfluß habenden Factoren herausgebildet haben. Redner betont ferner, daß unsere Provinz Schlesien ihren Boden und ihren klimatischen Verhältnissen nach zum Betriebe dieses Culturzweiges sehr gut geeignet sei, zumal eine Ueberproduction an Obst nicht zu befürchten steht, da einerseits in vielen Ländern kein Obst wachse und andererseits Obst-Präparate und Dörr-Obst sich auf Jahre hinaus conserviren lassen, das Obst aber auch zu den Volks-Nahrungsmitteln zu rechnen sei. Redner hält für die Provinz Schlesien für zweckmäßig: daß großfrüchtige und wohlschmeckende, im Handel begehrte Sorten angebaut werden; daß ferner durch Ausstellungen und Prämiirungen einerseits und durch Wandervorträge und Obstbaucurse andererseits der Sinn für den Obstbau mehr geweckt werde; daß durch eine bessere Verwerthung höhere Erträge erzielt werden. Weiter führt der Redner aus, daß sich in Californien der sogenannte Alden-Dörr-Apparat sehr gut bewährt habe, da man das Princip festgehalten, daß über und um das zu dörrende Obst ein feuchter, heißer Luftstrom circulirt und die Früchte weich und hellfarbig bleiben, ohne daß sie von dem Aroma etwas verlieren. Man habe durch diese Eigenschaften des Alden-Obstes das deutsche, nach alter Methode gedörrte, zähe Obst vom Weltmarkte verdrängt. Redner empfiehlt. nur in hierzu geeigneten Gegenden größere Verwerthungs-Anstalten mit horizontalen Trocken-Apparaten zu erbauen; er ventilirt alsdann die Frage, was bisher zur besseren Obst- und Gemüse-Verwerthung geschehen, und gedenkt hierbei der Obstpräserven-Fabriken in Münsterberg und Brieg und der beiden internationalen Ausstellungen in Leipzig und Amsterdam. Der Redner, dem auf diesem Gebiete durch seine länger als 30jährige Berufsthätigkeit eine reiche Erfahrung zur Seite steht und der bereits 1/4 Million Obstbäume gepflanzt hat, schließt seinen mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten Vortrag, indem er darauf hinweist, wie wichtig es sei, schon bei den Kindern den Sinn für den Obstbau zu wecken und zu pflegen, und forderte die Mitglieder zu thatkräftiger Unterstützung dieses Culturzweiges auf.

* **Neue Glocken.** Frau Stadtrath **Helene von Korn** in Breslau hat der evangelischen Kirche zu Domanze bei Ingramsdorf drei neue Glocken geschenkt. Dieselben sind aus der Glockengießerei von Geittner, und haben ein Gewicht von 2300 Klgr. Sie sind in D-dur abgestimmt und in Guß und Klang gut gelungen. Die Einweihung der Glocken soll am 90. Geburtstage des Kaisers erfolgen.

* **Der Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt** feiert am Sonnabend, 12. d. M., sein diesjähriges Stiftungsfest im Saale der Loge „zum goldenen Zepter", Antonienstraße, in üblicher Weise durch Abendessen, Tanz und diverse musikalische und declamatorische Vorträge. Billets für Mitglieder und deren Gäste sind in den im Inseratentheil bekannt gegebenen Commanditen zu haben.

—d. **Bezirksverein für die Odervorstadt.** In der nächsten Versammlung, welche am Donnerstag, 10. d. M., in Ender's Bierhalle (Bismarckstraße 21) stattfindet, wird Herr Rhetor G. **Schöffel** aus Berlin einen Vortrag halten, zu dem auch die Damen der Vereinsmitglieder eingeladen sind. — Am Sonnabend, den 12. d. M., Abends 8 Uhr, wird der Verein sein Stiftungsfest in dem genannten Locale feiern.

* **Von den Meßtischblättern des preußischen Staates** im Maßstabe 1 : 25 000. sind zur Ausgabe gelangt: Blatt Nr. 2893 (enthaltend Gr.-Nädlitz, Theile des Landkreises Breslau und Ohlau), Blatt Nr. 2827 (enthaltend Lissa, Theile des Stadt- und Landkreises Breslau). Die Karten, nach den neuen Vermessungen der königlichen preußischen Landesaufnahme ausgeführt, biete nein genaues und übersichtliches Bild der betreffenden Terrainabschnitte, sie enthalten sämmtliche Chausseen und Communicationswege, Eisenbahnen, Dämme, sowie sämmtliche Ortschaften: Städte, Dörfer, Flecken, Förstereien, Mühlen ꝛc., Wälder, Gebüsche, Wiesen, Hutungen und zahlreiche Höhenzahlen. Das Terrain ist bis in die kleinsten Details mit peinlicher Genauigkeit und Sorgfalt ausgeführt. Preis pro Blatt 1 M. excl. Porto. Wir können die Anschaffung dieser Karten einem Jeden nur empfehlen. Die Blätter sind durch alle Buchhandlungen oder vom Haupt-Depot in Berlin: Simon Schropp'sche Hoflandkarten-Handlung (J. H. Neumann) zu beziehen.

* **Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Neue Weltgasse 41.** Im Monat Februar d. J. haben sich in genanntem Bureau wiederum sehr viel Arbeitsuchende in das Melderegister eintragen lassen. Von den Arbeitgebern wurden mehrfach Vacanzen angemeldet. — Die Erledigung aller Aufträge geschieht sowohl für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vollständig kostenfrei und thunlichst umgehend. Die Arbeitgeber werden jedoch gebeten, darauf zu achten, daß nur solche Personen vom Bureau geschickt sind, die einen gedruckten Ueberweisungszettel übergeben, auf welchem die Adresse des Auftraggebers und die Registernummer des überwiesenen Arbeitnehmers verzeichnet ist.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag 11 Uhr 15 Min. wurde die Hauptfeuer-Wache durch die Meldestation Nr. 10 (Rathhausdienerstube) nach dem Grundstück Neue Weltgasse 47 gerufen. Es brannte im Vordergebäude im Backkeller eine Partie Brennholz und Backutensilien. Im Backofen war Holz zum Trocknen hineingelegt, welches in Brand gerathen ist. Dasselbe wurde herausgenommen und abgelöscht. Der Rauchschutz-Apparat kam zur Anwendung.

+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Auf dem Holzhofe des Kaufmanns **Ollendorf** am Ausgange der Löschstraße spielte am 5. d., Abends 6 Uhr, der 3 Jahre alte Knabe **Edgar**, der Sohn der in der Nähe wohnhaften Schlosserwittwe **Gärtner**, mit mehreren Altersgenossen auf dem dort aufgestapelten Bretterhaufen. Unglücklicherweise stürzte hierbei ein 6 Meter hoher, in der Nähe befindlicher Bretterstoß zusammen, und begrub den Kleinen vollständig, so daß man ihn kurze Zeit darauf todt unter den Brettern auffand.

Mit zwei Beilagen.

+ **Ehrlichkeit.** Der Droschkenkutscher Hugo Körner, Vincenzstraße Nr. 49, hat in der Nacht vom 5. zum 6. c. von einem unbekannten Passagier ein Zwanzigmarkstück statt eines Markstücks als Fahrgeld erhalten. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich den zu viel gezahlten Betrag bei dem Genannten abholen.

+ **Unglücksfall.** Am 6. c., Abends 6 Uhr, wurde der 6 Jahre alte Georg Erner, der Sohn einer auf der Matthiasstraße wohnhaften Wittwe, an der Ecke der Neuen Junkernstraße von einem Straßenbahnwagen zu Boden gestoßen. Der Knabe gerieth unter den Wagen, trug jedoch außer einer Verletzung am Kopfe keinen weiteren Schaden davon. Den Kutscher trifft keinerlei Schuld, da der erwähnte Knabe aus Unachtsamkeit förmlich in das Gespann hineingelaufen ist.

+ **Selbstmord.** Die 52 Jahre alte, auf der Mehlgasse wohnhafte Töpferwittwe Marie F. wurde seit einigen Tagen von den übrigen Hausbewohnern vermißt, und da dieselbe gegen verschiedene Leute Selbstmordgedanken ausgesprochen hatte, so wurde gestern ihre Wohnung gewaltsam durch einen Schlosser geöffnet. Man fand die Frau im Bette liegend entseelt vor. Der herbeigerufene Arzt constatirte Selbstmord durch Vergiftung mittelst Schwefelsäure; Mund und Gaumpartie waren von der ätzenden Flüssigkeit vollständig verbrannt.

+ **Im städtischen Armenhause** wurde der 9 Jahre alte Knabe Carl Hirse untergebracht, welcher sich obdachlos hier umhertrieb und in einem Hause der Schweitzerstraße, in dem er nächtigen wollte, gestern aufgegriffen wurde. Der Genannte gab an aus Königshain, später aber aus Pöpelwitz zu sein. Beide Aussagen sind jedenfalls unwahr; aller Wahrscheinlichkeit nach ist der jugendliche Taugenichts seinen Eltern entlaufen. Der Knabe hat hellblondes Haar und ist mit grauem Anzug bekleidet.

—d. **Vom Polizei-Gefängniß.** Zu Ende Januar befanden sich 81 Personen im Polizei-Gefängniß. Im Monat Februar betrug der Zugang 1289 Personen (999 Männer und 290 Weiber), der Abgang 1313 Personen (1020 Männer und 293 Weiber), so daß Ende Februar ein Bestand von 57 Personen (45 Männer und 12 Weiber) verblieb. — Außerdem wurden in das Asyl für Obdachlose 1326 Personen (1051 Männer, 188 Weiber und 87 Kinder) aufgenommen.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde der 5 Jahre alten Tochter eines Haushälters vom Schweidnitzer Stadtgraben ein Paar goldene Ohrringe, einem Möbelhändler von der Sandstraße eine Brieftasche, enthaltend 3 Wechsel über 150 M., einem Studenten von der Breitestraße ein Stock von schwarzem Ebenholz mit Goldbeschlägen mit der Inschrift: „Willy Hamacher, Pfingsten 1886.", einem Maurer aus Proskau, Kreis Oppeln, im hiesigen Centralbahnhofe ein Packet mit Kleidungsstücken und eine silberne Cylinderuhr, einem Metalldreherlehrling von der Löschstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 1322, einem Fräulein von der Nicolaistraße ein silbernes, stark vergoldetes Armband, einem Fuhrwerksbesitzer von der Oelserstraße aus seinem Pferdestalle unter Anwendung von Nachschlüsseln 3 neue große Schweißkissen von grauer Farbe, einem Hausbesitzer von der Neuen Taschenstraße aus dem Hofraume von er Wasserleitung ein Messinghahn, einem landwirthschaftlichen Secretär aus Guhrau hier im Centralbahnhofe eine Reisewеckeruhr. In der verflossenen Nacht wurde das Bureau der Steuer-Thor-Controle auf dem hiesigen Freiburger Bahnhofe gewaltsam erbrochen. Die Diebe haben von allen Schreibpulten die Schlösser losgesprengt, die Papiere durchwühlt und Alles durchsucht, haben aber — da Geld- und Werthsachen nicht vorhanden waren — nichts mitnehmen können.

B. **Görlitz,** 6. März. [Die Leipziger Pauliner in Görlitz.] Veranlaßt durch eine Aufforderung des Bürgermeisters Heyne, eines alten Pauliners, zum Besten des Baufonds für das hiesige städtische Museum einige Concerte hier zu geben, hat der Universitäts-Gesangverein zu St. Pauli in Leipzig, der älteste und berühmteste akademische Gesangverein Deutschlands seine 47. Spritze hierher unternommen und am Freitag Nachmittag trafen etwa 130 Pauliner mit ihrem Dirigenten Prof. Dr. Langer auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo sie mit Jubel empfangen wurden. Von dort zogen sie, Chargirte zu Pferde voran, in die Stadt nach dem Kaisersaale, wo ihnen ihre Quartiere zugewiesen wurden. Die Gastfreiheit der Görlitzer hatte dafür gesorgt, daß fast alle in Privatquartieren untergebracht wurden und die Aeußerungen der Pauliner über die ihnen hier zu Theil gewordene Aufnahme lauten sehr anerkennend, ja enthusiastisch. Das Interesse der Görlitzer ist aber auch seit Freitag den blaumützigen Paulinern fast ausschließlich gewidmet, und ihre Concerte, wie ihre Proben, ihr Commers und ihr Ball sind ungewöhnlich zahlreich besucht gewesen. In der Generalprobe am Sonnabend Nachmittag machten sich akustische Mängel des Theaters geltend, welche namentlich die Wirkung der Chorgesänge beeinträchtigten. Bei dem Concerte am Abend, in dem kein Platz unbesetzt war, waren dieselben beseitigt und die Aufnahme der Vorträge war eine enthusiastische. Trotzdem das Programm schon 18 Nummern enthielt, und die Pauliner an dem Tage bereits in einer Probe zum Kirchenconcert und der Generalprobe gesungen hatten, wiederholten sie doch, dem Wunsche der Zuhörer nachgebend, Fr. Schuberts „Gondelfahrer" und ein drolliges elsässisches Lied „Jungfer Lieschen, sais tu quoi?" und gaben noch Roquettes „Noch ist die blühende goldene Zeit" zu. Von der Unverwüstlichkeit der jugendlichen Sänger zeugte der erst gegen 10¾ Uhr im festlich decorirten Kaisersaale beginnende Commers, auf dem außer den drei allgemeinen Liedern: „Stimmt an mit hellem hohen Klang!", „Vom hoh'n Olymp herab" und Gaudeamus vom Pauliner Quartett Roquettes „Noch ist die blühende goldene Zeit" und „Neuer Frühling ist gekommen", sowie eine Anzahl von Quartetten und Solovorträgen mit einer Frische gesungen wurden, die staunenswerth war. Ein reicher Kranz von Damen hatte sich eingefunden und harrte bis zum officiellen Schluß des Commerses, gegen 2 Uhr, an den sich dann noch eine mehrstündige Sitzung einer scharfen Ecke anschloß, aus und erfreute sich an dem heiteren studentischen Treiben und den Toasten in gebundener und ungebundener Rede. Mittags war Probe im evangelischen Vereinshause und Nachmittags um 3½ Uhr begann in der St. Peters- und Paulskirche vor einer Zuhörerschaft von einigen Tausenden das geistliche Concert, das außer Orgelvorträgen von Musikdirector Fleischer Sologesängen von Frau Müller-Pfeiffer und dem Tenoristen Trautemann aus Leipzig an Chorvorträgen Palestrina's „O bone Jesu", Orlando di Lasso's „Miserere", Cherubini's „Pie Jesu" und Mendelssohn's „Gloria" und „Choral" aus der Vespermusik, Scheffel's „1. Bergpsalm", componirt von Hofbauer, Fr. Otto's „Klinge mein Lied", Cornelius' „Trauergesang" und Arndt's Danklied „Frisch auf, mein Herz", componirt von Julius Rietz, bot. Auch im Kirchenconcert bewährten die Pauliner ihren Ruf als hervorragender tüchtiger Männergesangverein.

A. **Hirschberg,** 7. März. [Verschiedenes.] Die Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des Jägerbataillons 5, welches vom 1. April cr. ab von Görlitz hierher in Garnison verlegt wird, werden anscheinend große Dimensionen annehmen. Bis jetzt verlautet darüber Folgendes: Die hiesige Schützengilde hat die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, das Füsilier-Bataillon des 2. Pos. Inf.-Regts. 19 zum Bahnhof zu begleiten und die Jäger vom Bahnhof abzuholen. An letzterer Ovation betheiligen sich ebenfalls mit eigener Capelle der hiesige Kriegerverein und der Verein ehemaliger 47er; außerdem wird eine 3. Capelle in den Zug gestellt, welcher die ehemaligen Jäger und Schützen folgen werden. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, Nachmittags einen Commers abzuhalten. Voraussichtlich ist der Unterricht an dem Tage des Einzuges, am 31. März, in den städtischen Schulen geschlossen. — In der Papierfabrik zu Janowitz wurde ein Fabrikarbeiter, der auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise einem Treibriemen zu nahe gekommen war, von diesem erfaßt und mehrere Male um den mächtigen Schleifstein geschleudert. Es wurde ihm der rechte Arm mehrere Male und ein Bein gebrochen, auch soll er innere Verletzungen erlitten haben. — Der Bober ist in weiterem Fallen begriffen, so daß jede Gefahr des Hochwassers ausgeschlossen erscheint.

□ **Sprottau,** 6. März. [Jubiläum. — Vortrag. — Turnverein.] Die „Wilhelmshütte" in Eulau beging am vergangenen Donnerstag eine Jubelfeier. Dieselbe galt dem Former Irrgang, welcher 50 Jahre lang als Former auf dem genannten Werke thätig gewesen ist. In den stattlichen Gesellschaftsräumen des Generaldirectors Leistikow hatten sich die Festgenossen versammelt. Bei der Festtafel toastete Herr Leistikow in erster Reihe auf den Kaiser. Sein zweiter Toast galt dem an seiner Seite sitzenden Jubilar, von dessen Lebensgange er ein treues Bild entwarf. Herr Generaldirector Leistikow überreichte sodann dem Jubilar das demselben von Sr. Maj. verliehene allgemeine Ehrenzeichen. Seitens der Beamten der Wilhelmshütte erhielt der Jubilar eine goldene Remontoiruhr mit goldener Kette, von seinen Collegen einen gepolsterten Lehnsessel und eine Dose, und von den Collegen der Zweigniederlassung Waldenburg einen vergoldeten silbernen Becher geschenkt. — Herr Bauinspector Piper hielt in der letzten Sitzung des Gewerbevereins einen Vortrag über „Ventilation in Wohngebäuden." — Gestern Abend fand das Wintervergnügen des „Turnvereins" im Hein'schen Local statt.

* **Waldenburg,** 4. März. [Stadtsyndicus Eberty in Berlin] hat dem liberalen Wahl-Comité folgendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung übersandt. „Herzlichen Dank allen den überzeugstreuen, braven Mitbürgern auszusprechen, welche im Reichstagswahlkreise Waldenburg am Dinstag und schon am 21. Februar fest zu der Sache gestanden, welche ich vertreten habe, ist mir ein dringender Wunsch. Viele unter Ihnen sind mir persönlich näher getreten. Wir haben uns gegenseitig schätzen und ehren gelernt. Ihnen Allen einzeln meinen Dank abzustatten, verbieten mir Zeit und andere Pflichten. — So thue ich es denn auf diesem Wege. Es war uns diesmal nicht vergönnt, den Sieg zu erringen. Nicht mit Unehren sind wir unterlegen. Jedermann kennt die Gründe, weshalb wir im Nachtheil geblieben sind. In der Sache, welche wir vertraten, lagen sie nicht. Die Tage, wo wir uns in gemeinsamem Kampfe für bürgerliche Unabhängigkeit, Freiheit und Selbstachtung, für Recht und Wahrheit näher getreten, sie werden, so hoffe ich, Allen, welche mir zugestimmt, Allen in Stadt und Land, sie werden mir selbst unvergessen bleiben. Sorgen wir ungebrochenen Muthes in ernster, stiller Arbeit, in Treue zu Kaiser und Reich, daß in besseren Tagen — welche, trotz Allem und Allem, bald erscheinen werden — die von uns gemeinsam ausgestreute Saat zur Wahrung von Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und bürgerlicher Wohlfahrt aller Bürger herrlich und sieghaft aufgehe. Mit diesem Wunsche grüßt Sie in Hochachtung Ihr Ihnen treu ergebener E. Eberty, Syndicus, Mitglied des Hauses der Abgeordneten."

—r. **Namslau,** 4. März. [Eisenbahnangelegenheiten.] Auf die an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Beschwerde mehrerer betheiligten Grundbesitzer über die Barrierenanlage auf dem Bahnübergange der hiesigen Kasernenstraße ist den Petenten von der königl. Eisenbahn-Direction in Breslau der Bescheid zugegangen, „daß 1) über eine in derselben Angelegenheit angeblich vor zwei Jahren eingereichte Vorstellung weder bei der Direction noch bei dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamte Breslau-Tarnowitz etwas bekannt sei, 2) eine Aufzeichnung der Frequenz des Ueberweges vorgenommen worden und ergeben habe, daß der Verkehr im Allgemeinen nicht so bedeutend sei, um eine Schließung des Weges durch Zugbarrieren als unzulässig erscheinen zu lassen, zumal für die Zeit der Verkehrssteigerung — Ernte- und Ackerbestellung, sowie Vieh- und Jahrmärkte — eine besondere Bewachung erfolge. Wenn auch auf der Stadtseite die außerhalb der Barriere liegende Wegestrecke vom Standpunkte des Wärters aus nicht übersehen werden könne, so seien hierauf zu gründende Uebelstände bis jetzt nicht bekannt geworden, auch hätten sich dadurch, daß während des Passirens der Dragoner-Escadron die Barrieren öfters geschlossen werden mußten, Unzuträglichkeiten nicht ergeben. 3) Wenn ferner der Bogen, welchen die Bahn von dem genannten Ueberwege ab bilde, im Verein mit den daselbst auf der Nordseite der Bahn stehenden Gebäuden hindere, daß der Wärter den ankommenden Zug in größerer Entfernung jenseits des Ueberweges sehen könne, so sei durch die Einrichtung, daß ein elektrisches Klingelwerk den Wärter benachrichtige, sobald der Zug den 2,2 Kilometer von dem fraglichen Ueberwege entfernt gelegenen Wärterposten Nr. 53 passire, doch ein vorzeitiges Schließen der Barrieren vermieden und der durch das Bahnpolizei-Reglement vorgeschriebene Zeitpunkt für das Niederlassen der Schlagbäume angezeigt. 4) Was den in der Beschwerde erwähnten Vorfall anbelange, so sei festgestellt worden, daß ein plötzlicher, ungewöhnlich dichter Nebel die Aussicht hinderte. Der Wärter habe vor Ankunft des Zuges 401 erst nach zweimaligem Läuten mit der Ueberwegsglocke die Schlagbäume niedergelassen, ohne dabei Auffälliges zu bemerken. Beim Oeffnen versagte der eine Baum und die sofort vorgenommene Revision ergab, daß der Drehbock der Barriere auf der Nordseite gespalten war, und der Schlagbaum schief nach unten hing. Möglicherweise sei während des dichten Nebels ein Fuhrwerk gegen den betreffenden Schlagbaum gefahren. Da sich der betreffende Führer aber nicht gemeldet habe, auch nicht habe ermittelt werden können, so sei anzunehmen, daß sich derselbe selbst nicht ohne Schuld gefühlt habe. Da außerdem als Ersatz für die bisherige Barriere alter Construction eine neue Zugbarriere bester Construction vor kurzer Zeit Aufstellung gefunden habe, so läge für die Direction keinerlei Veranlassung vor, die bestehenden Einrichtungen abzuändern. Die Petenten werden sich nochmals mit einem Gesuche an den Minister der öffentlichen Arbeiten wenden und dasselbe mit neuen Motiven versehen.

=ch= **Oppeln,** 6. März. [Zur Annahme der Zuwendung,] welche die hierselbst verstorbene verwittwete Hebammeninstituts-Director Charlotte Reymann der hiesigen Stadtpfarrkirche für kirchliche Zwecke im Betrage von 8455 M. 85 Pf. letztwillig vermacht hat, ist dem Kirchenvorstande der katholischen Pfarrgemeinde die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

= **Laband,** 6. März. [Anschlußbahn.] Nachdem die Bauausführung der Anschlußbahn der Herminenhütte an den hiesigen Bahnhof soweit gediehen ist, daß die Ueberbrückung des Klodnitzcanals fertig gestellt, der die Bahn kreuzende Weg verlegt und die zunächst in Aussicht genommenen Geleise und Weichen außerhalb des Hüttenhofes ausgeführt sind, wird behufs der demnächstigen Betriebseröffnung die landespolizeiliche Abnahme gedachter Bahn am 15. März d. J. durch die hiermit von dem Reg.-Präsidenten Grafen Baudissin zu Oppeln beauftragten Commissarien Reg.- und Baurath Schattauer und Reg.-Assessor Daum erfolgen.

\# **Ratibor,** 6. März. [Zur landespolizeilichen Prüfung] der von der Kgl. Eisenbahn-Direction zu Breslau ausgearbeiten Entwürfe für die Erweiterung des hiesigen Bahnhofes, die Anlage einer Straßenunterführung in Kilom. 32⅞ und die Anlage einer Fußgängerunterführung in Kilom. 32¾, bezw. zur Prüfung der gegen die Ausführung dieser Projecte eingelegten Proteste hat der Regierungs-Präsident Graf Baudissin zu Oppeln einen Termin im Bahnhofe hierselbst auf Sonnabend, den 12. März cr. Vormittags 11 Uhr vor seinen Commissarien, dem Regierungs- und Baurath Schattauer und dem Reg.-Assessor Daum anberaumt, welcher wegen der durch die beabsichtigten Anlagen berührten öffentlichen und Privatinteressen einen erheblicheren Umfang annehmen dürfte.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

+ **Wreschen,** 5. März. [Diebstahl.] In der Nacht vom 3. zum 4. März c. wurde aus der Wohnung des Landtags-Abgeordneten Propst Dr. von Stablewski ein silbernes Schreibzeug und ein silberner Korb gestohlen.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 5. März.

Bis heut, wo wir dies schreiben, war der Verlauf der Witterung im Ganzen ein ganz normaler zu nennen; glücklicherweise ist aber noch kein warmer Regen eingetreten, das Erdreich ist in den unteren Schichten noch gefroren, mithin ist die Vegetation noch nicht erwacht. Im Allgemeinen dürfen wir mit dem Verlauf des Winters recht zufrieden sein; wenn uns auch seine Dauer etwas lang vorkam, so war doch sein Charakter ein vorherrschend mäßiger und hat er in landwirthschaftlicher Beziehung seinen Pflichten vollständig genügt. — Die Saaten gewähren im flachen Lande, wo bereits der Schnee ganz weggeschmolzen ist, momentan kein erfreuliches Bild, in einigen Gegenden aber wie Trachenberg, Militsch, Poln.-Wartenberg, der nördlichen Seite des Oelser Kreises, Namslauer, Kreuzburger, Rosenberger, Lublinitzer Kreises 2c. machen dieselben einen geradezu schlechten Eindruck. Wir geben gern zu, daß an den Saaten noch der volle Winterschmutz haftet, daß die Ackerkrume bei den starken atmosphärischen Niederschlägen, die nicht nach unten dringen können, eine breiartige Masse bildet, die die jungen Pflanzen vollständig einhüllt — und sie bei ungünstigen Witterungsverhältnissen, d. h. bei andauernder Nässe total ersticken kann. Jetzt wäre Sonnenschein und lauer Westwind zu wünschen, um den Trocknungsproceß zu beschleunigen, nächstdem ein vierundzwanzigstündiger warmer Regen, der die grüne Farbe unserer Saaten herauswaschen soll. — Bei dieser Gelegenheit kommen wir wiederholt auf die Warnung vor nasser Bodenbearbeitung, auch bei der bevorstehenden Frühjahrsbestellung zurück, denn die Wärmeverhältnisse jedes zu bestellenden Ackers haben auf die Entwickelung der darauf zu erbauenden Culturpflanze den größten Einfluß. Nässe und Kälte sind bei unseren Ländereien gleichbedeutend. Nur trockene Bestellung und desgleichen Einsaat, giebt eine gewisse Garantie für eine sichere Ernte. — Bei der in kürzerer Zeit zu erwartenden Aussaat des Sommergetreides begeht ein großer Theil der Landwirthe, namentlich die Rusticalbesitzer, den sich schwer bestrafenden Fehler, daß sie die Gerste meist später als den Hafer aussäen, dabei von der irrigen Idee ausgehend, daß die Nachtfröste zerstörend auf die jungen Gerstensaaten einwirken könnten. — Dem ist aber, wie die Erfahrung längst gelehrt hat, doch nicht so, denn Hafer leidet unter dem Einfluß von Kälte weit mehr als Gerste und erholt sich letztere selbst nach ziemlich intensivem Frost weit sicherer und auch schneller als Hafer. Als natürliche Kennzeichen zur rechtzeitigen Gerstenaussaat gelten für wärmere Striche das Grünen der Birken, das Blühen der Rüster in den mehr höher belegenen Strichen und die Blüthenzeit des Schlehdorns für die rauheren Gegenden. Außerdem ist natürlicherweise die Zeit der Aussaat von Lage, Klima, Reinheit der Ackerkrume und namentlich der Nässe des Bodens abhängig. Demnach säet man in normalen Frühjahren in Süddeutschland vom Ende Februar bis Ende März, in Mittel- und Norddeutschlund von Mitte März bis Mitte April und in den Nordländern (Scandinavien) von Anfang Mai bis Mitte Juni. Nur verhältnißmäßig zeitig gesäte Gerste bietet ziemliche Sicherheit für volle Frucht, dieselbe lagert alsdann weniger, wird zeitiger, meist mit — oder unmittelbar nach dem Roggen reif und wiegt bedeutend schwerer, während Spätgerste zwar unkrautreiner bleibt, strohreicher wird, aber dafür auch weniger und durchschnittlich leichtere Körner erzielt. Je mehr der Anbau unserer bekannten Handelsgewächse, in Folge veränderter Conjuncturen, wie Zuckerrüben, Raps 2c., zurückgeht, desto häufiger wird die Frage ventilirt: „Was soll ich jetzt als Ersatz dafür bauen?" Die Beantwortung dieser Frage ist allerdings keine so leichte, wenn man die wirthschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Güter nicht näher kennt. Da man aber im Allgemeinen wohl annehmen kann, daß der zum Rüben- oder Rapsbau verwandte Boden in guter Cultur und namentlich von alter Kraft sein muß, so dürfte eigentlich jede dankbare Frucht, die marktfähig und gesucht ist, zum Anbau zu empfehlen sein. Für etwas abfallende leichtere Bodenarten rathen wir dringend zum Anbau der sogenannten mährischen Hirse. Hunderttausende von Centnern werden von dieser Frucht aus Rumänien, dem südlichen Rußland, Ungarn, Mähren, Böhmen 2c. im rohen Zustande nach Schlesien importirt, hier gemahlen und alsdann nach Belgien, England, Westfalen, Sachsen, Oberschlesien 2c. versandt. Der Anbau der Hirse ist ein sehr lohnender, schon wegen der kurzen Vegetationszeit, der wenigen Feinde der Hirse, der meist sicheren Ernten und des unübertrefflichen Futterstrohes halber. In Gegenden, namentlich, wo man über bedeutende Arbeitskräfte zu verfügen hat, ist der Leinbau ein vortrefflicher Ersatz für andere, weniger begehrte Handelsgewächse. — Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin (Zimmerstraße 7) entwickelt eine wahrhaft fieberhafte Thätigkeit, um die für den Monat Juni d. J. in Aussicht genommene landwirthschaftliche Ausstellung zu Frankfurt a. M. würdig, d. h. im großartigen Style durchzuführen. Gegen 1100 Thiere sind bis jetzt schon angemeldet. Die Anmeldefrist lief am 1. März ab. An dieser Ausstellung werden sich vorzugsweise die Züchter Süd-, Mittel- und Westdeutschlands, nächstdem die Züchter aus den Küstenländern, und auch Schlesien betheiligen. An Prämien sind bis jetzt bewilligt für Rinder 23 360 M., für Pferde circa 14 000 M., für Schafe circa 7000 M., für Borstenvieh circa 2600 M. In der Thierabtheilung werden Leistungsprüfungen, soweit als dies nach der jetzigen Ansicht von dem Werthe derselben angängig ist, vorgenommen werden und zwar Fahren von Pferden und Ochsen mit Lasten, Fahren und Reiten von Luxuspferden und Schrittprüfungen von Pferden. Eine sehr gründliche Prüfung wird die von Kühen auf Milchergiebigkeit sein, sie wird sich erstrecken sowohl auf die Quantität als auch auf die Qualität und die Menge des Butterfettes. Ferner sind es die Handels-Futtermittel, die in der Producten-Abtheilung einer sehr eingehenden Untersuchung unterworfen werden sollen. Es soll dadurch der wahre Werth der in neuerer Zeit so mannigfach angebotenen Kraftfuttermittel, wie Baumwollsaatkuchen, Erdnußkuchen, Cokesnußkuchen, Lein- und Rapskuchen, getrocknete Bierträber, Kleie, Schalen 2c. 2c. genau festgestellt werden. Die Bedingungen dieser Prüfungen sind zwar sehr streng gefaßt, man wird wohl auch aber nur das Auserlesenste zur Controle einsenden.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Reichstag.

* **Berlin,** 7. März. Heute hatte der neugewählte Reichstag seine erste Debatte im großen Styl. Die Tribünen waren zum Theil von den Repräsentanten der bewaffneten Macht überfüllt und auch das Haus war sehr gut besucht, wenn man in Betracht zieht, daß das Ergebniß einer erheblichen Anzahl von Stichwahlen noch nicht amtlich publicirt ist und die Inhaber der betreffenden Mandate somit an der Ausübung ihrer Pflicht als Volksvertreter verhindert sind. Der Stein des Anstoßes aus der verflossenen Legislaturperiode, die Militärvorlage, hatte diese ungewöhnliche Anziehungskraft ausgeübt. Ein großer Schwarm jugendlicher Septennatenthusiasten, die zum Zuhörerraum keinen Eintritt mehr gefunden hatten, bevölkerten die Leipziger Straße, um das Erscheinen des Reichskanzlers mit Hurrahgeschrei zu begrüßen. Trotz alledem war das Interesse der Eingeweihten für den Gegenstand gering. Stand doch das Resultat der Berathungen von Anfang an fest, wußte man doch, daß keine „reichsfeindliche" Majorität an Stelle des Septennats das Triennat durchsetzen würde; waren doch die Cartellparteien oder, wie Herrn Stöcker's christlich-sociales Correspondenzblatt sagt, die „Curatel parteien" allein ausschlaggebend! Der Reichskanzler, der kurz nach zwei Uhr im Hause erschien, kannte das Schicksal der Vorlage und hielt es daher nicht für erforderlich, sich an der Discussion zu betheiligen. Er unterhielt sich lange und angelegentlich mit dem Grafen Moltke, wohnte der Sitzung bis zum Schlusse bei, überließ jedoch das Debattiren ausschließlich den Mitgliedern des Hauses, die sich ohne Ausnahme in ihren Reden einer seltenen Kürze befleißigten. Der erste Redner nach dem Kriegsminister, Herr v. Bennigsen, meinte, einer so eminent nationalen Vorlage gegenüber müßten alle Streitigkeiten schweigen, im Uebrigen erkannte der Redner erfreulicher Weise auch den Patriotismus der Minderheit an, welche Alles bewillige, was zu des Reiches Schutz nothwendig sei, wenn auch der Differenzpunkt der Zeitdauer bleibe. Abg. Windthorst war mit der schnellen Erledigung der Vorlage einverstanden, betonte jedoch, seine Partei könne vor Erledigung der Stichwahlen, die ihr eine Anzahl einflußreicher Mitglieder zuführen, keine definitiven Erklärungen abgeben. Der vorige Reichstag habe bis auf die Zeit Alles bewilligt; einen stichhaltigen Einwand gegen das Triennat habe er auch heute nicht gehört. Abg. Richter bemerkt, daß die Fraction der freisinnigen den Antrag Stauffenberg von der letzten Session wieder einbringen werde. Diese Ankündigung wurde von der rechten Seite mit Gelächter beantwortet. Richter betonte, der Reichstag habe seit Jahren alles bewilligt, was zur Aufrechterhaltung der Wehrkraft nothwendig sei, ohne davon soviel Aufhebens zu machen, wie das Ausland. Wenn eine Gefahr vom Auslande drohe, so wäre, wie der Kriegsminister selbst zugegeben habe, diese Vorlage gar nicht am Platze gewesen, sondern es hätte mobil gemacht werden müssen. Die wirklichen Meinungs-Verschiedenheiten bezögen sich auf die Verkürzung der Dienstzeit im Frieden. Es handle sich um einen Ausgleich zwischen den militärischen und bürgerlichen Interessen. Wenn die Regierung gewollt hätte, so würde sich eine imposante Majorität des vorigen Reichstages für die dreijährige Bewilligung aller Forderungen ausgesprochen haben. Dies hätte dann zweifellos auch nach außen hin einen großen Eindruck gemacht und keinen Zweifel aufkommen lassen, ob der Reichstag an der Wehrkraft Deutschlands rütteln wolle. Richter hofft, daß sich bis zum Ablauf des Septennats eine Regierung finden werde, die der zweijährigen Dienstzeit günstig gestimmt sei. Vor Richter hatte der Abg. von Helldorff einen heftigen Ausfall gegen die Abgeordneten gemacht, die nach seiner Meinung internationale

Ziele verfolgen. Vermuthlich sollte dieser Hieb den Socialdemokraten gelten. Im übrigen wünschte Herr von Helldorff das Aeternat lieber als das Septennat, doch wolle er heute eine diesbezügliche positive Forderung nicht aufstellen. Nachdem Abg. von Kardorff den Ausführungen Richters gegenüber getreten war, erklärte der Abg. Singer, daß der gegenwärtige Reichstag keineswegs die wahre Volksmeinung wiederspiegle. In der letzten Wahlcampagne sei nicht nur die Wahlfreiheit beschränkt worden, es sei von der Mehrheit geradezu ein Verbrechen am Volke verübt worden. Seine Parteigenossen würden auch diesmal gegen die Vorlage stimmen, da das Volk zu schwach sei, die neu geforderten Lasten zu tragen. Auch könne der jetzige Zustand eines in Waffen starrenden Europas unmöglich auf die Dauer bestehen. Die Conservativen verlangen zur Vertheidigung des Vaterlandes Mittel, wollten jedoch den eigenen Beutel nicht ziehen. Schließlich erklärte Abg. Reichensperger, daß er die Darlegung seines Standpunktes zur Vorlage bis zur zweiten Berathung aufsparen wolle, worauf sich das Haus vertagte. Im Ganzen war die Debatte unfruchtbar und ohne Interesse. §

3. Sitzung vom 7. März.

Am Tische des Bundesraths Staatssecretär von Bötticher, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, Generallieutenant von Hänisch, Generalmajor von Xylander, Graf Hohenthal u. A. Später Minister von Puttkamer und Fürst Bismarck.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen des Servistarifs.

Zur ersten Berathung steht der Gesetzentwurf, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, welcher dem Reichstage unverändert und mit denselben Motiven wie in der vorigen Session zugegangen ist.

Bevollmächtigter zum Bundesrath königl. preuß. Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorff: Meine Herren, es wird wohl von Niemandem erwartet werden, daß ich die Debatte mit einer ausführlichen Begründung der Regierungsvorlage einleite. Ich begegne wohl keinem Widerspruch, wenn ich behaupte, daß sie sowohl in, als außer dem hohen Hause hinreichend besprochen worden ist. Ich beschränke mich daher auf wenige Worte: „Lassen Sie mit dieser Stunde vergessen sein, was hinter uns liegt (Bravo! rechts), und haben Sie die Güte, vorwärts zu blicken in die Zukunft hinein, deren Ernst doch Niemandem aus diesem Hause unklar ist. Es ist ja wohl anzunehmen, daß die Vorlage angenommen werden wird, aber je größer die Majorität ist, mit der sie angenommen wird, um so sicherer werden ihre Zwecke erreicht werden. Das alte wahre Wort: „Wer den Frieden will, mag sich zum Kriege rüsten!" ist in diesem Falle sehr richtig angewendet. Darum bitte ich Sie: nehmen Sie die Vorlage möglichst einstimmig an! Dann wird aus dieser Abstimmung die schönste Frucht der Zukunft reifen. (Beifall.)

Abg. von Bennigsen: Meine Herren, es ist der lebhafte Wunsch meiner politischen Freunde, daß die Vorlage ohne commissarische Berathung in wenigen Tagen erledigt und unverändert angenommen wird. Schon der letzte Reichstag hat über wesentliche Theile der unveränderten Vorlage, über die Vermehrung der Truppentheile, über die Erhöhung der Friedenspräsenzziffer zuletzt eine erfreuliche Uebereinstimmung herbeigeführt. Allein die Meinungsverschiedenheit über die Zeitdauer der erhöhten Friedensziffer ist unausgeglichen geblieben. Auch dieser Streit kann jetzt nach dem Ausfall der Wahlen als erledigt gelten. Drei Parteien dieses Hauses bilden festgeschlossen für die Bewilligung der siebenjährigen Dauer der Friedenspräsenzstärke eine Mehrheit, deren Verstärkung aus anderen Kreisen für das Schicksal der Vorlage zwar nicht nothwendig ist, aber im nationalen Interesse überaus willkommen sein muß. (Sehr wahr!) Meine Herren, der hinter uns liegende Wahlkampf hat den Charakter ungewöhnlicher Heftigkeit und Leidenschaftlichkeit gehabt. In der Erregung des Kampfes der Parteien, der sich keineswegs auf den Inhalt dieser Vorlage beschränkte, gelangten alle die großen und tiefen Gegensätze rein politischer, kirchenpolitischer und socialistischer Natur, welche unser Volk erfüllen, zum stärksten und heftigsten Ausdruck; noch zittert diese Erregung in den Gemüthern nach und naturgemäß wird sie in den Verhandlungen dieses Hauses einen Ausweg suchen und einen Ausdruck finden. Neue Gründe für und wider die Vorlage sind nach dem, was der letzte Reichstag, die Presse und die Wahlbewegung beigebracht haben, nicht mehr vorzubringen. In dieser Lage, nachdem ihr endliches Schicksal durch die Wahlen entschieden ist, in einer Angelegenheit von überwiegend nationaler Bedeutung, angesichts der Vorgänge in den Nachbarländern, deren Vertretung die Forderung für die Verstärkung der Wehrkraft unbeanstandet, sogar einstimmig bewilligt hat, da glaube ich keinen, wenigstens keinen ernsthaften Widerspruch zu erfahren, wenn ich behaupte: Es ist der Parteien des Reichstages, der Mehrheit wie der Opposition, es ist des ganzen Reichstages als der großen Körperschaft, welche Deutschland vertritt, in einer solchen Lage würdiger, allseitig zu verzichten auf den Austrag aller der leidenschaftlichen Kämpfe, welche Deutschland durchwühlen und neuerdings wieder so lebendig zum Ausdruck gelangt sind. Gelegenheit, alle diese Fragen und was hier und da in den letzten Wahlvorgängen zu Beschwerden Veranlassung gab, zum kräftigsten Ausdruck zu bringen, wird dieser Reichstag genug und übergenug haben. Die Verhandlungen über diese Vorlage aber uns zum Kampfplatz dafür auszusuchen, darauf sollten wir — und ich glaube das deutsche Volk erwartet das von uns Allen — entschlossen sein zu verzichten. (Lebhafte Zustimmung.) Die Bedeutung der Annahme oder Ablehnung der Vorlage für Krieg und Frieden ist sehr verschieden aufgefaßt worden. Auch würde es vermessen sein für ein Mitglied des Reichstages, darüber absprechen zu wollen, ob die Kriegsgefahr eine näher oder entfernter drohende ist, ob sie die größere ist aus den Angriffsgelüsten des Westens oder aus den noch ungelösten Interessengegensätzen und Verwickelungen des Ostens. Eins aber ist über allen Zweifel erhaben felsenfest in der Auffassung des Inlandes, wie des Auslandes, das ist die unerschütterliche Friedensliebe unseres Kaisers und der deutschen Politik (lebhafter Beifall); das ist die Anerkennung der unabläßig fortgesetzten Bemühungen dieser großen centralen Macht in der Mitte Europas, der Welt den Frieden zu bewahren. Dem Reichstage ist eine unmittelbare Einwirkung auf den Gang der politischen Weltereignisse nicht gegeben; eines aber vermag er zu thun und dazu sollte er sich auch berufen fühlen: Er ist im Stande, das Gewicht, welches die Politik des mächtigen Deutschen Reiches in die Wagschale für die Erhaltung des Weltfriedens werfen kann, an seiner Stelle erheblich zu verstärken, wenn er kurz entschlossen ohne Zögern und Zaudern unter Vermeidung alles in dieser Frage doppelt unnützen Streites und Haders die volle Uebereinstimmung der Reichsregierung und der Reichsvertretung vor aller Welt herstellt, wenn er dasjenige, was die verbündeten Regierungen nicht allein in wiederholter feierlicher Erklärung für die Aufrechterhaltung und Verstärkung unserer militärischen Vertheidigungskraft für erforderlich erachtet haben, sondern was auch die Mehrheit des deutschen Volkes in dem Ausgang dieser Wahlen als nothwendig erklärt hat, in rascher Entschließung unverändert in seinem ganzen Umfang bewilligt! (Lebhafter Beifall.)

Abg. Windthorst: Ich habe nicht die Absicht gehabt, in der Generaldiscussion das Wort zu ergreifen. Ich bin mit dem Herrn von Bennigsen der Meinung, daß Neues in dieser Sache nicht gesagt werden könne. Nachdem aber der Herr Abgeordnete gesprochen hat, muß ich doch einige Worte sagen. Ich bin mit ihm ganz einverstanden, daß diese Vorlage in möglichster Raschheit erledigt werde, und ich werde ihr sicherlich nicht das geringste Hinderniß bereiten, wir sind der Meinung, daß Commissionsberathungen nicht nöthig sind. Wir würden auch heute schon sehr kurz unsere Stellung zur Sache selbst darlegen, aber es fehlen uns noch eine Reihe anderer Mitglieder unserer Fraction aus den Stichwahlen und ohne die kann ich eine definitive Erklärung nicht geben. Wir werden sie aber geben in der zweiten Berathung und da unsere Stellung geltend machen. Der Herr von Bennigsen hat sich auf verschiedene Gesichtspunkte eingelassen, das will ich heute nicht, sondern nur bemerken, daß man über den Punkt, den er in Betreff der Wahlen berührt, doch ganz anderer Meinung sein kann. Daß wir alle in Gemeinsamkeit für die Größe und Integrität des Deutschen Reichs einstehen wollen, daran kann kein Zweifel sein, und wir haben schon im vorigen Reichstage voll und ganz (Gelächter) „jeden Mann und jeden Groschen" bewilligt. Ich habe auch heute keine Begründung gehört, daß die von uns vorgeschlagene Zeit nicht acceptirt werden könne. Ich verzichte auf jede weitere Discussion, wenn nicht noch Angriffe erfolgen, auf die man antworten muß, und gehe deshalb über einige von Seiten des Herrn Abgeordneten gemachte Aeußerungen hinweg, die mich sonst hätten reizen können.

Abg. v. Helldorff-Bedra (deutschconserv.): Der Ausfall der Wahlen hat gezeigt, daß die Mehrzahl der deutschen Wähler eine dauernde Vermehrung der Armee haben und die Mittel dazu bewilligen will. Ein Conflict in dieser Frage erscheint dem Volke nicht nothwendig. (Beifall.) Es ist jetzt nicht der Moment, in eine Polemik über die Vorgänge bei den Wahlen einzutreten, die Antwort aber, die in den Wahlen gegeben ist, steht unzweifelhaft fest. Daß der Moment der Gefahr da ist, läßt sich nicht leugnen, es ist das eine Folge der Gründung und der Entwickelung des Deutschen Reiches. Vorgänge, die uns zwar Achtung, aber auch Feinde erworben haben. Wir hier im Reichstage üben wirklich ein Uebermaß von Duldung, wir dulden unter uns Männer, die in der That nicht als Vertreter des deutschen Volkes und seiner Interessen anzusehen sind! Es giebt Parteiführer, die nicht auf dem Boden vaterländischer Politik stehen, sondern internationale Ziele verfolgen, es giebt Abgeordnete, die Protest einlegen gegen die Zugehörigkeit ihrer Wahlkreise zum deutschen Vaterlande. Das sind Dinge, die mit der praktischen Vernunft kaum zu vereinigen sind, die uns augenblicklich aber zur unbedingten Annahme dieser Vorlage zwingen. Meine Freunde und ich wünschten am liebsten auch heute noch eine dauernde Bewilligung der Präsenzstärke auf länger als sieben Jahre. (Beifall rechts.) Wir stellen diese Forderung heute nicht auf, sondern erwarten ihre Erfüllung in der Zukunft. Bewilligen wir die Vorlage heute mit möglichst großer Majorität, so hat das nach außen hin viel zu bedeuten. Je geringer die Majorität ist, welche die Bewilligung ausspricht, desto größer ist unsere Verantwortlichkeit. (Beifall rechts.)

Abg. Eugen Richter: Ich habe gegen Schluß des vorigen Reichstages gesagt: „Ob wir mit wenigen oder vielen zurückkehren, so wird unser Standpunkt dieser Vorlage gegenüber doch unverändert bleiben." Diesen unveränderten Standpunkt werden wir auch diesmal zum Ausdruck bringen, indem wir den Antrag v. Stauffenberg, die erhöhte Friedenspräsenzstärke nur auf 3 Jahre zu bewilligen, in der 2. Lesung der Vorlage wieder einbringen. Sollte der Antrag in der Minderheit bleiben (Lachen rechts), so werden wir gegen das Septennat und demgemäß auch gegen die Militärvorlage im Ganzen stimmen. Auf die anderen minderen wichtigen Einzelanträge wollen wir verzichten, nur behalten wir uns vor, die Resolution wieder einzubringen, welche sich auf die Deckung der Mehrkosten, die aus dieser Vorlage erwachsen, durch eine Reichseinkommensteuer bezieht. Wir sind der Meinung, daß je mehr die Steigerung der Militärlasten ausschließlich den minder wohlhabenden Klassen der Bevölkerung zufällt, es um so berechtigter ist, wenn die finanzielle Last, die aus der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke erwächst, von den wohlhabenden Klassen getragen wird. Ich habe schon früher erklärt, daß im Falle einer drohenden Gefahr wir alles erforderliche bewilligen würden. Diese meine Meinung äußerte ich bereits am 3. December bei der ersten Lesung der Vorlage und dieser Standpunkt hat sich seitdem in keiner Weise verändert. Herr von Bennigsen hat erwähnt, daß inzwischen auch in anderen parlamentarischen Körperschaften der Nachbarstaaten ohne Zaudern und einmüthig die Creditvorlagen bewilligt worden sind zur besseren Ausrüstung insbesondere des Waffenmaterials und zur Beschaffung von Kriegsvorräthen. Auch der deutsche Reichstag hat Creditvorlagen seit Jahren einmüthig und ohne Zaudern genau zu demselben Zwecke bewilligt. Er hat nur nicht so viel Aufhebens davon gemacht, wie es in anderen Ländern geschehen ist. Dieser Haltung des deutschen Reichstages ist es im Wesentlichen zu danken, daß wir heute einen großen Vorsprung in unserer Ausrüstung vor anderen Ländern haben, einen Vorsprung, in welchem ich zunächst eine große Friedensbürgschaft erblicke. Wir sind selbstverständlich auch bereit, wie in der vorigen Session, die Mittel zur Vervollständigung des Waffenmaterials zu bewilligen. Wenn in der Eröffnungsrede zum Reichstage gesagt wird, daß bei den bisherigen parlamentarischen Verhandlungen über die Vorlage Zweifel in Bezug auf die Stärkung unserer Wehrkraft obgewaltet hätten, so ist eine solche Anschauung nicht gerechtfertigt. Wir haben die ganze Forderung bewilligt — nur über die Zeit der Bewilligung waltete ein Streit ob. Der Herr Kriegsminister hat zudem selbst zugegeben, daß eine Vorlage wie diese gegen eine unmittelbare Kriegsgefahr nicht das geeignete Mittel sein würde. Mit Recht hat er auch hervorgehoben, daß der Ernst der auswärtigen Lage Niemandem von uns unklar ist. Dieser Ernst ist uns auch in keinem Stadium der Berathung unklar gewesen. Ich habe dies auch am 3. December bei der ersten Berathung ausgesprochen. Die allgemeinen Bedenken, welche sich an diese Vorlage knüpfen, betreffen hauptsächlich die Länge der Dienstzeit im Frieden, diejenige Zeit, welche erforderlich ist, um die Ausbildung zum Kriegsdienste vorzubereiten. Seit 30 Jahren, seitdem zuletzt im preußischen Abgeordnetenhause Widerspruch gegen die Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit erhoben wurde, hat die Frage die Parlamente im preußischen Staate und im Deutschen Reiche zu wiederholten Malen bei allen Militärvorlagen beschäftigt. In weiten Kreisen unseres Volkes besteht die Ueberzeugung, daß die gegenwärtig bestehende Dienstzeit die wirthschaftlichen und bürgerlichen Verhältnisse nicht angemessen berücksichtigt und daß eine kürzere Dienstzeit zulässig ist. Deshalb haben wir jedes Mal, wenn eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke beantragt war, auf diese Forderung hingewiesen im Interesse der bürgerlichen und finanziellen Verhältnisse. Die Forderung der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke trat in einem Augenblicke ein, wo die Einnahmen und Ausgaben des Reichs in einem großen Mißverhältnisse standen. Unser Eintreten für Einführung der zweijährigen Dienstzeit war daher um so berechtigter. Wenn nun eine militärische Autorität mit der Behauptung hervortritt, daß eine solche Verkürzung der Dienstzeit absolut unzulässig sei, so müssen wir darauf erwidern, daß die militärischen Gesichtspunkte nicht allein entscheidend sind, daß es sich hierbei handelt um den Ausgleich der militärischen und bürgerlichen Interessen. Diese Anschauung hat inzwischen einen Stützpunkt gefunden durch den Herrn Reichskanzler, der im Herrenhause gesagt hat, daß ohne parlamentarische Mitwirkung die Ausgaben einzelner Ressorts, wenn der Ressort-Chef allein darüber zu bestimmen hätte, noch viel größer sein würden. Wir haben uns zuletzt bereit erklärt, auf die Forderung der Verkürzung der Dienstzeit zum Ausgleich der erhöhten Friedenspräsenzstärke für die nächsten drei Jahre völlig zu verzichten. Es ist heute von verschiedenen Seiten betont worden, wie wichtig es wäre bei solchen Vorlagen, daß die Bewilligung mit möglichst großer Majorität erfolgt. Ich hätte gewünscht, die Regierung hätte sich aus dieser Erwägung beschränkt auf die Annahme dessen, was die Majorität der vorigen Session bewilligt. (Heiterkeit rechts.) Von diesem Standpunkte würde also die Bewilligung, wenn nicht einmüthig, so doch mit $^7/_8$ Majorität für 3 Jahre erfolgt sein. Und wahrlich, ein solcher Beschluß hätte jeden Zweifel nach außen zerstört, als ob verschiedene Auffassungen in der deutschen Volksvertretung beständen in Bezug auf die Verstärkung des Heeres. — Es ist die Auflösung erfolgt und dadurch eine Mehrheit erzielt für die Festsetzung auf 7 Jahre. Hierüber ist ein leidenschaftlicher Wahlkampf entbrannt, in welchem die Gegensätze zum heftigsten Ausdruck kamen. Auch ich will darauf verzichten, auf diesen Wahlkampf einzugehen. Wenn wir noch im Zweifel sein könnten, so würde die Rede des Abg. Helldorff uns eines anderen überzeugt haben, welcher unter dem Beifall seiner Freunde zu erkennen gab, daß sie nicht wünschen, bei dem Septennat stehen zu bleiben, sondern daß das eigentliche Ziel ihrer politischen Wirksamkeit die Herstellung des Aeternats ist. Das Septennat wird angenommen und damit eine Steigerung der Militärlasten, der persönlichen und finanziellen Lasten auf die Dauer von 7 Jahren herbeigeführt werden, ohne daß wir in der Lage sind, auch nach 3 Jahren unsererseits bei Festsetzung der Friedenspräsenzstärke auf eine Verkürzung der Dienstzeit zum Ausgleich zu bringen. — Ich kann mich aber der Hoffnung nicht entschlagen, daß noch vor Ablauf der 7 Jahre sich eine Regierung finden wird, die bereit ist, aus eigener Initiative auf gesetzlichem Wege die zweijährige Dienstzeit für die Fußtruppen einzuführen. Sie würde damit den Wünschen entsprechen, welche getheilt werden auch in solchen Wählerkreisen, welche bei diesen Wahlen ihre Stimme gegen uns abgegeben haben. (Beifall bei den Deutschfreisinnigen.) (Während der Rede Richters ist der Reichskanzler in das Haus getreten.)

Abg. v. Kardorff (Reichspartei): Durch das Resultat der Wahlen haben wir die Genugthuung gehabt, daß das deutsche Volk unsere Ansicht adoptirt hat. Herr Richter hat auch heute wieder die finanzielle Seite in den Vordergrund gestellt. Wie früher, so sage ich auch heute, müssen finanzielle Rücksichten gegenüber der schweren Lage des Vaterlandes in den Hintergrund treten. Ich habe schon bei der ersten Vorlage gesagt, wir müssen reich genug sein, um unsere Landesgrenzen zu vertheidigen, ebenso wie wir 1813 stark genug sein mußten, unser Vaterland zu vertheidigen. Das Project der Reichseinkommensteuer hat der Abg. Richter heute doch nur wieder zur Sprache gebracht, um für seine Popularität zu agitiren. Er weiß doch, welchen schweren Bedenken die Ausführung dieses Projectes hier und im Bundesrath unterliegt. Ich bin ferner der Meinung, daß die Frage der zweijährigen Dienstzeit mit der jetzigen Frage nicht verquickt werden darf. In diesem Augenblick, wo es sich um eine neue Organisation unserer Armee handelt, darf ein Project nicht erörtert werden, welches die Schlagfertigkeit der Armee hindert. Obgleich ich nicht glaube, daß überhaupt eine Verkürzung der Dienstzeit, die jetzt zwei Jahre und vier Monate beträgt, überhaupt ausführbar ist, und obgleich sich auch die militärischen Autoritäten dagegen ausgesprochen haben, so könnte ja immerhin diese Frage später einmal erörtert werden. Was die Stellung des Herrn Richter betrifft, so wiederhole ich noch heute, daß bei Berathung der ersten Vorlage Centrum und Fortschritt den Versuch einer parlamentarischen Machterweiterung gemacht haben; daß sie diese Machterweiterung in einem Augenblick drohender Gefahr versucht haben, bedauere ich von Herzen. (Beifall rechts.) Die Auflösung des Reichstages war kein Mißtrauensvotum gegen die deutsche Nation, sondern nur gegen die Majorität des damaligen Reichstages. Die Regierung hat durch die Neuwahlen eine Vertrauensfrage an das deutsche Volk gestellt, die von diesem im günstigsten Sinne beantwortet worden ist. Dem Abg. Windthorst können wir wahrhaftig dankbar sein, daß wir durch seine Politik eine nationale Majorität in dieses Haus bekommen haben (Beifall rechts), eine Majorität, nach der wir so lange gestrebt haben. Ich bin ihm dankbar; auch wenn ich berücksichtige, daß er nicht jeden Groschen bewilligt hat. (Heiterkeit.) Wir werden uns bemühen, von jetzt ab die socialen und constitutionellen Fragen von dem höheren Gesichtspunkte aus zu betrachten, ob durch unsere Abstimmung diese nationale Majorität irgendwie gefährdet werden könnte, und werden uns in zweifelhaften Fällen unterzuordnen wissen. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Wir haben in den letzten Jahren manches gelernt, und es wird Herrn Windthorst nicht mehr gelingen, uns gegenüber eine Majorität zu erlangen. Ich hoffe aber schließlich, wenn die einflußreichen Mitglieder des Centrums, von denen der Abg. Windthorst gesprochen hat (Heiterkeit), eingetroffen sein werden, sich das Centrum noch in letzter Stunde entschließen wird, für das Septennat zu stimmen. Einige Abgeordnete waren ja schon in voriger Session anderer Ansicht und haben sich nur durch die Parteiführer beeinflussen lassen. (Beifall rechts.)

Abg. Singer: Der Kriegsminister hat erklärt, die politische Lage habe sich seit der vorigen Session nicht geändert; es liegt deshalb auch für uns kein Grund vor, eine andere Stellung einzunehmen, als im vorigen Reichstage. Das Volk ist jetzt schon zu schwach, die auf ihm ruhenden Lasten zu tragen, und muß unter den neuen vermehrten Lasten zusammenbrechen. Ein in Waffen starrendes Europa kann den Frieden nicht lange bewahren. Diejenigen, die wirklich die Segnungen des Friedens dem Volke erhalten wollten, müßten deshalb darauf bedacht sein, die militärischen Lasten nicht zu vermehren. Ich beschränke mich im Uebrigen, wie die Vorredner, darauf, die principielle Stellung meiner Partei darzulegen, und will keine Betrachtungen über die Wahlen anstellen. Die Wahlacten werden ja zeigen, wie es dieses Mal gelungen ist, um mit Herrn v. Kardorff zu reden, den Willen der Nation zum Ausdruck zu bringen. Die Wahlen haben übrigens gezeigt, daß das Volk unsere Parole besser verstanden hat, als diejenigen Parteien, welche für das Triennat stimmten. Unsere Stimmenzahl ist um 300 000 gewachsen. Die Majorität der Arbeiter ist also mit uns einverstanden, „keinen Mann und keinen Groschen" zu bewilligen, weil schon die jetzigen Lasten nicht mehr zu ertragen sind. Wir können mit diesem Resultat der Wahl sehr zufrieden sein. (Lachen rechts.) Unsere Ueberzeugung und unsere Principien werden weder durch 25 noch durch 35 Mandate ausgeführt werden können. Der Reichstag ist für uns nur ein Mittel, Aufklärung im Volke zu schaffen. Er ist der einzige Ort, von dem noch ein freies Wort gesprochen werden kann. Unser günstiges Resultat ist erreicht worden trotz der Anwendung der ungeheuerlichsten Mittel. Während man bei früheren Wahlen von Wahlbeeinflussungen reden konnte, muß man, wenn man diese Wahlperiode mitgemacht hat, sagen, daß ein Verbrechen an der Wahlfreiheit des Volkes begangen worden ist. (Unruhe rechts.) Wenn der deutsche Reichstag die Grundsätze, die er früher bei den Wahlprüfungen gelten ließ, aufrecht erhält, so müßte er $^2/_3$ der Mandate kassiren. Nachdem das Septennat angenommen sein wird, wird ja das deutsche Volk in die Lage kommen, die Segnungen dieser Wahlparole zu erkennen. Neue und unerträgliche Steuern werden ihm auferlegt werden. Wenn ich nun auch meine, daß die Vorschläge des Abg. Richter wegen einer Reichseinkommensteuer auf anderer Basis ruhen müßten, um die Erfordernisse der Militärvorlage zu decken, so ergiebt sich aus den Reden von der rechten Seite doch schon heute, daß die Herren wohl das Volk aufrufen zur Vertheidigung ihres Besitzes, aber es ablehnen, dafür mit ihrem Geldbeutel einzutreten. Wir werden ja auch sehen, wie weit die Nationalliberalen ihre Versprechungen bei den Wahlen, gegen Monopole und gegen Verkürzung der Volksrechte einzutreten, halten werden. Wir unsererseits bleiben bei unseren Grundsätzen stehen. Die Nothwendigkeit der Vorlage ist uns nicht nachgewiesen, die Verhältnisse haben sich nicht geändert und wir müssen deshalb, wenn uns auch die Sorge um das Vaterland ebenso hoch steht wie den übrigen Parteien, gegen die Vorlage stimmen. Mit den Worten, die der Reichskanzler bei anderer Gelegenheit einmal gesprochen, sagen wir: „Diese Majorität imponirt uns nicht, umsoweniger, als sie durchaus nicht als der Ausdruck des Volkswillens gelten kann."

Abg. v. Reichensperger (Centrum) erklärt, daß er die Darlegung seines Standpunktes in Bezug auf die Vorlage und seine Einwendungen gegen die Ausführungen der beiden Vorredner bis zur zweiten Lesung aufsparen werde.

Die Discussion wird geschlossen.

Da ein Antrag auf Commissions-Verweisung nicht vorliegt, wird auch die zweite Lesung im Plenum erfolgen.

Nächste Sitzung Dinstag 1 Uhr. Tagesordnung: Erste Lesung des Reichshaushaltsetats und Anleihegesetz.

Schluß $2^1/_2$ Uhr.

---

* **Berlin**, 7. März. Abg. Hitze (Centrum) hat im Reichstage einen Gesetzentwurf eingebracht, dem zufolge die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter auch auf Arbeitgeber und Arbeiter in Werkstätten, in deren Betrieb eine regelmäßige Benutzung einer anderen elementaren Kraft als der Dampfkraft stattfindet, ausgedehnt werden sollen.

* **Berlin,** 7. März. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß im Centrum Differenzen ausgebrochen sind, und daß eine Anzahl von Mitgliedern es sich nicht nehmen lassen will, für das Septennat zu stimmen. Die Bemühungen, den Riß zu verkleistern, werden fortgesetzt, mit welchem Erfolge, steht dahin.

* **Berlin**, 7. März. Zehn Familienhäupter des Dorfes Ober-Kamitz bei Patschkau im Kreise Neisse hatten sich an das Abgeordnetenhaus gewandt mit der Bitte, dahin zu wirken, daß den schulpflichtigen Mädchen von Ober-Kamitz wieder wie früher gestattet werde, die Schule in Weißwasser zu besuchen. Ein diesbezügliches Gesuch an den Unterrichtsminister war abschlägig beschieden worden. In der Unterrichts-Commission beantragte der Referent, Abg. Perger, die Petition der Regierung zur nochmaligen Erwägung zu überweisen. Dieser Antrag wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Ein gleiches Schicksal fand ein aus der Commission hervorgegangener Antrag, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Die Unterrichts-Commission kann deshalb dem Hause keinen positiven Antrag unterbreiten.

* **Berlin,** 7. März. Ueber das Ergebniß einer unter Vorsitz des Ministers Goßler abgehaltenen Conferenz mit Vertretern des ärztlichen Standes, betreffend die Bildung von Aerztekammern, erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß das Bedürfniß einer ärztlichen Standesvertretung von den Betheiligten auf das dringendste betont, und daß dem Vorschlage zugestimmt worden ist, für jede Provinz aus freier Wahl der Aerzte Aerztekammern ins Leben zu rufen, denen ein Antheil an den Aufgaben der Staatsverwaltung auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege eingeräumt werden, außerdem aber die Aufgabe zufallen soll, die Interessen des ärztlichen Standes wahrzunehmen und zu fördern. — Gebildet sollen die Aerztekammern in der Art werden, daß auf je 50 wahlberechtigte Aerzte des Bezirks ein Mitglied gewählt wird. Sie sollen die Befugniß haben, innerhalb ihres vorbezeichneten Geschäftskreises Vorstellungen und Anträge an die Staatsbehörden zu richten, und diese letzteren sollen geeignetenfalls, insbesondere auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege, den Aerztekammern Gelegenheit geben, sich über einschlägige Fragen gutachtlich zu äußern. (Vgl. unsere Mittheilungen in Nr. 150 d. Z. — Red.)

* **Berlin,** 7. März. In der Generalversammlung des Hilfsvereins jüdischer Studirender unter Vorsitz des Prof. Lazarus wurden sämmtliche Mitglieder des Vorstandes wiedergewähl

mit Ausnahme von Lazarus selbst, der mit überwältigender Mehrheit fallen gelassen wurde.

* **Berlin,** 7. März. Aus Metz wird der Kreuzzeitung gemeldet: Die Barackenbauten in der Umgegend von Toul und Nancy nahen sich ihrer Vollendung; der Bau derselben ist trotz der Friedensversicherungen der Regierung und aller Blätter derselben ohne Unterbrechung und stetig vorwärts gegangen. Die Bauten sind so geräumig eingerichtet, daß an beiden Orten auf die Unterbringung von je einer Infanterie-Brigade gerechnet zu sein scheint.

* **Berlin,** 7. März. Der Weihbischof Dr. Cybichowski in Gnesen ist im Alter von 53 Jahren gestorben.

* **Berlin,** 7. März. Ueber die zur Zeit in Wiener diplomatischen Kreisen bezüglich der Hinrichtungen in Rustschuk vorherrschenden Anschauungen wird dem „B. Tgbl." telegraphirt: Die in Rustschuk gestern erfolgten Hinrichtungen erregen Sensation. Allseitig wird dadurch die Krise als in ein entscheidendes Stadium getreten bezeichnet. Die Ansichten über Rußlands Haltung sind getheilt. Die einen glauben, das Czarenreich werde sich scheuen, den Tod der Rebellen zum Anlaß einer Action zu nehmen; die anderen besorgen, daß nunmehr die russische Occupation Bulgariens ernstlich auf die Tagesordnung gelangen werde. Vielleicht verlangt Rußland indeß nur als Entschädigung, daß Europa den Rücktritt der Regentschaft in Sofia fordere; jedenfalls wird eine Entscheidung in der allernächsten Zeit erwartet.

* **Berlin,** 7. März. Einer Meldung aus Rom zufolge hat der Ministerrath beschlossen, daß alle Minister auf ihren Posten bleiben. Das Cabinet Depretis wird sich unverändert der Kammer präsentiren, welche am Donnerstag ihre Sitzungen wieder aufnehmen wird.

Der Verein ehemaliger Garibaldianer beschloß, im Falle eines Kriegs an demselben nicht Theil zu nehmen, wenn derselbe nicht den Grundsätzen des Rechts und der Freiheit entspricht.

In Forli wurde in der Nacht zum Sonntag die Mariensäule auf dem Victor Emanuel-Platze mittelst Dynamit in die Luft gesprengt.

* **Berlin,** 7. März. Der „Mon. de Rome" weist die Behauptung mehrerer deutscher Blätter, der apostolische Stuhl sei geneigt, gegen die Unterstützung Deutschlands in der Frage der päpstlichen Unabhängigkeit der Regierung Zugeständnisse auf religiösem Gebiete zu machen, mit folgenden Worten zurück: „Diese Insinuation ist beleidigend und widersinnig. Der apostolische Stuhl treibt keine Kaufgeschäfte. Wenn er seine wahre Freiheit erstrebt, so geschieht dies deshalb, weil er seine hohe Mission sicher gestellt und einen loyalen und aufrichtigen Frieden für die Kirche der verschiedenen Länder erreicht wissen will."

* **Berlin,** 7. März. Der päpstliche Nuntius Rampolla del Tindaro in Madrid soll den ihm vom Papst angetragenen Posten des Staatssecretärs an Stelle Jacobini's vornehmlich deshalb abgelehnt haben, weil die religiösen Schwierigkeiten in Spanien sein Verbleiben in Madrid erfordern. Die Ernennung des neuen Staatssecretärs soll nach dem „Monde" so lange verschoben werden, bis die wichtigen jetzt noch schwebenden Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden haben.

* **Berlin,** 7. März. Nach einem Privattelegramm der „Voss. Ztg." aus Paris beschloß eine Versammlung corsischer Republikaner, eine Kammeruntersuchung über die Mißstände in Corsica zu verlangen.

Einige hundert Italiener in Marseille zogen vor das dortige italienische Consulat und riefen: „Nieder mit dem italienisch-deutschen Bündniß! Hoch die französisch-italienische Gemeinschaft!" Die Polizei machte der Kundgebung ein Ende.

* **Berlin,** 7. März. Bei dem Einweihungsbanket des „national-conservativen Clubs" in London äußerte sich Lord Salisbury über den Rücktritt des Staatssecretärs Hicks-Beach nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." dahin, daß der Rücktritt von Hicks-Beach nicht durch Meinungsverschiedenheiten mit den Collegen im Cabinet verursacht sei. Gleichwohl verlautet, Hicks-Beach habe wegen seines Augenübels den geplanten Rücktritt beschleunigt, weil ihm vom Cabinet bedeutet worden sei, die von ihm gegen die Parnelliten am Donnerstag ausgestoßenen Drohungen wären unausführbar.

* **Berlin,** 7. März. Die „Gazetta Handlowa" meldet aus Petersburg: Die französische Gesellschaft Carole und Comp. soll das Tabaksmonopol pachten mit Hilfe russischer Capitalisten. Die Petersburger internationale Bank werde die Actien der neuen Gesellschaft realisiren.

* **Berlin,** 7. März. Der bisherige erste Gerichtsschreiber beim Amtsgericht zu Breslau, Canzleirath Sturm, hat den rothen Adlerorden vierter Klasse erhalten. — Des bisherigen Privatdocenten Dr. Hueffer's schon gemeldete Ernennung zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Breslau wird heute amtlich publicirt.

* **Budapest,** 7. März. Der „Pester Lloyd" meldet aus Sofia: Der Ministerpräsident Radoslavow erhielt vom Slivoner National-Comité und verschiedenen anderen Seiten Vertrauenskundgebungen, worin es heißt, die Nation halte vertrauensvoll zur Regierung und bitte dieselbe, auf dem bisherigen Wege zu bleiben. In Sofia ist das Rathhaus heute abgebrannt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 7. März. Gestern Nachmittag empfing der Kaiser den Präsidenten des Reichstags. Der Kaiser bemerkte, Er habe sich schwer entschlossen, den letzten Reichstag aufzulösen, Er sei jedoch dazu genöthigt gewesen, da trotz der von Ihm befohlenen Darlegung hinsichtlich der Ueberlegenheit der Nachbarn die Opposition die Militär-Vorlage in dem als nothwendig erkannten Umfange nicht bewilligte. Man hätte ja hoffen können, daß eine solche Vorlage nach dem Beispiele Frankreichs einstimmig angenommen werden sollte, allein die Hoffnung hätte getäuscht; um so erfreulicher sei, jetzt der Erwartung Raum geben zu können, daß die Vorlage nunmehr mit großer Majorität angenommen werde. Hinsichtlich der Beziehungen zum Papste bemerkte der Kaiser, er sei schon bei der Thronbesteigung des jetzigen Papstes von dessen friedliebender Gesinnung überzeugt gewesen, er habe deshalb den Papst zum Schiedsrichter in dem Karolinenstreite angerufen und hoffe, auch die kirchlichen Verwickelungen würden sich binnen Kurzem in vollem Umfange friedlich lösen. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Berlin, 7. März. Lesseps ist auf Mittwoch zur Kaiserin eingeladen. Freitag findet eine Hoffestlichkeit statt, wozu Lesseps ebenfalls eingeladen ist. Bei dem französischen Botschafter findet Ende dieser Woche Diner und Empfang zu Ehren Lesseps statt. Auch hofft man, daß Lesseps der Einladung, einer Sitzung der Gesellschaft für Völkerkunde beizuwohnen, entsprechen wird.

Forchheim. In der Stichwahl siegte Petzold (Centrum) mit 10 860 gegen Schauß (nat.-lib.) mit 10 020 Stimmen.

Wien, 7. März. Der Augenarzt Professor Arlt ist gestorben.

Pest, 7. März. Bilanz der ungarischen Creditbank: Gewinn 1 020 268 Fl. Der Reservefonds wird mit 50 280 Fl. dotirt. Die Dividende pro 1886 beträgt 18 Fl., der Restbetrag von 24 735 Fl. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Gewinn aus Consortialgeschäften, insoweit, als dieselben am 31. December abgewickelt sind, in vorstehendes Ergebniß einbezogen, ausgenommen ist der Gewinn aus dem Consortium der Budapest-Fünfkirchener Bahn, welcher auf neue Rechnung vorgetragen ist.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Pest, 7. März. Oesterreichische Delegation. Nach Constatirung der Uebereinstimmung der Beschlüsse beider Delegationen spricht Graf Kalnoky im Auftrage des Kaisers den Dank für die patriotische Einmüthigkeit und Opferwilligkeit aus und dankt im Namen der Regierung für das entgegengebrachte Vertrauen. Der Präsident hebt im Schlußwort die Bedeutung des Votums als eine imposante einstimmige Kundgebung zur Wahrung und Sicherheit des Staates hervor, die wesentlich dazu beitragen werde, das Ansehen des Reiches zu heben und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens bedeutend zu stärken. Hierbei bauen wir vor Allem auf die Weisheit und väterliche Fürsorge des Kaisers. Es erfolgte ein dreimaliges Hochrufen auf den Kaiser. Die Delegation wird geschlossen.

Paris, 7. März. Einer Meldung der „Agence Havas" aus Giurgewo zufolge beträgt die Anzahl der in Sofia Verhafteten 24, in Burgas wurden 8 Personen verhaftet. Auch in Philippopel sollen mehrere Verhaftungen und Absetzungen von Offizieren erfolgt sein. Die Miliz wurde wegen ihrer verdächtigen Haltung entwaffnet.

Handels-Zeitung.

Breslau, 7. März.

* **Schlesische Immobilien-Actiengesellschaft.** Nach dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht pro 1886 hat sich, gleichwie 1885, der Handelsverkehr in Grundstücken in Breslau grosser Lebhaftigkeit zu erfreuen gehabt. Es wechselte eine erhebliche Anzahl von Grundstücken ihre Besitzer, namentlich gingen neue Häuser auf solche Käufer über, welche daraus höhere Renten als aus anderen Vermögensanlagen zu erzielen hofften, während die unbebauten Grundstücke grösstentheils von Wiederverkäufern und Bau-Unternehmern erworben wurden. Die private Bauthätigkeit, welche sich fast ausschliesslich in den Händen der letzteren concentrirte, ist ebenfalls sehr rege gewesen und würde noch an Umfang zugenommen haben, wenn nicht in der zweiten Jahreshälfte ein Mangel an Ziegelmaterial und damit eine wesentliche Preissteigerung desselben eingetreten wäre. Die geschäftliche Thätigkeit der Gesellschaft auf dem vorbenannten Gebiete hat sich auf den Verkauf von Bauplätzen beschränkt. Es kamen 18 Parzellen mit einem Gewinn von 131 918 Mark 22 Pf. zum grösseren Theil an Wiederverkäufer zur Veräusserung, wogegen im Vorjahre 17 Parzellen mit 133 629 Mark 30 Pf. Nutzen zum Verkauf gelangt sind. Die Gesellschaft beabsichtigt in diesem Jahre mit Anlage der Strassen auf den Grundstücken Gabitz II Nr. 59 und 78, vorzugehen, wodurch ca. 40 Bauplätze gewonnen werden. Von dem der Gesellschaft zustehenden Kaufrecht auf das an der Thiergartenstrasse belegene Terrain, worüber der vorige Bericht Näheres enthält, wurde seither noch kein Gebrauch gemacht. Ende des Jahres 1886 befanden sich die folgenden Objecte im alleinigen Besitz der Gesellschaft: die fünf auf dem ehemaligen Mäuseteich-Terrain erbauten, unter No. 7, 9, 11 der Museumstrasse und No. 2, 3 des Museumplatzes belegenen Häuser, die neun auf dem ehemaligen Marstall-Terrain erbauten, unter No. 1, 2, 3, 4, 5, 7, 9, 11 der Königsstrasse und No. 6 der Schweidnitzer Strasse belegenen Häuser, das Haus Telegraphenstrasse Nr. 8, die in der Forckenbeckstrasse unter No. 8 und 10 belegenen Häuser, die Grundstücke Gabitz II Nr. 59 und 78, zwei Terrain-Abschnitte in der Forckenbeckstrasse. Es betragen die Buchwerthe a) der Hausgrundstücke 4 751 199 M. 61 Pf., b) der unbebauten Terrains 149 025 M. 73 Pf., zusammen 4 900 225 M. 34 Pf., wovon an Hypothekenschulden 1 808 000 M. (91 000 Mark weniger als im Vorjahre) in Abgang kommen, so dass als effectiver Buchwerth 3 092 225 M. 34 Pf. verbleiben. Bei den Hausgrundstücken sind behufs ihrer Conservirung abermals sehr erhebliche Beträge aufgewendet, ausserdem aber noch Abschreibungen vorgenommen worden und zwar auf den Mäuseteich-Complex 12 575 M. 96 Pf., auf den Marstall-Complex 31025 M. 94 Pf., auf das Haus Telegraphenstrasse Nr. 8 2722 M. 82 Pf. Trotzdem in hiesiger Stadt eine grosse Anzahl neuer Wohnungen und nach der Ansicht Vieler eine gewisse Ueberproduction an solchen entstanden ist, gestalteten sich die Miethsverhältnisse unserer Häuser nicht unerfreulich. Es erbrachten die Miethseinnahmen abzüglich 42 883 M. 82 Pf. Immobilien-Steuern, Verwaltungs- und Unterhaltungskosten 215 995 M. 62 Pf. (gegen 204 112 M. 87 Pf. in 1885, also mehr 11 882 M. 75 Pf., wozu allerdings beigetragen hat, dass die in der zweiten Hälfte des Jahres 1885 vollendeten Häuser Forckenbeckstrasse Nr. 8 und 10 während des ganzen Jahres 1886 ertragbringend waren. Als Durchschnitts-Jahresrente ergeben sich für die Hausgrundstücke 4,54 pCt., welches Erträgniss sich unter Hinzurechnung des Ausfalles von ca. 13000 M. für unvermiethet gewesene Räume auf ca. 4,82 pCt. gestellt haben würde. Der gemeinschaftliche Besitz mit der Breslauer Baubank besteht nunmehr noch aus 107 Bauplätzen und dem ca. 5 Hektar grossen Grundstück Gabitz I No. 190. Die gegen das Vorjahr sich ergebende Erhöhung des betreffenden Bilanzpostens beruht darauf, dass Aufwendungen für Strassenanlagen gemacht wurden. Die Pflasterung des Restes der noch anzulegenden Strassen soll baldmöglichst ausgeführt werden. Die Beseitigung der Baulichkeiten des ehemaligen Bauhofes, sowie der Verkauf der Ausrüstungsgegenstände der früher daselbst errichtet gewesenen Werkstätten ist erfolgt. Die zum vormals Weberbauer'schen Etablissement gehörigen Grundstücke Zwingerstrasse Nr. 14 und Kleine Groschengasse Nr. 16, sowie Kronprinzenstrasse Nr. 41 sind sonach noch mit 300 000 Mark begeben und ausserdem mit mehreren im gemeinschaftlichen Besitze der Interessenten befindlichen Hypotheken belastet, von welchen der uns betreffende ratirliche Antheil wie im Vorjahre mit 36000 M. in die Bilanz eingestellt ist. Der verbliebene Gewinnsaldo von 2839 M. wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Der Hypotheken-Ausgang bezifferte sich auf 400250 M. gegen 287375 M. im Vorjahre. Dem baaren Bestande, den Hypotheken und dergleichen Forderungen, sowie den Guthaben bei diversen Debitoren von zusammen 1 104891 Mark 43 Pf. stehen 226469 M. 76 Pf. Ansprüche diverser Creditoren gegenüber, welche letztere Summe sich aus vorausbezahlten Miethen und 196450 M. vertragsmässig zugesicherten, nach und nach zur Zahlung gelangenden Hilfsbaugeldern zusammensetzt. Die Unkosten erforderten 34597 M. 37 Pf. gegen 34465 M. 6 Pf. im Jahre 1885. Der Zinsen-Ausgabe-Saldo stellt sich auf 57359 M. 79 Pf. gegen 59051 M. 17 Pf. im Vorjahr. Zu Abschreibungen wurden 50489 M. 72 Pf. verwendet (gegen 33927 M. 52 Pf. im Jahre 1885). In der Position „sonstige Einnahmen" sind ferner 868 M. 7 Pf. Provision für den Verschleiss von Objecten aus dem gemeinschaftlichen Besitz mit der Breslauer Baubank, 1100 M. Gebühren für die Administration von Grundstücken und 777 M. nachträglich eingegangene Entschädigung für Abtretung einer Strassenparzelle enthalten. Der 360 000 M. betragende Reservefonds bedarf keiner Zuwendung, da derselbe seine statutenmässige Höhe von 10 pCt. des Gesammtcapitals erreicht hat. Dem Dispositionsfonds, welcher nicht in Anspruch genommen worden ist, sollen 20000 M. zufliessen, wodurch sich derselbe auf 165714 M. 4 Pf. erhöhen wird. Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 5 pCt. gegen 4 3/4 pCt. für 1885 zu vertheilen und 5798 M. 18 Pf. auf neue Rechnung zu übertragen.

-f- **Königs- und Laurahütte.** Noch in keinem Geschäftsjahre hat die Direction der Vereinigten Königs- und Laurahütte einen so detaillirten Semestralbericht veröffentlicht, wie diesmal, und die Actionäre werden der Verwaltung dafür dankbar sein müssen. Wenn im Eingang des Berichts gesagt ist, dass die Preise für Roheisen und Eisenfabrikate einen nur sehr bescheidenen oder gar keinen Nutzen liessen, so dürfte dies den Actionär insoweit befriedigen, als seine Befürchtungen, die Werke würden in der Periode des denkbar niedrigsten Niveaus der Eisenpreise mit Verlust haben arbeiten müssen, nicht eingetreten sind. Dagegen verspricht das letzte Quartal, vorausgesetzt, dass der Markt nicht verflaut, ein besseres Resultat. Es fragt sich nun, ob durch dieses letzte Quartal die Verluste der schlesischen Marke in den drei ersten Quartalen werden wett gemacht werden können, denn es ist doch wohl nicht ausser Acht zu lassen, dass die Hüttenwerke der Gesellschaft zu dem Betriebsgewinn des vorigen Jahres einen Betrag von 427 427 M. geliefert haben, den die Königs-Laurahütte nur sehr schwer missen könnte. Der Absatz an Steinkohlen betrug im ersten Semester 225 300 Tonnen, der Absatz ist gegen das entsprechende Semester des Vorjahres um 32 700 Tonnen gestiegen, die Verwerthung der Kohlen aber um 9 Pf. pro Tonne zurückgegangen. Die immerhin wesentliche Steigerung des Absatzes dürfte sich daraus erklären, dass die Königs-Laurahütte, nachdem sie mehrere ihrer Hochöfen kalt gelegt hat, grössere Quantitäten dadurch frei gewordener Steinkohlen auf den Markt brachte. Der Mindererlös von 9 Pf. pro Tonne beträgt bei einem Absatz von 225 300 To. im Semester im Ganzen nicht viel über 20 000 M., welcher Betrag gegen den vorjährigen Bruttogewinn aus den Steinkohlengruben von 1 120 416 M. verschwindend ist. Bedenklicher erscheint schon die um 16 M. pro Tonne geringere Verwerthung der Walzeisenfabrikate aus den schlesischen Hüttenwerken der Gesellschaft. Das Quantum ist nicht angegeben; es dürfte analog der Hälfte der vorjährigen ganzen Production auf den schlesischen Werken auf etwa 35 000 To. zu schätzen sein und demgemäss würde im diesjährigen ersten Semester ein Mindererlös von 560 000 M. resultiren, während bei der Katharinenhütte die um 3,70 M. geringere Verwerthung bei 6500 To. Halbjahrsproduction einen Ausfall von etwa 24 000 M. ergiebt. Die Stahlfabrikate erzielten einen um 9 M. pro To. höheren Erlös. Die Erklärung dafür ist in dem Bericht damit gegeben, dass im ersten Semester noch 7400 To. Stahlschienen zur Lieferung vorlagen. Ueber eine Dividende für das laufende Betriebsjahr ist in dem Semesterbericht nichts gesagt.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, 4 pCt. Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 7. März. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Société Cockerill unterbreitete der russischen Regierung einen Antrag behufs Uebernahme der Bauten zur Vollendung der transkaukasischen Eisenbahn. Wie verlautet, hat die Gesellschaft grosse Aussichten, dass ihr Angebot angenommen wird. — Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben beschlossen, dass die Börse am 22. März, dem Geburtstage des Kaisers, geschlossen bleibt. — In der Aufsichtsrathssitzung der Niederlausitzer Bank wurde beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 1/2 pCt. vorzuschlagen. — Der Aufsichtsrath der Erfurter Bank beschloss 6 pCt. Dividende vorzuschlagen. — Bei der Nationalbank für Deutschland ist auf den 18. März die Verwaltungsrathssitzung berufen, in welcher der Abschluss pro 1886 vorgelegt und die Dividende festgesetzt werden soll. — Wie gemeldet wird, ist seitens des Syndicats der Stassfurter Kalischächte eine Erhöhung der Rohsalz-Förderung ab 1. April um 5000 Centner und ab 1. Mai um weitere 5000 Centner pro Tag beschlossen worden. — Die Königin-Louisengrube in Kattowitz erhöht am 1. April die Preise für Fettkohlen um 4 Pfennige für 100 Klgr. Die Blechpreise wurden heute auf 15 Mark erhöht. — Der Cours, zu welchem die in Silber einzulösenden Coupons von österreichischen Localbahnwerthen eingelöst werden, ist auf 159 Mark herabgesetzt worden. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3 proc. Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn beträgt für die Woche vom 7.—12. cr. 80,62. — Die Kammgarnspinnerei Schwendy giebt keine Dividende. — Die Direction der Bank von Neapel hat beschlossen, angesichts der Krisis auf der Insel Sardinien den Bedürfnissen des dortigen Agrarcredits mit 5 Millionen Lire entgegenzukommen. — Die Generalversammlung der baierischen Hypothek- und Wechselbank hat die Dividende auf 92 M. pro Actie festgesetzt. — In der heutigen Generalversammlung der deutschen Continental-Gas-Gesellschaft wurde die Dividende von 10 pCt. genehmigt, die ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder wieder- und Dr. Tieftrunk in Magdeburg neugewählt.

* **Teschen,** 7. März. Wie die „Teschener Zeitung" meldet, wird die Schifffahrt auf der Elbe voraussichtlich am Donnerstag durch die Dampfschifffahrtsgesellschaften eröffnet werden, also um volle drei Wochen früher als im Vorjahr.

Berlin, 7. März. **Fondsbörse.** Die heutige Börse stand anfänglich unter dem verstimmenden Einfluss der bulgarischen Hinrichtungen und setzte daher zu niedrigeren Coursen ein, befestigte sich aber bald auf umfangreiche Käufe eines ersten Hauses und umfangreiche Deckungen der Contremine, schwächte sich aber bald wieder auf den fortgesetzten Rückgang der russischen Valuta ab, um abermals fest zu schliessen. Man hatte vermuthet, Fürst Bismarck werde eine friedliche Rede halten. Während die Bilanz der ungarischen Creditbank unbeachtet blieb, zogen Disc. Comm. um 2 3/8 pCt., Credit um 4 M., Handelsantheile um 2 1/4 pCt. gegen Anfangcours an. Andere Banken waren schwächer. Deutsche Bahnen wenig beachtet. Oesterreichische Bahnen gut behauptet. Elbethal auf günstige Einnahmegerüchte besser. Mittelmeer- und Schweizer Bahnen geschäftslos, russische Werthe weiter nachgebend, besonders Noten. Fremde Renten traten zu wenig veränderten Coursen in nur schwachen Verkehr. Egypter notirten höher. Auf dem inländischen Eisenbahnactienmarkt holten Mecklenburger ihren anfangs erlittenen Coursverlust theilweise wieder ein. Auf dem Montanmarkte herrschte ziemlich feste Tendenz auf Nachrichten, denen zufolge am 22. Februar in Köln Verhandlungen stattgefunden haben, in welchen die ersten deutschen und ausländischen Werke sich für den Beitritt zum internationalen Schienencartell bereit erklärt haben. Bochumer gewannen 2 1/8, Dortmunder 1 1/8, Laurahütte 1 pCt. Zu Coursbesserungen gelangten Oberschlesischer Bedarf und Hibernia. von Industriepapieren erwähnen wir als höher: Oppelner Cement 1, Stassfurt 0,75, Keyling 1,25, Leopoldshall 0,50, Westfälische Union 1, Spinn 0,50 und Voigt und Winde 1 pCt.; niedriger Lagerhof 1,25, Westeregeln 2,75, Schlesische Cement 1, Omnibus 2,25, Niederlausitzer Kohlen 3/4 pCt.

Berlin, 7. März. **Productenbörse.** Newyork hatte Sonnabend wesentlich höhere Preise gemeldet, denen zuzuschreiben ist, dass auch hier die Forderungen für Weizen um 1 1/2 M. gesteigert werden konnten. Das Geschäft erlangte dabei leidlichen Umfang, obschon auswärtige Betheiligung sich kaum vermehrt zu haben scheint. — Roggen konnte eine anfängliche Preisbesserung um 1/2 M. gegen Sonnabendschlusscours nicht aufrecht erhalten, weil neben Frühjahrsrealisationen vorbezeichnete Petersburger Angebote für Sommertermine die vorhandene Kauflust rasch befriedigten und die Avance wieder schwinden liessen. — Gerste still. — Loco-Hafer in feiner Waare beachtet, Termine anfangs fest, später ermattend. — Roggenmehl und Mais unverändert. Kartoffelfabrikate matt. — Rüböl befestigt, indess nur 10 Pf. theurer. — Petroleum ohne Handel. — Spiritus setzte matt ein, erholte sich indess im Laufe mässigen Geschäfts und schloss wie vorgestern. Locowaaren, zwar etwas billiger, jedoch seitens der Fabrikanten gut beachtet.

Magdeburg, 7. März. **Zuckerbörse.** Termine per März 10,52 1/2 bis 10,55—10,57 1/2—10,60—10,62 1/2 M. bez. u. Gd., 10,65 M. Br., per April 10,85—10,87 1/2—10,92 1/2 M. Gd., 10,95 M. Br., per April-Mai 10,95 bis 11,00—11,02 1/2—10,05 M. bez. u Br., 11,02 1/2 M. Gd., per Mai 11,05 Mark bez., 11,10 M. Br. und 11,07 1/2 M. Gd., per Juni-Juli 11,17 1/2 bis 11,20—11,25—11,30 M. bez. u. Br., 11,27 1/2 M. Gd. — Tendenz: Steigend.

Paris, 7. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, loco 27,50—27,75, weisser Zucker sehr fest, Nr 3 per März 32,25, per April 32,50, per Mai-Juni 32,75, Mai-August 33,10.

London, 7. März. **Zuckerbörse** 96 proc. Javazucker 12 3/4. Träge. Rübenrohzucker 10 3/4. Fest. Centrifugal-Cuba —.

Berlin, 7. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest

Cours vom	5.	7.	Cours vom	5.	7.
Oesterr. Credit . ult.	448 50	451 —	Mecklenburger ult.	139 —	138 —
Disc. Command. ult.	186 62	188 12	Ungar. Goldrente ult.	76 —	76 50
Franzosen ..... ult.	377 50	379 —	Mainz-Ludwigshaf.	91 87	91 75
Lombarden ... ult	141 50	141 —	Russ. 1880er Anl. ult.	78 50	78 87
Conv. Türk. Anleihe	13 —	13 12	Italiener ult.	94 62	95 25
Lübeck-Büchen ult.	151 —	151 25	Russ.II.Orient-A. ult.	54 62	54 62
Egypter	70 50	71 12	Laurahütte ult.	76 50	77 25
Marienb.-Mlawka ult	35 12	35 —	Galizier ult.	78 87	79 —
Ostpr. Südb.-St.-Act	64 50	64 75	Russ. Banknoten ult.	179 50	179 50
Dortm. Union St.-Pr.	57 75	58 87	Neueste Russ. Anl.	92 12	92 50

Wien, 7. März. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	5.	7.	Cours vom	5.	7.
Credit-Actien .	273 80	274 —	Marknoten	62 85	62 90
St.-Eis.-A.-Cert.	237 25	237 25	4% Ungar. Goldrente	95 95	95 95
Lomb. Eisenb..	88 —	88 —	Silberrente	79 85	79 90
Galizier	198 —	198 —	London	128 25	128 45
Napoleonsd'or	10 16	10 16	Ungar. Papierrente.	86 10	86 —

Berlin, 7. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	5.	7.
Mainz-Ludwigshaf.	91 90	91 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 80	78 80
Gotthardt-Bahn. ..	— —	96 50
Warschau-Wien	255 50	254 50
Lübeck-Büchen	151 40	151 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	55 —
Ostpreuss. Südbahn	101 50	101 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	86 70	86 70
do. Wechslerbank	96 50	96 50
Deutsche Bank ...	152 50	152 50
Disc.-Command. ult.	186 40	187 90
Oest. Credit-Anstalt	448	450 —
Schles. Bankverein	102 20	102 80
Industrie-Gesellschaften		
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 20	58 20
do. Eisnb.-Wagenb.	93 70	94 —
do. verein. Oelfabr.	61 —	61 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	60 —	60 50
Schlesischer Cement	103 —	102 —
Bresl. Pferdebahn	129 —	129 20
Erdmannsdrf. Spinn.	60 —	60 —
Kramsta Leinen-Ind.	123 20	123 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte ...	102 50	102 50
Donnersmarckhütte	39 20	39 10
Dortm. Union St.-Pr.	57 90	58 70
Laurahütte	77 —	77 25
do. $4^1/_2$% Oblig.	100 20	100 10
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	98 70	98 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 20	47 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 20	118 20
do. St.-Pr.-A.	120 10	— —
Bochumer Gussstahl	116 40	116 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 40	105 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	146 50	147 20
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 90	105
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	99 —	99 —
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	96 30	96 20

Cours vom	5.	7.
Schles. Rentenbriefe	103 —	103 10
Posener Pfandbriefe	101 40	101 20
do. do. $3^1/_2$%	96 30	96 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	103 90	103 90
do. do. S. II	102 —	101 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr.Ltr.H.	— —	101 —
Oberschl. $3^1/_2$% Lit.E	— —	98 20
do. 4%	— —	101 20
do. $4^1/_2$% 1879	105 50	105 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 20	49 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	95 —	95 30
Oest. 4% Goldrente	86 50	86 50
do. $4^1/_5$% Papierr.	61 80	62 —
do. $4^1/_5$% Silberr.	63 50	63 60
do. 1860er Loose	110 80	110 80
Poln. 5% Pfandbr..	57 —	56 50
do. Liqu.-Pfandb.	52 70	52 —
Rum. 5% Staats-Obl.	90 70	90 70
do. 6% do. do.	102 —	102 20
Russ. 1880er Anleihe	78 70	78 70
do. 1884er do.	92 60	92 50
do. Orient-Anl. II.	54 90	54 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 10	88 —
do. 1883er Goldr.	105 60	105 50
Türk. Consols conv.	13 10	13 20
do. Tabaks-Actien	70 70	70 70
do. Loose	28 70	28 50
Ung. 4% Goldrente	76 50	76 60
do. Papierrente ..	68 20	68 40
Serb. Rente amort.	77 —	76 60
Banknoten		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 05	158 90
Russ. Bankn. 100 SR.	179 50	179 45
do. per ult.	— —	— —
Wechsel		
Amsterdam 8 T.	168 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 41	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	159 —	158 80
do. 100 Fl. 2 M.	158 20	158 10
Warschau 100 SR 8 T.	179 30	179 05

Privat-Discont $2^1/_2$%

Berlin, 7. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	7.
Weizen. Besser.		
April-Mai	161 50	162 75
Mai-Juni	162 50	163 75
Roggen. Gedrückt.		
April-Mai	126 75	126 25
Mai-Juni	127 —	126 75
Juni-Juli	127 50	127 50
Hafer.		
April-Mai	104 —	103 75
Mai-Juni	105 75	105 75

Cours vom	5.	7.
Rüböl. Fest.		
April-Mai	43 60	43 70
Mai-Juni	43 90	44 —
Spiritus. Ruhig.		
loco	37 80	37 70
April-Mai	38 60	38 60
Juni-Juli	39 70	39 60
Juli-August	40 30	40 30

Stettin, 7. März, — Uhr — Min.

Cours vom	5.	7.
Weizen. Fest.		
April-Mai	163 50	164 50
Juni-Juli	167 —	167 50
Roggen. Matt.		
April-Mai	124 —	124 —
Juni-Juli	125 50	125 50
Petroleum.		
loco	11 25	11 25

Cours vom	5.	7
Rüböl. Still.		
April-Mai	44 50	44 —
Spiritus.		
loco	37 10	36 90
April-Mai	37 70	37 50
Juni-Juli	38 90	38 80
August-Septbr. ..	40 10	40 10

Paris, 7. März. 3% Rente 80, 02. Neueste Anleihe von 1872 108, 60. Italiener 95, 80. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 360, —. Behauptet.

Paris, 7. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	5.	7.
3proc. Rente	79 97	80 22
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 55	108 75
Ital. 5proc. Rente	95 95	95 85
Oester. St.-E.-A. .	473 75	475 —
Lomb. Eisenb.-Act.	192 50	193 75

Cours vom	5.	7.
Türken neue cons.	13 57	13 67
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente österr.	88 —	88 —
do. ungar. 4pCt.	77 68	77 06
1877er Russen .	— —	— —
Egypter	359 —	363 —

London, 7. März. Consols 100, 15. 1873er Russen 92, 12. Egypter 70, 13. Wetter: Trübe.

London, 7. März, 12 Uhr 50 Min. Cons. 101,01, Russen $91^3/_4$.

London, 7. März, 2 Uhr 35 Min. Russen $92^1/_8$.

London, 7. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz discont 3 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	5.	7.
Consols	100 15	101 01
Preussische Consols	$103^1/_2$	$103^1/_2$
Ital. 5proc. Rente	$93^7/_8$	$94^1/_8$
Lombarden	$7^5/_8$	$7^5/_8$
5prc. Russen de 1871	91 —	91 —
5prc. Russen de 1873	$91^3/_4$	$92^1/_8$
Silber	46 —	— —
Türk. Anl., convert.	$13^3/_8$	$13^3/_8$
Unificirte Egypter .	$70^1/_2$	$71^1/_8$

Cours vom	5.	7.
Silberrente .	63 —	63 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$75^1/_4$	$75^5/_8$
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M. ..	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 7. März. Mittags. Credit-Actien 215, 87. Staatsbahn 188, 75. Lombarden —, —. Galizier 157 50. Ungarn 76, 20. Egypter 70, 70, Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Köln, 7. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 16, 80, per Mai 17, 45. Roggen loco —, per März 12, 65, per Mai 13, —. Rüböl loco 23, 80, per Mai 23, 25. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 7. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, Holsteinischer loco 167—170. Roggen loco flau, Mecklenburger loco 130—134, Russischer loco flau, 100—102. Rüböl still, loco $43^1/_2$. Spiritus unverändert, per März $24^5/_8$, per April-Mai $24^5/_8$, per Mai-Juni $24^7/_8$, per Juli-August $25^7/_8$. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 7. März. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per Mai 219, —. Roggen loco höher, per März 121 —, per Mai 123, —. Rüböl loco $23^1/_4$, per Mai 23, per December $23^3/_8$.

Paris, 7. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per März 23, 50, per April 23, 90, per Mai-Juni 24, 30, Mai-August 24, 60. Mehl fest, per März 52, 30, per April 53, 10, per Mai-Juni 54, 10, Mai-August 54, 60. Rüböl fest, per März 58, 50, per April 58, 25, per Mai-August 55, —, September December 54, —. Spiritus fest, per März 40, 75, per April 41, —, per Mai-Aug. 42, 25, per September-December 41, 50. — Wetter: Schön, kalt.

Paris, 7. März. Rohzucker loco 27,50—27,75.

London, 7. März. [Getreideschluss.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen volle Preise, fremder $^1/_4$—$^1/_2$ höher gehalten, wenig Nachfrage, Mehl fester, amerikanischer Mais $^1/_4$ theurer: runder, Mais williger, Gerste, Hafer, Bohnen, Erbsen träge, russischer Hafer eher gefragter. Fremde Zufuhren: Weizen 18121, Gerste 1426, Hafer 32954. — Wetter: Kalt.

London, 7. März. 96proc. Javazucker $12^3/_4$. Träge.

Liverpool, 7. März, Nachmittag. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 7. März, 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 274, 40, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 198, —, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 96, 30. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 7. März, 7 Uhr 3 Min. Creditactien 216, 62 Staatsbahn —, —. Lombarden $68^3/_4$. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 76, 50. Egypter 71, 10. Laura —, —. Mainzer —, —. Schluss schwächer.

Hamburg, 7. März. Oesterreichische Creditactien $216^1/_4$, 1884er Russen $87^5/_8$, Disconto-Commandit 183, Russ. Noten $179^1/_2$. Tendenz: Ermattend.

Marktberichte.

Δ **Breslau,** 5. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In Folge der eingetretenen milderen Witterung war der Verkehr und die Zufuhr auf den verschiedenen Marktplätzen im Laufe dieser Woche etwas lebhafter, als in den Vorwochen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 70 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50—8,00 M., geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 60—65 Pf., Enten pro Paar 4,00—5,00 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,40 M., Henne 1,50 bis 2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,50—1,80 M., Auerhahn pro Stück 6—9 M., Auerhenne pro Stück 5—7 M., Tauben pro Paar 80 bis 90 Pf., Hühnereier pro Schock 2,40 Mark, Mandel 60 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pr. Pfd. 60 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 90 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,30—1,50 M., Silberlachs pro Pfd. 1,40—1,60 M., Rheinlachs 3,50 M., Steinbutt pro Pfd. 1,40—1,60 M., Wels pro Pfd. 80 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 0,60—1,00 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Karpfen 0,50—1,20 M., Zwicken pro Pfd. 1,50 M., Dorsch pro Pfd. 25 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch pro Pfd. 30 Pf., Forellen pro Pfund 4 Mark, lebende Hummern pro Pfd. 2,25 M., gekochte Hummern 2,50 M., Krebse pro Schock 4 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Spinat Liter 30 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 Mark, Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 30 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 2 Liter 15 Pf., Welschkohl Mandel 0,75—1,00 Mark, Weisskohl Mandel 1,50 Mark, Blaukohl, Mandel 2,50—3 Mark, Rosenkohl Liter 25 Pf., Grünkohl, Körbchen 15 Pf., Kopfsalat pro Schilg 60 Pf., Oberrüben pro Mandel 20 Pf., Erdrüben Mandel 1—1,50 Mark, Wasserrüben 2 Liter 30 Pf., Teltower Rüben Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 15 Pf., Rabunze, Liter 30 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Kürbis, Stück 50—60 Pf., Suppenkräuter, Liter 15 Pf.

Kartoffeln. Der Preis derselben beziffert sich pro Sack zu 150 Pfund Gewicht auf 2,75—3 M. Im Kleinhandel auf den Marktplätzen werden pro 2 Liter mit 8 bis 10 Pf. bezahlt.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 20 bis 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 35—40 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—35 Pfennige, gebackene Pflaumen pro Pfund 20—30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 0,80—1 M., Citronen pro Stück 6 Pf.

Wild. Fasanen Stück 4—5 M. Grossvögel Paar 50—60 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., getrocknete Steinpilze pro Liter 1,50 Mark, getrocknete Morcheln, Liter 3 M., Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^1/_2$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

H. **Hainau,** 6. März. [Getreide- und Productenmarkt.] Bei unbedeutendem Geschäftsverkehr und eben solchem Umsatz wurden bei flauer Kauflust am letzten Wochenmarkte bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 14,30—14,90—15,50 M., Roggen 12,00—12,60—13,00 M., Gerste 13,20—13,80—14,50 M., Hafer 10,00—10,40—11,00 M., Erbsen 13,50—14,60 M., Bohnen 17,00—19,00 M., Wicken 11,20—12,00 M., Lupinen 7,20—8,00 M., Raps 17,00—20,00 M., Kleesamen, rother, 50 Klgr., 30—42 M., weisser 34,00—54,00 M., gelber 8—14 M., beste Sorten theurer; Kartoffeln 2,70—3,20 M., Butter, 1 Klgr., 1,60—1,70 M., 1 Schock Eier 2,20—2,40 M., 1 Ctr. Heu 2,70—3,50 M., 1 Schock Roggenlangstroh = 1200 Pfund, Flegeldrusch 34,00—36,00 M., Maschinendrusch 27,00 bis 33,00 M.

□ **Sprottau,** 5. März. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Man zahlte pro 100 Klgr. Weizen 15,30—15,88 M., Roggen 12,20 bis 12,80 M., Gerste 11,32—12,66 M., Hafer 10,00—12,00 Mark, Erbsen 20,00—30,00 M., 50 Klgr. Kartoffeln 1,50—2,00 M., Heu 2,50—3,50 M. Das Schock Stroh zu 600 Klgr. 24,00—28,00 M. 1 Kilogr. Butter kostete 1,40—1,70 M. und das Schock Eier 2,20 Mark.

Posen, 5. März. [Wöchentlicher Producten- und Börsen-Bericht von Herrmann Meyer.] Die Witterung gestaltet sich für die Entwickelung der Saaten recht günstig. — Im Getreidehandel war eine recht flaue Tendenz vorherrschend, obwohl das Ausland dazu keine Veranlassung gab. Die grossen Bestände und die geringe Nachfrage drücken naturgemäss auf den Preisstand. An unserem Markte fand das reichliche Angebot nur mit Mühe Unterkommen, weil die Lager ziemlich completirt sind und der Abzug schwach bleibt. Weizen erzielte 146—159 M., Roggen reichlich offerirt, war zu 115—118 M. käuflich, Gerste etwas billiger erhältlich, notirt 100—119 M., Hafer flau, wurde mit 100—111 M. bez., Erbsen, Kochwaare 130—140 M., Futterwaare 120—122 M., Lupinen begehrt; gelbe 104—110, blaue 80—84 M. bezahlt, Spiritus behauptete sich nach kleinen Schwankungen im Werthe. An unserem Markte trat der Begehr für Sommertermine zeitweise lebhafter hervor, schliesslich jedoch waren Reporteure und Fabrikanten als Abgeber im Uebergewichte. Die Spritfabriken sind nur sehr schwach beschäftigt. Der Export ist unbedeutend und Aussicht auf Besserung derselben vorläufig nicht vorhanden. Der Abzug von Rohwaare ist recht lebhaft, die Läger vergrössern sich nur mässig. Von wesentlichstem Einflusse auf den Gang der Preise wird die Witterung und die von derselben abhängende Productionsstärke sein. Der ziemlich hohe Preis für Kartoffeln wird bei warmer Witterung zu einem langen Betriebe bei dem niedrigen Preisstand nicht animiren. Man zahlte für loco 36—36,50—36,30 M., per April-Mai 37,20—37,50—37,10 M., per August 39—39,40—39 M.

Cz. S. **Zuckerbericht. Halle a. S.,** 6. März. Rohzucker. Zu Beginn der Woche war die Frage eine äusserst geringe und konnten sich Preise trotz mässigen Angebotes nicht behaupten. Später entwickelte sich mehr Kauflust, die sich besonders auf Exportqualitäten erstreckte, und speciell für diese eine kleine Preisbesserung herbeiführte. Umsatz 22500 Sack. — Raffinirter Zucker. Auch in dieser Woche war der Verkehr ein beschränkter, da Käufer nur auf Deckung des nächsten Bedarfes bedacht waren, und willigten Eigner namentlich von gem. Zucker in etwas niedrigere Limite. Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. excl. 39 bis 39,40 M., Rendement 88 pCt. excl. 37,20—37,80 M., Nachproducte 75 pCt. Rendement, excl. 30,00 bis 32,60 M. Raff. Zucker. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade fein excl. 51,00 M., Melis ff. excl. 50,50 M., Würfel I incl. Kiste 58,50 bis 59 M., Patent-Würfel 53,50—54,50 Mark, gemahlene Raffinade I. incl. 48—50 M., gemahlener Melis I. incl. 46—46,50 Mark, do. II. 45—45,50 Mark, Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 7—7,60 Mark. Alles pro 100 Klgr.

Stettin, 5. März. Hering. Von Schottland hatten wir in der letzten Woche eine Zufuhr von 2506 To., so dass nunmehr seit Anfang dieses Jahres zusammen 4723 To. von dort eingetroffen sind. Das Geschäft in Schottischen Heringen hat in der abgelaufenen Woche nur geringe Veränderungen erfahren, am Platze blieben Umgänge ruhig, der Abzug war befriedigend und erwartet man für die nächste Zeit grössere Verladungen wasserwärts. Crown- und Fullbrand 26—29 M. trans. nach Qualität bez. und gef., Shetländer 31,50—32 M. tr. gef., Matties Crownbrand 24 M. tr. bez. u. gef., Mixed 20—23 M. tr. gef., Ihlen 20—21 M. tr. gef. Von Norwegen kamen 1079 To. Fetthering ein und fand wieder in Nordfjord-Heringen ein gutes Geschäft statt. Die Preise haben sich nicht verändert. Kaufmanns 19—23 M., gross mittel 17—20 Mark, reell mittel 16—18 M. und mittel 13—15 M. tr. bez. und gef., Brieslinge 12 M. tr. gef. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 23. Februar bis 1. März 5223 Tonnen versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 1. März 40484 To., gegen 43425 To. in 1886 bis 2. März und 32909 To. in 1885 bis 3. März.

Sardellen ohne Veränderung, 1885er 44,50 M. per Anker gef., 1884er 50 M. gef. (Ostsee-Ztg.)

Hamburg, 5. März. [Kartoffelbericht.] Kartoffelfabrikate sehr still. Notirungen per 100 Ko. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare $16^3/_4$—$17^1/_4$ M. Kartoffel-Stärke ruhig. Prima-Waare $16^3/_4$—$17^1/_4$ Mark. Capillair-Stärkesyrup flau. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $17^3/_4$ bis $18^1/_4$ M., 44 Bé $18^3/_4$—$19^1/_4$ M. mit $1^1/_2$% Dec. Traubenzucker matt. Prima gegossen in Kisten $17^3/_4$—$18^1/_4$ M., geraspelt in Säcken loco $18^3/_4$ bis 19 M. mit $1^1/_2$% Decort. Dextrin ruhig. Prima in Doppelsäcken 24 bis $24^1/_2$ M.

Trautenau, 7. März. [Garnmarkt.] Nachdem Towgarne fortdauernd mangeln, bleiben Preise sehr fest, auch Linegarne gut begehrt. (Privatdep. d. Bresl. Ztg.)

London, 3. März. [Wolle.] Die Zufuhren für die am 22. März beginnende Auction betragen bis heute: 27360 Ball. Sydney und Queensland, 28319 Ball. Port Phillip. 458 Ball. Swan River, 12916 Ball. Neu-Seeland, 19911 Ball. Adelaide, 17952 Ball. Cap, zusammen 116916 Ballen. Die Zufuhrliste wird am 22. d. Mts. geschlossen werden und wird sich das verfügbare Quantum auf ca. 250000 Ball. belaufen. Seit Schluss der letzten Serie wurden ca. 1000 Ball. von den zurückgezogenen Wollen mit einem Aufschlag von $^1/_2$ d auf die in der Auction darauf gebotenen Preise verkauft. („Nat.-Ztg.")

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 4. März. Seit unserem letzten Berichte hat der Preis von mm. Warrants eine weitere Einbusse erlitten. Warrants berührten am Mittwoch 42 Sh. 11 D. Cassa, erholten sich wieder bis auf 43 Sh. 5 D. Cassa und schliessen heute matt zu 43 Sh. Cassa. Die Nachfrage für Verschiffungseisen ist wenig befriedigend und sind einige Fabrikanten zu Concessionen geneigt. Wir notiren: No. 1 Coltness 56 Sh. 6 D., Langloan 53 Sh., Gartsharrie 50 Sh., Shotts 50 Sh. Monkland 45 Sh., Eglinton 45 Sh. In sämmtlichen Kohlengruben ist die Arbeit seit Anfang der Woche wieder aufgenommen; am 8. cr. soll eine Zusammenkunft zwischen den Grubenbesitzern und deren Bergleuten stattfinden, um über die Lohnfrage endgiltig zu entscheiden. Vorrath im Store 846902 To. gegen 694346 To. in 1886. Verschiffungen 6078 To. gegen 7699 To. in 1886. Hochöfen in Betrieb 71 gegen 94 in 1886.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Rhederei Chr. Priefert. Die diesjährige Dampfschifffahrt wurde heute eröffnet durch den Abgang des Dampfers „Alfred", derselbe holt von Glogau einen Zug leere Kähne. Dampfer „Hans" geht auf die Havel zu dem Bugsirdienst für die Hamburger Schleppkähne und Dampfer „Elisabeth" geht nach Stettin und hat den mit Zucker beladenen Schleppkahn „Christian" am Tau.

Im Laufe der Woche machen sich auch die übrigen Dampfer nach Stettin auf den Weg, und nehmen je nach Verhältniss die während des Winters mit Zucker etc. beladenen Kähne mit. — Specieller Bericht darüber folgt.

Vom Standesamte. 7. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Stonke,** Josef, Tischler, k., Neue Matthiasstraße 7, **Sauske,** Anna, k., Graupenstr. 4/6. — **Frieben,** Ferdinand, Kellner, k., Junkernstr. 5, **Fuchs,** Dorothea, ev., Schloßohle 7. — **Winter,** Wilhelm, Fleischermeister, ev., Kupferschmiedestr. 54, **Kügler,** Bertha, ev., Weidenstraße 35. — **Martin,** Aug., Schuhwaarenfabrikant, ev., Brigittenthal 33, **Schröter,** Anna, ev., Adalbertstr. 47. — **Wittwer,** Aug., Bautechniker, k., Frankfurt a. M., **Hermann,** Marie, ev., Werderstr. 5c. — **Wende,** Emil, Kaufm., ev., Scheitnigerstr. 16e, **Guerich,** Hedwig, ev., Freiburgerstraße 44. — **Rosenthal,** Raphael, Fabrikant, j., Berlin, **Krüger,** Agathe, j., Uferstr. 4/5. — **Thamm,** Hugo, Assistent, ev., Schimischow, **Kuban,** Hedwig, k., Gräupnergasse 3. — **Zippmensel,** Hugo, Goldarbeiter, k., Scheitnigerstr. 24b, **Oganowsky,** Pauline, k., Freiburgerstr. 19. — **Hartig,** Carl, Mechaniker, ev., Schießwerderstraße 63, **Raffke,** Agnes, ev., Schießwerderstraße 61. — **Deutscher,** Heinrich, Töpfer, k., Mehlg. 39, **Stäsche,** Christiane, ev., Neue Junkernstraße 12. — **Hein,** Martin, Schneider, k., Adolfstraße 8, **Priesent,** Agnes, k., Königsstraße 1.

Standesamt II. **Neuschel,** Herm., Kanzleigehilfe, ev., Frdr.-Wilhelmstraße 57, **Hübner,** Bertha, k., Falkenberg. — **Brendel,** Gustav, Schuhmacher, ev., Berlinerstr. 55, **Kiebet,** Antonie, k., Frdr.-Wilhelmstr. 6. — **Purrmann,** Paul, Schlosser, k., Sedanstr. 33, **Rother,** Aug., k., Sonnenstraße 11. — **Kirsch,** Carl, Maurer, ev., Lehmgrubenstraße 25, **Weiß,** Wilhelmine, ev., Luisenstr. 5. — **Hetzke,** Emil, Kutscher, ev., Gartenstr. 8, **Scholz,** Aug., ev., Ring 26. — **Schnell,** Robert, Tischler, ev., Tauentzienstraße 27a, **Weigelt,** Rosal., apost., ebenda. — **Döhler,** Emil, Zeugfeldwebel, ev., Spandau, **Gürschner,** Clara, ev., Hubenstr. 122. — **Scholz,** Carl, Hausb., ev., Friedrichstr. 34, **Ackermann,** Ros., ev., Hubenstr. 56.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Mischke,** Bruno, S. d. Maurers Ernst, 2 M. — **Burghardt,** Agnes, T. d. Bildhauers Emil, 5 W. — **Wolff,** Josefa, geb. Freyhube, verw. Steuer-Controleur, 56 J. — **Rudolph,** Clara, Wirthschafterin, 44 J. — **Ansorge,** Wilhelm, Fleischbeschauer, 52 J. — **Pachale,** Wilhelm, Arbeiter, 45 J. — **Thum,** Paul, S. d. Arb. Paul, 3 J. — **Scholz,** Carl, Steinarbeiter, 42 J. — **Rosemann,** Heinrich, Arbeiter, 38 J. — **Spechar,** Josef, ehem. Kaufmann, 51 J. — **Hasse,** Bertha, geb. Baldermann, verehel. emer. Lehrer, 48 J. — **Münsterberg,** Fritz, S. d. Fleischers Ewald, 4 M. — **Quabis,** Georg, S. d. Schneiders Wilhelm, 8 M. — **Berger,** Ernst, Arbeiter, 56 J. — **Karrasch,** Anna, Dienstmädchen, 17 J. — **Skiebe,** Gertrud, T. d. Bäckers Johann, 8 M. — **Heimlich,** Pauline, geb. Strauß, Dienerwittwe, 58 J. — **Sorge,** Wilhelm, S. d. Cigarrenmachers Wilhelm, 1 J. — **Rösner,** Emma, T. d. Sattlermeisters Carl, 9 J. — **Nitsche,** Friedrich, S. d. Schlossers Wilhelm, 1 J. — **Lukas,** Paul, Kohlenhändler, 34 J. — **Marschalek,** todtgeb. S. d. Portiers Johann. — **Scholz,** Louise, geb. Reimann, Tuchmacherwittwe, 58 J. — **Bucksch,** Friederike, geb. Weise, Schiffsmaklerwittwe, 75 J. — **Groß,** Antonie, Arbeiterin, 51 J. — **Herold,** Alice, T. d. Technikers Carl, 3 W. — **Seidel,** Robert, Particulier, 53 J. — **Böhm,** Fritz, S. d. Maurers Carl, 4 J. — **Grüner,** Emma, T. d. Tischlers Hermann, 2 J. — **Hanschke,** Josef, S. d. Maurers Josef, 6 M. — **Rauprich,** Johann, Arbeiter, 45 J.

Standesamt II. **Szymanski,** Margarethe, T. d. Schutzmanns Valentin, 1 J. — **Bloch,** Ernestine, geb. Schmidt, Zimmermeisterfrau, 33 J. — **Schmude,** Joh., geb. Fiege, Haushälterfrau, 52 J. — **Beck,** Paul, Schreiber, 16 J. — **Greulich,** Gottlieb, Knecht, 46 J. — **Aßmann,** Wilh., Arbeiter, 33 J. — **Knittel,** Marie, T. d. Schmied August, 7 T. — **Edion,** todtg. S. d. Kutschers August. — **Kalupke,** todtg. S. d. Stellmachers Wilhelm. — **Fiebig,** Pauline, geb. Schwinsitzky, Schneidermeisterwittwe, 73 J. — **Rein,** Hedwig, T. d. Arbeiters Wilhelm, 7 M. — **Jüngling,** Luise, geb. Prell, verw. Kammerjäger, 67 J. — **Elsner,** Hermann, S. d. Schutzmanns Eduard, 9 M. — **Joppich,** Max, S. d. Schuhmachers Robert, 4 M. — **Wottke,** Franz, Bauerauszüger, 88 J. — **Freitag,** Fritz, S. d. Schuhmachers Robert, 7 M. — **Weinreich,** Elisabet, T. d. städt. Armendieners August, 7 W. — **Basler,** todtg. S. d. Hausdieners Johann. — **Jäntzsch,** Ernst, Schlosser, 42 J. — **Nicolaus,** Gustav, Schriftsetzer, 42 J. — **Sommer,** Elisabet, T. d. Kellners Gustav, 1 J.

Bekanntmachung.

Auf Grund der heut stattgefundenen Ermittelungen bringe ich nachstehend das Ergebniß der am 2. März cr. **im 7. Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau (westlicher Theil der Stadt Breslau)** vollzogenen **engeren** Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag zur öffentlichen Kenntniß. [3100]

Es beträgt die Zahl

der abgegebenen Stimmen	21 289
der ungiltigen Stimmen	305
der giltigen Stimmen	20 984

mithin die absolute Majorität 10 493 Stimmen.

Es haben erhalten:

1) der frühere Sattler Julius Kräcker zu Breslau	10 779 Stimmen,
2) der Landgerichtsdirector Witte zu Breslau . . .	10 205 Stimmen,
giebt wie oben . . .	20 984 Stimmen.

Da hiernach der frühere Sattler Herr Julius Kräcker zu Breslau die absolute Majorität erhalten hat, so ist derselbe in dem 7. Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau zum Abgeordneten für den Reichstag gewählt.

Breslau, den 6. März 1887.

Der Königl. Wahl-Commissarius.
Stadtrath von Korn.

Bekanntmachung.

Auf Grund der heute stattgefundenen Ermittelungen bringe ich nachstehend das Ergebniß der am 2. März cr. im **6. Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau (östlicher Theil der Stadt Breslau)** vollzogenen **engeren** Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag zur öffentlichen Kenntniß.

Es beträgt die Zahl

der abgegebenen Stimmen	21 498
der ungiltigen Stimmen	354
der giltigen Stimmen	21 144

mithin die absolute Majorität 10 573 Stimmen.

Es haben erhalten:

1) Herr Ober-Präsident der Provinz Schlesien Dr. von Seydewitz zu Breslau	11 075 Stimmen,
2) Herr Schriftsteller Max Kayser zu Dresden . .	10 069 Stimmen,
giebt wie oben . . .	21 144 Stimmen.

Da hiernach der Herr Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. von Seydewitz zu Breslau, die absolute Majorität erhalten hat, so ist derselbe in dem 6. Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau zum Abgeordneten für den Reichstag gewählt. [3099]

Breslau, den 6. März 1887.

Der Königl. Wahl-Commissarius.
Stadtsyndicus Goetz.

Der Verwaltungsausschuß der **Victoria-National-Invaliden** und der **Kaiser-Wilhelms-Stiftung** für deutsche Invaliden aus den Kriegen von 1866 und 1870/71 beabsichtigt, zum Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers den bedürftigsten arbeitsunfähigen Invaliden beider Stiftungen eine Freude durch ein Geldgeschenk zu bereiten. Leider sind aber unsere Mittel für derartige Unterstützungen gänzlich unzureichend, so daß wir genöthigt sind, uns hiermit an unsere mildthätigen Mitbürger zu wenden und um recht reichliche Zuwendungen zu bitten, welche die Unterzeichneten gern bereit sind, in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 7. März 1887. [1343]

Der Vorsitzende. Anton Hübner, Stadtrath, Albrechtsstr. 51.

Der Schatzmeister u. Schriftführer. Fechner, Raths-Secretär, Rathhaus, Bureau I.

Verein gegen Verarmung und Bettelei.

Die **General-Versammlung** des **4. Local-Verbandes** findet **Montag, den 14. März, Abends 8 Uhr**, bei **Lowitsch**, Carlsstr. 41, statt. [3088]

Das **Tannenduft-Präparat** von **Umbach & Kahl, Taschenstraße 21**, sollte in keiner **Kranken- und Kinderstube** fehlen; es ist ein **Desinfectionsmittel**, welches den herrlichen unverfälschten Waldgeruch und ozonisirten Sauerstoff in das Zimmer bringt. Bei **Kinderkrankheiten, im Zimmer der Wöchnerin, bei schwer Kranken**, sowie bei **allen Epidemien** ist dieses Mittel dringend anzuempfehlen. — Die als heilsam bekannten, balsamisch-harzigen, ätherisch-öligen Stoffe des Thüringer Waldesduft veranlassen die Anwendung desselben bei den **Krankheiten der Lunge und des Halses**, sowie des **Nervensystems** als Inhalationsmittel. Auch als **Mundwasser** gebraucht, ist es ein erprobtes, sicheres Präservativ gegen Diphtheritis, acute und chronische Rachenkatarrhe, sowie bei üblem Geruch aus dem Munde. Man lasse sich jedoch kein anderes Präparat aufreden, sondern achte darauf, daß sich auf der Etiquette die „Wartburg" befindet. [3097]

Vornehmes Fest- u. Hochzeitsgeschenk.
Carl V. bei Fugger
von Professor Carl Becker zum Preise von Mark: 45.12.
[3118] *(Farbige Ausgabe 20 Mark.)*
Rahmen werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt.
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau. Schlossohle.
Verkaufsstelle im Schlesischen Museum der bild. Künste.

Ueber Leber- und Gallenleiden. Die Leber liegt unter der rechten Lunge, und muss als die grösste Drüse des menschlichen Körpers bezeichnet werden. Ihre Functionen sind die Gallenabsonderung. Es ist von grösster Wichtigkeit für das Wohlbefinden des Menschen, dass jene Functionen keine Störung erleiden, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen. Ist die Leberthätigkeit gestört und es wird nicht genügend Galle abgesondert, so tritt nicht allein gestörte Verdauung und deren Symptome, Verstopfung, saures Aufstossen, Blähungen, Schwindel, Beklommenheit ein, sondern durch Anhäufung von Galle in der Leber selbst entstehen heftige Schmerzen, Spannung in der Lebergegend, Appetitlosigkeit, Erbrechen und sonstige auf eine schwere Erkrankung hinweisende Erscheinungen machen sich bemerklich. In diesen Fällen werden die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 1 Mark in den Apotheken) von vielen Aerzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt.

Stadt-Theater.

Dinstag. (Erhöhte Preise, Parquet 4 M. 2c.) Erstes Gastspiel des Oberregisseurs vom k. k. Hofburgtheater in Wien Herrn Adolf Sonnenthal. **„Hamlet, Prinz von Dänemark."** Trauerspiel in 5 Acten von W. Shakespeare. (Hamlet, Herr Adolf Sonnenthal.)

Mittwoch. Zweites Gastspiel des Herrn Adolf Sonnenthal. **„Der Hüttenbesitzer."** Schauspiel in 4 Acten von Georges Ohnet. (Philippe Derblay, Herr Adolf Sonnenthal.)

Donnerstag. Zum 1. Male: **„Junker Heinz."** Oper in 3 Acten. Musik von Karl von Perfall.

Lobe-Theater. 3113

Dinstag. 61. Bons-Vorstellung. **„Der Zigeunerbaron."**

Mittwoch. 62. Bons-Vorstellung. Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. Z. 1. Male: **„Die Nachrede."** Lustspiel in 4 Acten von Leopold Günther. (Karl Hartmuth, Fabrikherr, Hr. Th. Lobe.)

Helm-Theater. [3111]
Heute Dinstag:
Der Mann mit dem Coaks.
Gratis-Bons sind bis 4 Uhr Nachmittags im Theater-Restaurant zu entnehmen.
Sonnabend: **Der Stabstrompeter.**

Singakademie.
Dinstag, 8. März, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause
III. Abonnement-Concert
Missa solemnis
von **Beethoven.**
Soloquartett: Frl. **Pia v. Sicherer** aus München, Frl. **Anna Stephan**, Herr **Carl Dierich** aus Leipzig und Herr **Eugen Franck.** [2669]
Billets à $3^1/_2$, 3, 2 und 1 Mark sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung **(Franck & Weigert)** zu haben.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute Auftreten des Mr. **Charles Clärk**, Tanzseil-Künstler, Geschwister **Fahrbach**, Wiener Duettistinnen, **Great Richards**, halb Mann (Baß), halb Weib (Sopran), und der ungarischen National-Sängerin Fräulein **Boriska.**
Nur noch kurze Zeit: Mayol-Troupe, Luftgymnastiker mit **Miss Lazel**, genannt: „Die lebende Kanonenkugel", **Isolani-Troupe**, große Reckproduction auf fahrenden Velocipeden, **Little Carry**, Instrumentalistin, **Flora u. Alfredo**, „Der persische Mast", das Non plus ultra der Gymnastik, **Wilh. Fröbel**, beliebtester Gesangs-Komiker. [3105]
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: [3930]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.
Bockbier-Ausschank.

Zeltgarten.
Heute Auftreten der großartigsten Parterre-Akrobaten der Gegenwart:
Troupe Chiesi,
5 Damen und 4 Herren, der Gesangs-Duettisten Herren **Gebr. Steidl,** der vier Schwestern
Franklin
in ihren sensationellen Productionen an den Ringen, des Instrumental-Humoristen Herrn **Carl Wellhöfer**, der Wiener Lieder- und Walzer-Sängerin Frl. **Josephine Bayer** und der Concert-Sängerin Frl. **Bergmann.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr. [3104]

Tausend Dank für Deinen Gruß
Und in Gedanken heißen Kuß!
Ein Lebenszeichen nur von Dir
Bringt doch so recht viel Trost u. Freude mir.
Schwöre, Herz! nicht, daß zwischen Zeilen
Deine Blicke müssen suchend weilen,
Um meiner Liebe überzeugt zu sein —
Daß ewig, ewig ich bin Dein!
[1338] **L. R. I.**

Klinik für Hautkranke, 3075
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung Tauentzienpl. 10b. 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [1961]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Künstliche Zähne, Plomben 2c.
Dr. Otto Wiche,
prakt. Zahnarzt. [3970]
Alte Taschenstraße 13/15. schrägüber der Liebichshöhe.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [2980]

Künstliche Zähne,

Stück 2 Mark, Prima Qualität, naturgetr., schmerzl., künstler. Ausführ.
Plomben billigst.
Dt. Richard Ordel, **Bischofstr. 1.**

Neueste Methode!
Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen der Zähne. Alles Andere schmerzlos mit Lachgas u. Cocaïn.
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder) Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5

Ein schönes Mädchen von $^5/_4$ Jahren ist zu vergeben Mauritiusplatz 3a bei Frau **Engel.**

Bestellung
auf **Fladen zum Purim** nimmt entgegen Frau **Bornstein**, Carlsstraße 27, Fechtschule. [3653]

Bezirks-Verein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.
Sonnabend, den 12. März 1887, Abends 8 Uhr,
im Saale der **Loge Friedrich zum goldenen Zepter**, Antonienstr. 33,
Stiftungsfest (Souper und Tanz).
Tafelbillets für Mitglieder und Angehörige à 2 Mark, für Gäste à 2,50 M. sind bis Freitag, den 11. März, bei den Herren:
L. A. Schlesinger, Ring 10/11, Eingang Blücherplatz,
M. Frankfurter, Graupenstraße 4 bis 6,
Ed. Klee, Ohlauerstraße 65,
zu haben. [1323]
Der Vorstand.

Zur Feier des 90jährigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
findet **Dinstag, den 22. März c., Nachmittag 4 Uhr,** in unseren Gesellschaftsräumen ein **Festessen** statt, zu welchem wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.
Breslau, im März 1887. [2908]
Die Direction der Erholungs-Gesellschaft.
Leopold Sachs.

Erholungs-Gesellschaft.
Sonnabend, 12. März 1887:
Letztes Tanz-Kränzchen.
Die Liste liegt im Ressourcen-Locale aus. Billet-Ausgabe Donnerstag, 10., Abends 7—8 Uhr. Nachmeldungen werden wegen Raum-Mangel **bestimmt** nicht berücksichtigt. [2880]
Das Vergnügungs-Comité.

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 19. März 1887:
Ball.
Eintrittskarten: Sonntag, den 13. d. Mts., Abds. 5—7 Uhr.
[3098] **Die Direction.**

Gesellschaft der Freunde.
Zur 90. Geburtstags-Feier Sr. Majestät des Kaisers
Dinstag, 22. März, Abends $7^1/_2$ Uhr:
Fest-Souper
im grossen Saale.
Die Direction.
Einzeichnungs-Liste ist im Ressourcen-Locale ausgelegt. — Billet-Ausgabe am 16. d. M. von 6 bis 8 Uhr. [3119]

Zum Purimfest
empfiehlt **echt polnische Brotkuchen in bester Qualität.** Bestellungen werden pünktlich ausgeführt. [3733]
Albert Müller's Pfefferküchlerei,
Reuschestr. 5, nahe am Blücherplatz.

Ausverkauf
von alten Flaschenweinen in Original-Füllung mit Verschlußkapsel und Schutzmarke des hohen Kgl. ungarischen Handelsministeriums. Friedrich-Wilhelmstr. 12. [3659]

Vorbereitungscursus.
Zur Theilnahme an einem vom Unterzeichneten geleiteten Vorbereitungscursus für die Aufnahmeprüfung in die Königliche Hauptcadettenanstalt **Lichterfelde** können noch einige Schüler zugelassen werden. — Herr General **v. Grote** in **Breslau** wird die Güte haben, auf etwaige Anfragen weitere Auskunft zu geben. [3861]
Lektor Weidemann, Dir. d. Militär-Pädagog.
Telegraphenstraße Nr. 8.

Höhere Knabenschule.
Garten- und Höfchenstr.-Ecke, part.
Anmeldungen täglich von 8—1 Uhr. [3037]
Der Vorsteher: Otto Rumbaur.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau:
Turgeniew, Iwan, Gedichte in Prosa.
Mit Autorisation des Verfassers übersetzt von **R. Löwenfeld.**
8. Dritte Auflage. Preis broch. 1,50 Mark, geb. 2,40 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ich habe mich in Reinerz niedergelassen. [3673]
Fröhlich,
Rechtsanwalt.

Ich bin zur Rechts-Anwaltschaft bei dem Königlichen Landgerichte in Gleiwitz zugelassen und habe mein Bureau mit dem des Herrn Rechts-Anwalts und Notars **Geissler** in Gleiwitz vereinigt. [2996]
Gleiwitz, den 4. März 1887.
von Biernacki,
Rechtsanwalt.

Dr. Karl Mittelhaus'
2777 **höhere Knabenschule,**
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

E. Engländerin erth. preisw. Conv.-St. Näh. d. Fr. **Friedländer**, Sonnenstr. 25.

Mein **Töchterpensionat** befindet sich von Ostern ab
Gr. Feldstr. 9, II. Et.
Amalie Süskind,
Klosterstraße 16a. [3985]

Pension.
Junge Mädchen finden in einem höchst achtbaren, relig. Hause vorzügl. und preisw. Pension. Kunstindustrie w. erth. Instr. z. Ben. Feinste Ref. z. Seite. Offert. unt. Chiffre E. H. 57 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2807]

In Obernigk
(klimat. Curort bei **Breslau**) finden **Pensionäre** jed. Zeit in der Familie d. Major **Süren** freundliche Aufnahme. [1335]

Schüler erh. gut. Pens., Nachh. u. Beauff. d. Schularb. b. **Cebulla**, Rechn.-Rev. a. D., Salzstr. 6 I. [3811]

Junge Leute (mos.) finden gute und billige **Pension. Reuschestr. 36**, III, Ecke Königsplatz. [3971]

Eine Schneid. empf. sich in u. a. H. A. Rost, Gräbschnerstr. 27, 4 Tr.

Ausverkauf
von **Decken, Handtüchern** zum Besticken zu erstaunlich billigen Preisen.
H. Silberstein,
[2727] **Schloß-Ohle 18.**

Sie können sofort reich heirathen! Verlangen Sie einfach unsere reichen Heirathsvorschläge (Versand discret!) Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (größte Institution der Welt!)

Heirathsgesuch.
Ein Gutsbesitzer, Wittwer, 39 Jahr alt, welcher ein über 100 Morgen großes Gut in der Nähe von Breslau besitzt, sucht eine Lebensgefährtin.
Gefl. Offerten nebst Photographie unter **A. B. 50 Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1333]

Zur Vermittel. e. Heirath f. e. vermög. mos. Herrn, Inh. e. bedeut. Engros-Geschäfts, w. e. Persönlichkeit ges., d. Bekanntsch. in feinen Kreisen hat. Adr. unter **J. O. 3549** an die Expedition des Berliner Tageblattes, Berlin SW. [1329]

Zum Purimfeste.
Hotel zum weißen Storch und כשר **Restaurant**
empfiehlt [3979]
große Auswahl von Speisen und **Fladen.**
Früh von 9 Uhr: **Kreppelsuppe.**
Um freundlichen Besuch bittet
H. Tockus.

כשר
Heute die so beliebten
Lungenwürstchen.
Ferner empfehle nur in vorzüglichster Qualität:
Paprika-, Frankfurter, Jauersche Würstchen.
M. Glücksmann,
Goldene Radegasse 2.
Schlächterei u. Wurstfabrik.
1 Dtzd. Strassburger oder Rostwürstchen Mk. 1,00.
1 Pfd. ff. Räucherwurst Mk. 1,00.
1 Pfd. ff. Aufschnitt Mk. 1,10.
1 Pfd. ff. Knoblauchwurst Mk. 0,50.
Prima Hamburger Rauchfleisch, das Pfd. 1 Mk.
Für Feinschmecker empfehle Prima Mastochsenfleisch.

Drehorgeln
in allen Arten
in der [1342]
Perm. Ind.-Ausstell.
Schweidnitzerstr. 31, I. Et., Pfeifferhof.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Wally** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Schäffer** von hier beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Emma Sachs,
geborene **Mamroth.**

Breslau, im März 1887. [3931]

Elisabeth Pohl,
Conrad Telle,
Verlobte. [3966]
Breslau. Berlin.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Hedwig** mit Herrn **Heinrich Lublin** aus Breslau beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Ostrowo, 6. März 1887.

Eva Teichmann,
[3107] geb. **Lewy.**

Hedwig Teichmann,
Heinrich Lublin,
Verlobte.
Ostrowo. Breslau.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Fanny** mit Herrn **Paul Pommer** in Inowrazlaw beehren sich ergebenst anzuzeigen

J. Schück und Frau,
geb. **Landau.**

Krotoschin, im März 1887. [3123]

Fanny Schück,
Paul Pommer,
Verlobte.
Krotoschin. Inowrazlaw.

Ihre am 3. hj. in Breslau stattgefundene Vermählung beehren sich ergebenst anzuzeigen

Fritz Hübschmann,
Margarete Hübschmann,
geb. **Niggl.** [3940]

Hamburg, 6. März 1887.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an [3978]

Max Breslauer und Frau Marie, geb. Trier.

Breslau, Teichstrasse 31,
den 7. März 1887.

Statt besonderer Meldung.

Ein Töchterchen wurde uns heut geboren. [3949]

Breslau, den 7. März 1887.

Siegmund Schindler u. Frau.

Heute wurde uns ein Junge geboren. [3982]

Breslau, den 6. März 1887.

Fritz Phil. Richter und Frau **Käthe,** geb. **Scharnke.**

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut

Max Weiß und Frau
Clara, geb. **Lustig.**

Gleiwitz. [3964]

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an

J. Ehrlich und Frau,
[1328] geb. **Kaim.**

Kattowitz, den 6. März 1887.

Am 2. März starb nach längerer Krankheit zu Langfuhr bei Danzig unser lieber, alter Freund, [3942]

Herr Gustav Teschke,

früher Rendant bei der hiesigen Schlesischen Landschaftlichen Bank, ein Mitbegründer des Wätzoldt'schen Männer-Gesang-Vereins.

Breslau, den 6. März 1887.

Mehrere Freunde.

Heut früh 8 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Adolph Loewenthal,

im Alter von 59 Jahren.

Schmerzerfüllt widmen diese Anzeige anstatt jeder besonderen Meldung [3993]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Namslau, Berlin und London, den 7. März 1887.

Beerdigung Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Karuthstrasse 18.

Nachruf!

Am 26. v. Mts. ist [1327]

der Klempnermeister,

Herr Carl Müller hierselbst,

plötzlich verstorben.

Derselbe ist seit dem Jahre 1879 ununterbrochen Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung gewesen und hat der Stadt unermüdlich treue Dienste geleistet.

Sein Andenken wird in unserer Stadt in Ehren bleiben.

Königshütte O/S., den 4. März 1887.

Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung.

Girndt, I. Bürgermeister. **Lobe,** Stadtverordneten-Vorsteher.

Heute Vormittags $1/2$10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser herzensguter Schwager und Onkel, der Kaufmann [3087]

August Starke,

im Alter von 69 Jahren. Dies zeigen seinen Freunden und Bekannten in tiefster Betrübniss an

Die Verwandten.

Bojanowo, den 6. März 1887.

Nachruf.

Heute Vormittags $1/2$10 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager am Herzschlage im 70. Lebensjahre der Stadtverordneten-Vorsteher und Provinzial-Landtagsabgeordnete

Herr Kaufmann

Johann August Starke,

Ritter des Kronenordens IV. Klasse.

Seit 35 Jahren, in den letzten 20 Jahren als Stadtverordneten-Vorsteher, in städtischer Verwaltung thätig, hat derselbe durch regen Gemeinsinn, durch aufopferungsvolle Hingabe an die mannigfachen Ehrenämter, die Interessen seiner Vaterstadt nach jeder Richtung hin zu fördern gestrebt. Durch seine Thätigkeit, durch seinen milden, biederen Charakter, hat er sich die ungetheilte Liebe seiner Mitbürger erworben und ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bei denselben gesichert. [3082]

Bojanowo, den 6. März 1887.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 5$3/4$ Uhr verschied plötzlich am Herzschlag unser herzensguter, innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Rentier [3093]

David Schiesser.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Liegnitz, Lüben, Bunzlau, 5. März 1887.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute der Director unserer Gesellschaft

Herr Wilhelm Döring.

Wir verlieren einen durch biederen Sinn und lauteren Charakter ausgezeichneten Beamten, welcher in seltener Treue und Anhänglichkeit seine Kräfte unserem Unternehmen seit seiner Begründung gewidmet hatte. [3968]

Dem Dahingeschiedenen werden wir ein treues Andenken bewahren.

Oppeln, den 7. März 1887.

Der Aufsichtsrath der Oppelner Portland-Cement-Fabriken, vorm. F. W. Grundmann.

Heute Nacht verschied nach langem Leiden unser einziggeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der [3081]

Königliche Gymnasial-Oberlehrer

Ernst Oscar Lubarsch,

Officier d'Académie,

in seinem 42. Lebensjahre.

Königshütte O./S., Frankfurt a./O., Breslau,
den 5. März 1887.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag, den 8. März 1887, Nachmittag 3$1/2$ Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung!

Gestern Abend 11$3/4$ Uhr nahm Gott unsere innig geliebte

Magda

im Alter von 1 Jahr und 8 Monaten zu sich.

Dies zeigt tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

Im Namen der Hinterbliebenen:
P. Herlitz und Frau **Angelika,**
geb. **Goldschmidt.** [3972]

Habelschwerdt, den 5. März 1887.

Für die beim Ableben unseres theuren Gatten und Vaters so zahlreich uns zugegangenen Beileidsbezeugungen sagen wir hiermit unsern herzlichsten und innigsten Dank.

Breslau, den 8. März 1887.

Familie Baginsky.

Für die so überaus zahlreichen Beweise ehrender und liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Bestattung meines theuren Mannes **Rudolph Mentschke** bitte ich auf diesem Wege meinen herzlichsten, tiefempfundenen Dank entgegennehmen zu wollen. [3936]

verw. Frau Minna Mentschke.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Uebersichtskarte der Oder

von der österreichischen Grenze bei Annaberg bis unterhalb von Stettin.

Im Auftrage des Königl. preussischen Ministers für öffentliche Arbeiten bis Schwedt gezeichnet und herausgegeben von der Königl. Oderstrom-Bauverwaltung zu Breslau.

Massstab 1 : 100,000. Zweifarbendruck. Taschenformat 12/20 cm.
Kartonirt Preis: 8 Mark.

Section 1: **Ratibor.** — Section 2: **Kosel.** — Section 3: **Oppeln.** — Section 4: **Breslau.** — Section 5: **Steinau.** — Section 6: **Glogau.** — Section 7: **Neusalz.** — Section 8: **Krossen.** — Section 9: **Frankfurt.** — Section 10: **Küstrin.** — Section 11: **Schwedt.** — Section 12: **Stettin.**

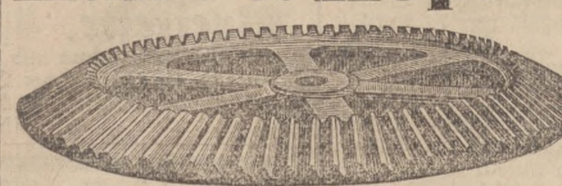
Jedes Blatt einzeln elegant kartoniert 1 Mark.

Den Behörden, Geschäftsmännern und Freunden des Sports sei diese neue Karte aufs Wärmste empfohlen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Die Neisser Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,



fertigt mittelst **Formmaschine**

Stirnräder | **Winkelräder** } jeder Theilung, Breite und Zähnezahl, [2478]

Schwungräder,

Riemscheiben, Seilrollen, Transmissionstheile, Kolben & Kolbenringe } jeder Form und Grösse.

[0000] Liefert ferner: **Dampfmaschinen, Dampfkessel, Einrichtungen** von **Mühlen, Brennereien & Fabrikanlagen.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt, **wöchentlich ein oder mehrere Male, je nach Bedarf, eine**

Wagenladung frischer (grüner) Heringe

nach Breslau zum Verkauf (per Auction in Partien) zu senden, und bittet diejenigen, welche von der Ankunft der Waare rechtzeitig avisirt sein möchten, gefl. ihre Adresse einsenden zu wollen an [1299]

Ed. Wallis,
Barth a. d. Ostsee.

Geldschrank 3950
m. Panzer bill. z. verk. **Nicolaistr. 59.**



Nach Amerika 1310

mit deutschen Post- und Schnell-Dampfern ab Bremen, Hamburg und Stettin expedirt billigst

Julius Sachs, **Breslau, Graupenstr. 9.**

Kgl. preuß. concession. Auswanderungs-Bureau.

Guts-Verpachtung.

Das **Dom. Sakrau,** circa eine Stunde von Kosel, im Ausmaße von 537 ha 84 ar 90 □m, gelangt vom 1. Juli 1887 ab auf 12 Jahre zur Verpachtung. Offerten unter 100 M. pro ha (10jähr. Durchschnitt in eigener Regie) werden nicht berücksichtigt. Fundus wird abgelöst. [2898]

Dieselben zu richten an **Graf Georg Larisch, Pardubitzek** bei Pardubitz, Böhmen.

Nähere Bedingungen werden nach Erhalt der Offerten eingesandt.

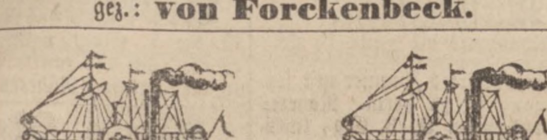
Confirmations- u. Schul-Anzüge für Knaben, prakt. Stoffe, guter Sitz, empf. Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstr. 8.

Bekanntmachung.

Die am 1. April d. J. fälligen Zinsen von **Berliner Stadt-Obligationen** und **Anleihescheinen** werden vom **15. März cr.** ab von dem Bankhause **Jacob Landau** in Breslau gezahlt.

Berlin, den 2. März 1887. [3114]

Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
gez.: **von Forckenbeck.**



Zu gemeinsamem Schleppbetriebe mit Herrn A. Wolff verbunden, unterhalten auch in diesem Jahre Dampfschleppschifffahrt zwischen Stettin und Breslau event. Tourstationen. Schleppkähne liegen ladebereit und erbitten Güteranmeldungen in unserem Comptoir, Heilige Geiststr. 15, und bei unserem Vertreter, Herrn Louis Schulz, Stettin, N. Königstr. 4.

Breslau, den 7. März 1887. [3117]

Krause & Nagel.

Oeffentliche Ausschreibung

1) auf Ausführung von Bauarbeiten und Materiallieferungen zur Erweiterung des Güterschuppens auf Bahnhof Trachenberg im Werthe von ungefähr 5000 M. und

2) auf Ausführung von Oberbau-Arbeiten bei dem Geleis-Um- und Erweiterungsbau des Bahnhofes Trachenberg im ungefähren Werthe von 7000 M.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem technischen Bureau — Zimmer 11 Centralbahnhof — aus, können auch von da gegen portofreie Einsendung von 1 M. zu 1) und 50 Pf. zu 2) bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote am 19. März cr. 11 Uhr Vormittag. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 7. März 1887. [3126]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Posen).

Eisenbahndirectionsbezirk Breslau.

Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten zu den Brücken von Loos I. der Strecke Gleiwitz-Orzesche, und zwar

in Stat. 27 + 48,1, Brücke [3079]
6 m l. W. = 2 870 kg Schmiedeeisen 130 kg Gußeisen
in Stat. 31 + 77, Fluthbrücke 4 Oeffnungen
à 20,40 m l. W. = 101 310 kg Schmiedeeisen 5376 kg Gußeisen 292 kg Gußstahl
in Stat. 34 + 12,5, Klodnitzbrücke
10,0 m l. W. = 7 100 kg Schmiedeeisen 240 kg Gußeisen

zusammen 111 280 kg Schmiedeeisen 5746 kg Gußeisen 292 kg Gußstahl

soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Zeichnungen, ebenso die allgemeinen und besonderen Bedingungen können täglich im Bureau des Unterzeichneten (Bahnhofstraße Nr. 26) während der Dienststunden eingesehen, die letzteren, sowie Angebotformulare auch von da gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pf. und 20 Pf. Porto bezogen werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf eiserne Ueberbauten" versehen bis zum Termin

Montag, den 4. April 1887, Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in den Amtsräumen desselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Bieter eröffnet werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Gleiwitz, den 4. März 1887.

Der Abtheilungsbaumeister.
Werren II.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten auf der Neubaustrecke Gleiwitz—Orzesche von Loos I

rund 54 500 cbm. Erdarbeiten

soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Zeichnungen, sowie die allgemeinen und besonderen Bedingungen können täglich im Bureau des Unterzeichneten (Bahnhofstraße Nr. 26) während der Dienststunden eingesehen, die letzteren, sowie Angebotformulare auch von da gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pf. und 20 Pf. Porto bezogen werden.

Die Ausfolgung der Bedingungen ꝛc. erfolgt nur an Unternehmer, welche sich über ihre Leistungsfähigkeit durch Zeugnisse aus neuerer Zeit ausweisen können.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Erdarbeiten" versehen bis zum Termin

Donnerstag, den 31. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in den Amtsräumen desselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Bieter eröffnet werden.

Zuschlagsfrist vier Wochen. [3080]

Gleiwitz, den 4. März 1887.

Der Abtheilungsbaumeister.
Werren II.

Firma: **J. Paul Liebe, Dresden.**

12 Diplome u. Medaillen.

Liebe's Pepsinwein 217

wird als solides zuverlässiges, wohlschmeckendes Tischgetränk bei **Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magenschwäche u. Verschleimung** ärztlicherseits empfohlen;

IN DEN APOTHEKEN. Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

Piassava-Hof- und Straßenbesen,

Hausflur - Spinnenbesen, Vorbau-Waschbürsten und Fensterschwämme empfiehlt **Wilh. Ermler,** Königl. Hoflief., Schweidnitzerstraße 5. [3091]

Vom heutigen Tage ab ist der Verkehr auf den Wasserumschlag stellen bei Pöpelwitz und am Oberthorbahnhof hierselbst wieder eröffnet worden.

Breslau, den 5. März 1887. [1340]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren, zu jedem nur annehmbaren Preise, in Partien wie im Einzelnen. Besonders Spielwaaren, Puppen, Pferde.

Wegen Ausmiethung. [3578]

R. Gottwald u. Co.,
Neue Schweidnitzerstraße 5.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Loschwitz Band I Seite 281 folgende auf Blatt Nr. 13 verzeichnete Bauergut des **Rudolf Brandt** nebst den zu demselben gehörigen Grundstücken Nr 116 der Aecker und Wiesen der Stadt Parchwitz und Nr. 69 Nieder-Heidau (Band III Seite 281 folgende und Band III Seite 161 folgende des Grundbuchs)

am Dinstag, den 3. Mai 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Bauergut Nr. 13 Loschwitz ist mit 232,11 Thalern Reinertrag und einer Fläche von 51 ha 67 ar 28 qm zur Grundsteuer, mit 246 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Grundstück Nr. 116 der Aecker und Wiesen der Stadt Parchwitz ist 0 ha 69 ar 20 qm, das Grundstück Nr. 69 Nieder-Heidau 2 ha 33 ar 30 qm groß. Das erstere wurde zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 6,28, das letztere mit einem solchen von 32,90 Thalern veranlagt. Die Auszüge aus der Steuerrolle, die beglaubigten Abschriften der drei Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3077]

am Donnerstag, d. 5. Mai 1887, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Parchwitz, den 1. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Schwanert.**

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [3076]

C. Taschka

in **Langenbielau** ist heute

am 5. März 1887, Vormittags 11¾ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden.

Der Kaufmann **Otto Paulisch** hier ist zum Concursverwalter ernannt.

Termin zur Anmeldung der Concursforderungen

bis 7. April 1887.

Wahl und Prüfungstermin

am 14. April 1887, Vormittags 10 Uhr,

Offener Arrest mit Anzeigepflicht

bis zum 1. April 1887.

Reichenbach u. Eule, d. 5. März 1887.

Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts,
Abtheilung III.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 78 (früher Nr. 1972) des Firmenregisters eingetragenen Firma [3073]

C. Pelka

ist vermerkt, daß am Orte **Ober-Heiduk** eine Zweigniederlassung errichtet ist.

Königshütte, den 21. Febr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das Utensilien-Depot des städtischen Bauhofes im Etatsjahre 1887|88 erforderlichen

Eisen- und Stahlwaaren

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind

bis Donnerstag den 24. März cr., Vormittags 11 Uhr,

im Magistrats-Bureau VII, Elisabetstraße 10II, Zimmer 38, abzugeben, woselbst auch die allgemeinen Bedingungen, sowie eine Nachweisung über den ungefähren Bedarf pro 1887/88 während der Amtsstunden ausliegen und an obigem Termine in Gegenwart etwa erschienener Submittenten die Eröffnung und Verlesung der eingegangenen Offerten erfolgt. [3101]

Breslau, den 5. März 1887.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das Etatsjahr 1887/88 erforderlichen

Straßenbenennungstafeln und Viertelsnummerschilder

von emaillirtem Eisenblech soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [3102]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind

bis Donnerstag, den 24. März cr., Vormittags 11 Uhr,

im Magistrats-Bureau VII, Elisabetstraße 10II, Zimmer 38, abzugeben, woselbst auch die allgemeinen Bedingungen, sowie eine Nachweisung über den Bedarf pro 1887/88 während der Amtsstunden ausliegen, und an obigem Termine in Gegenwart etwa erschienener Submittenten die Eröffnung und Verlesung der eingegangenen Offerten erfolgt.

Breslau, den 5. März 1887.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Große Auction.

Das zur Kürschnermeister **Fr. Hoffmann'schen Concursmasse in Neisse** gehörige **Rauch- und Pelzwaaren-Lager** (Taxe 6500 M.) soll [3059]

Freitag, den 11. März a. c., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Gerichtsvollziehers Herrn **Anders** (Quer- u. Grabenstraßen-Ecke), woselbst auch das Inventarium in den Amtsstunden zur Einsicht ausliegt, meistbietend, jedoch nicht unter der Taxe, im Ganzen versteigert werden. Bietungscaution 500 Mark.

Neisse, den 5. März 1887.

Gottlieb Mayer,
Concurs-Verwalter.

Pfänder-Auction!

Die in das

Brunschwitz'sche Leih-Institut, Ketzerberg Nr. 9,

in der Zeit vom 1. October 1885 bis 31. März 1886 unter Nr. 32 248 bis 44 712 niedergelegten verfallenen Pfänder werde ich an Ort und Stelle und zwar:

Montag, den 21. März cr., von Vormittags 8 Uhr ab: Wäsche, Kleidungsstücke ꝛc., Mittwoch, den 23. März cr., von Vormittags 8 Uhr ab:

☞ **Gold- und Silbersachen** versteigern.

Breslau, den 25. Februar 1887.

Raasch,
Gerichtsvollzieher, [1322]
Carlsstraße Nr. 28.

Gartenmöbel-Auction.

Donnerstag, 10. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, werden im **Zool. Garten** (Eingang vom grünen Schiff aus) hölzerne Gartenmöbel in brauchbarem Zustande, ca. 100 Tische und 450 Stühle, in kleineren und größeren Posten öffentlich versteigert. [3108]

Der Posten eines [3096]

Cantors, Schochets u. Religionslehrers

ist hier mit einem Gehalt von 800 M. pro anno nebst bedeutendem Nebeneinkommen zu besetzen.

Tost, im März 1887.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Gutsverpachtung.

Der den minorennen Geschwistern **Brauns** gehörige **Rittergutsantheil von Moschenitz** bei Jastrzemb, Kreis Rybnik, wird zu Johanni dieses Jahres pachtfrei und soll von da ab wiederum auf 12 Jahre verpachtet werden.

Das Pachtobject hat einen Flächeninhalt von 163 har 48 ar 69 □mtr, worunter 21 har 27 ar 70 □mtr Wiesen sind. Das Pachtgut kann nach Meldung bei dem gegenwärtigen Güter-Director **Pohl** zu Loslau oder dem künftigen Güter-Director **Brandt** zu Jastrzemb besichtigt werden.

Die Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Pfleger oder bei einem der Herren **Pohl** oder **Brandt** einzusehen und können auch bei dem Unterzeichneten Abschriften gegen Zahlung der Copialien erlangt werden.

Zur Pachtübernahme gehört ein Vermögen von mindestens 40 000 Mk.

Zur Entgegennahme von Geboten habe ich einen Präclusiv-Termin auf

Sonnabend, den 16. April cr., Vorm. 11 Uhr, in meinem Bureau hierselbst, Zwingerstraße Nr. 5,

angesetzt und nehme auch vorher schon Gebote an. [3120]

Breslau, 5. März 1887.

Hecke, Justizrath.

Eine **leistungsfähige, gut eingeführte** [1321]

Cigarrenfabrik,

in der Preislage von 28 bis 60 Mark arbeitend, **sucht** für **hiesigen Platz** und **Provinz** einen geeigneten

Vertreter.

Nur branchekundige, mit der Kundschaft bestens vertraute Persönlichkeiten belieben Offerten sub „Otto" in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** niederzulegen.

Tuchbranche.

Von einer leistungsfähigen rheinischen Fabrik in Buckskins u. Paletotstoffen hochfeiner und mittlerer Qualitäten, feinsten Kammgarnstoffen und Cheviots, wird für **Schlesien** ein tüchtiger **Vertreter** gegen Provision gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche bei der Kundschaft gut eingeführt sind und Prima-Referenzen aufweisen können. [3026]

Offerten unter M. B. 18 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein alt etablirtes cautionsfähiges Commissionshaus mit guten Referenzen sucht die Vertretung leistungsfähiger Fabrikanten für den Verkauf v. Weißwaaren (Wäsche, Leinwand) für den engl. Markt. Event. Vorschüsse gegen Stock. Off. an **William Moorhead & Co., London E. C.**

36,000 M. auf I. Hyp. zu 4¼ bis 4½ pCt. Zinsen p. 1. April gesucht.

Offerten unter R. P. 31 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [3989]

Agenten unberücksichtigt.

20,000 M. sind auf **Hypothek**

zur ersten Stelle

per bald oder später zu vergeben.

Offerten u. W. 33 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [3083]

☞ Bitte! ☜

Ein Privatbeamter in sicherer Stellung bittet um ein **Darlehn** von **300 M.** geg. gute Zinsen u. monatl. Abschlagszahl. Gefl. Off. unt. Chiffre M. 39 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Ein kgl. Beamt. mit 2000 M. Gehalt bittet um **ein Darlehn** von **900 M.,** Zins. 5 pCt. Off., n. anonym, erb. u. A. B. 26, Breslau, Postamt 5.

---

1 Capitalist m. 10—15 000 Mark z. Begründung e. Fabrik-Unternehmens, w. 50—100 pCt. Gew. abwirft, gesucht. Adr. in d. Briefk. d. Bresl. Ztg. unter M. A. 41 erb.

Ich suche **Agenten** zum Verkauf einer **Wassermühle** mit fünfzig Morgen Land. [3895]

Adolf Jaensch, Schweidnitz, äußere Kirchstraße 9.

Grundstück-Verkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [65]

Marmorwerk-Verkauf.

Wegen Todesfall ist ein Marmorbruch mit Schneide ꝛc. sehr billig zu verkaufen. Es gehören dazu ca. 50 Morgen Areal, auf dem sich der Bruch befindet. An diesen schließen sich sehenswerthe Tropfsteinhöhlen an. Der im Bruch gewonnene Marmor ist von guter Qualität, das Lager von außerordentlicher Ausdehnung. **Vorzügliche Capitalsanlage.** Näh. erf. Selbstkäufer auf briefl. Anfr. unt. R. 281 durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Fabrikgrundst. zu Pöpelwitz, 5 Mg., Straßenfront, a. Berliner-Chaussee, m. Dampfkraft, z. jeder gewerbl. Anlage paff., günst. Hypoth., billigst z. verk. **Carlsstr. 8.**

Mühlen-Verkauf.

Meine in bester Weizengegend (Bahnstation, Kreis- und Garnisonstadt) gelegene, vor zwei Jahren neu erbaute, mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehene und gut eingeführte Dampf-Walzenmühle (tägliche Leistung 400 Ctr.) will ich veränderungshalber unter günstigen Bedingungen verkaufen eventuell verpachten. [1326]

A. Franke,
Mühlenbesitzer in **Leobschütz.**

In einer größeren Stadt Ober-Schlesiens ist ein vor Kurzem neu errichtetes **lebhaftes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft nebst Wirthschaftsmagazin** anderer Unternehmungen wegen sofort zu verkaufen. [1339]

Lager 4-—5000 Mk.

Gefällige Offerten nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter H. 2773 entgegen.

Mein seit 40 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes **Specerei-, Schnittwaaren- u. Mehlgeschäft** beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen **bald zu verpachten.**

Noa Glaser,
[3937] **Zabrze.**

Wegzugshalber

ist eine seit zwölf Jahren bestehende **Zahnpraxis** mit billiger Miethe u. jährlich sich hebender Einnahme mit oder ohne Inventar **sehr billig,** aber gegen Baarzahlung zu übernehmen.

Die Bücher können eingesehen werden.

Offerten unter A. M. 40 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3945]

---

1 fl. **Vorkostgesch.** bald z. verk. Näh. i. Mehlgesch. **Matthiasstr. 25a.**

Thürschilder 2480

von Porzellan und Blech,

Emaille-Schilder,

Schubladen- und Firmenschilder. Ausstellungs-Pokale.

Carl Stahn, Klosterstraße **1B.**
Zweites Haus mit Straßenlaterne.

Rath, **Hilfe, bald. Aufn.** discr. u. bill. b. Heb. **Bartsch,** Breslau, Berlinerstr. 22a. [3783]

Rath in Frl. **Fr. Maroske, Berlin,** Oranienburgstr. 80.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

E. Bonne m. höh. Schulb., w. g. schneid. k., vorz. Zeugn. bes., empf. Fr. Friedlaender.

Als Gesellschaft. empf. e. s. geb. musik. Frl., mit den best. Umgangsf. Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, die schon längere Zeit in Stellung war, findet zum 1. April Stellung. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie erbeten. [1331]
Samuel Peiser,
Posen, St. Martin 25.

Ein nicht zu junges Fräulein wird als Gesellschafterin und zur Besorgung der Häuslichkeit zu einer alten jüdischen Dame gesucht. Meldungen mit Angabe des Alters, der bisherigen Stellung u. der Gehalts-Ansprüche abzugeben in der Exped. der **Breslauer Morgen-Zeitung** unter Chiffre **T. 20.** [3734]

Eine Wittwe, Anf. 30er, alleinstehend, gebildet u. selbst thätig, sucht, gestützt auf jahrelange gute Zeugnisse, Stellung als **Wirthin.**
Offerten u. P. B. 35 Briefk. der Bresl. Ztg. [3944]

Für mein Putz-Geschäft suche per sofort **eine tüchtige Directrice.**
Herrmann Reich,
[3086] **Stettin.**

Für mein **Manufactur- und Damen-Confections-Gesch.** suche p. bald od. spät. **1 tücht. Verkäuferin.** Offerten mit Photographie, Zeugnißabschrift. und Gehaltsansprüchen erbeten.
William Bick,
Bunzlau, Schles.

Für ein junges Mädchen, das in meinem Geschäft gelernt und conditionirt hat, suche Stellung **als Verkäuferin.** [3090]
D. Münzer's Nachf.,
Putz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft,
Gr.-Strehlitz.

Eine junge Dame von guter Figur, **flotte Verkäuferin,** wird für ein besseres Modewaaren- und Confectionsgeschäft in der Provinz per sofort zu engagiren gesucht. Damen, die schon längere Zeit mit nachweislichem Erfolg in gleicher Branche thätig sind, belieben ihre Meldungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen unter B. K. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzureichen. [3072]

Verkäuferin,
die etwas von der Schneiderei versteht, wird für ein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft einer Provinzialstadt Schlesiens sofort oder per 1. April unter günstigen Bedingungen gesucht.
Offerten unter G. H. 44 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3988]

Verkäuferin.
Eine junge Dame, gute Fig., ang. Aeuß., Conf. u. Modew. tücht., Maßn., abst. u. abänd. von Cost. u. Mänt. gew., sucht anderw. Stell. Offerten **A. S. 32** postlagernd Bunzlau.

Für ein isr. Mädchen von angenehm. Aeußern, der polnischen Sprache mächtig, wird **vom** 1. April 87 ab Stellung als **Schänkerin** oder als **Stütze der Hausfrau** gesucht durch **J. Juliusburg,** Oppeln, Carlstr. 2.

Ein anst. jüd. Mädch. sucht Stell. in einem Destillat.-Gesch. Gefl. Off. u. M. W. 43 Exped. der Bresl. Ztg.

3 tücht. Kinderfr. m. vorz. Zeugn. empf. **Fr. Zolki,** Freiburgerst. 25 pt.

Für **hier, Berlin u. Crossen** a. d. Oder sucht tücht. **Köch. u. Schleuß. Fr. Zolki,** Freiburgerstr. 25, part.

Wertheim's Verm.-Bur., Sonnenst. 16, s. u. empf. t. Köch., Schleuß., Mädch. f. A.

Für unser Herren-Confectionsgesch. suchen wir **einen tüchtigen Buchhalter.** [3089]
Schlesinger & Grünbaum.

Ein verh. israel. j. Mann, 29 Jahr alt, feiner Familie, 15 Jahr im Mühl- u. Getreide-Geschäft, gegenw. Mühlenpächter, bei Oberschl. Kundschaft gut eingeführt, sucht als **Reisender, Comptoirist** oder **Lagerhalter** Stellung. [3941]
Gefl. Off. unter K. L. 32 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein Manufacturwaarengesch. suche ich per 1. April **einen Commis,** der poln. Sprache mächt.
Siegfried Fischer,
[3032] **Cosel OS.**

Eine Dame aus feiner Familie,
mit der Buchführung vertraut, sucht zum 1. April oder später eine Stellung als **Kassirerin** oder **Buchhalterin** in einem größeren soliden Geschäft Breslaus. Offerten erbeten unter H. S. 625 hauptpostlagernd. [3934]

Ein Bücher-Revisor u. Handelslehrer,
empfohlen von ersten Firmen, Buchhalter eines größeren Hauses, sucht wegen Geschäftsauflösung anderweitiges Engagement, oder stundenweise Beschäftigung und empfiehlt sich auch zur Unterrichtsertheilung nach einer sehr beliebten Buchführungsmethode. Für Damen Separatcursus.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **Albert Kuh** hier, Berliner-Platz 22. [3929]

Redacteur gesucht.
Für eine freisinnige Zeitung einer norddeutschen Provinzialhauptstadt wird ein academisch gebildeter Redacteur zur Bearbeitung des provinziellen und localen Theils gesucht. Derselbe muss auch in der Berichterstattung über grössere wissenschaftliche und politische Vorträge bewandert sein. Bewerbungen u. Beifügung eingehender persönlicher Mittheilungen wolle man richten an das Annoncenbureau von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin SW.** unter **N. H. 316.** [1320]

Für mein **Stab- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft** suche ich zum 1. April d. J. einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten, jüngeren **Commis jüdischer Confession.**
Polnische Sprache erwünscht.
Gehalts-Ansprüche bei freier Station und Zeugniß-Abschriften bitte beizufügen. [2947]
J. Krotoszyner's Eisenhandlung,
Ostrowo, Provinz Posen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen gut empfohlenen jüngeren **Commis,** welcher auch polnisch spricht. Meldungen unter A. Z. 50 postlagernd Oppeln. [3006]

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche **einen jungen Commis,** der auch der polnischen Sprache mächtig und flotter Expedient ist. [3060]
S. Berkitz,
Beuthen OS.

Ein tüchtiger Handlungs-Commis, mit guter Handschrift, wird zu sofortigem Antritt gesucht von
P. Jung, [3124]
Mittelwalde, Kreis Habelschwerdt.

Für mein **Manufact.- u. Kurzwaaren-Geschäft** suche ich per 1. April einen **tüchtigen** jungen
Verkäufer,
der poln. Sprache mächtig. Offerten mit Zeugnißcopie und Gehalts-Ansprüchen erwünscht.
Retourmarke verbeten. [3983]
Moritz Muskat, Schmiegel.

Für mein Modew.- u. Confections-Geschäft suche per 15. März einen durchaus tüchtigen **Verkäufer,** der das Decoriren von Schaufenstern **gut** versteht. [3094]
Oppeln. Julius Cohn.

Einen tüchtigen [3938]
Verkäufer
sucht per sofort oder 1. April
L. Nothmann, Neisse,
Modewaaren u. Damen-Confection.

Ich suche per 1. April 1887 **einen tüchtigen Verkäufer** für mein Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft. Derselbe muß der Buchführung, sowie der Correspondenz vollständig mächtig sein. Bewerber ersuche, Abschrift ihrer Zeugnisse, sowie Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station an die Herren **Engel & Mamlock** in **Breslau** einzusenden.

Destillateur.
Wegen plötzlicher Ausweisung meines Destillateurs suche ich per sofort event. 1. April a. c. einen tüchtigen Destillateur. Polnische Sprache Bedingung. Retourmarken verbeten. Meldungen mit Zeugnißabschriften an [3058]
Gustav Glaser,
Ratibor.

Ein praktischer Destillateur,
wenn möglich mit der Fruchtsaft-, u. Essig-Sprit-Fabrikation vertraut, findet per 1. April cr. dauerndes Engagement. [3085]
Ignatz Friedländer,
Bunzlau i. Schles.

Für meine **Destillation u. Essig-Fabrik** suche zum 1. event. 15ten April einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen, **jungen Mann** (mosaisch). [3106]
Joseph Altmann,
Rybnik OS.

Für meine Colonial- u. Schnittwaaren-Handlung suche per ersten April **einen jungen Mann,** der mit beiden Branchen vertraut.
H. Schott, Lipine OS.

Ein tüchtiger, zuverlässiger junger Mann, der z. Zt. in einer größeren **Cigarren-Fabrik** Oppelns thätig ist, sucht Stellung für Comptoir oder Lager.
Adr. erb. sub **A. M. 16** postlagernd Oppeln OS. [3728]

Ein Mann in den 40er Jahren, äußerst energisch und schneidig, Cavallerist gewesen, auch tüchtiger Pferdekenner, sucht Stellung **als Verwalter** von größeren Fabrik-Etablissements (Mühlen, Brauereien 2c.). Auch würde derselbe die Verwaltung von Häusern übernehmen.
Gefl. Offerten unter E. P. postlagernd Gleiwitz. [3969]

Für e. alte **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** werden **leistungsfähige Geschäftsvermittler** unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Off. sub V. 42 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. [3116]

Zur technischen und commerciellen Leitung mehrerer größ. Steinbruchbetriebe (für Bau- u. Pflaster-Material) wird eine in dies. Branche praktisch erfahrene Kraft zum sofortigen od. ehesten Antritt gesucht. [3933]
Kenntniß der deutschen und böhmischen Sprache erforderlich.
Offert. mit Zeugn. u. Angabe der Gehaltsansprüche werd. bis 12. d. M. erb. unter C. S. 37 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Obermüller
resp. **Werkführer,**
welcher selbstständig größere Mühlen leitete, mit Walzen u. Steinmüllerei, überhaupt mit jeder Mahlweise, sowie mit dem Baufach bestens vertraut, sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse, Prima-Referenzen und beste Empfehlungen, pr. bald dauernde Stellung. [3932]
Gefällige Offerten befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter L. 38.

Ein Mühlen-Werkführer
sucht Stellung in einer größeren Handels-Mühle. Derselbe ist in jeder Beziehung vollständig vertraut mit den in das Fach lautenden Ansprüchen.
Beste Zeugnisse sowie Referenzen stehen ihm zur Verfügung.
Antritt kann am 1. April od. 1sten Mai cr. erfolgen. [1324]
Gefällige Offerten unter Chiffre **D. 291** an **Rudolf Mosse,** Breslau, erbeten.

Steiger-Gesuch.
Als Betriebsleiter für eine Braunkohlengrube wird ein in diesem Fache erfahrener Steiger gesucht. [3007]
Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche werden unt. N. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbet.

Tüchtige [2958]
Bolzenpresser
suchen **Riehm & Mädler,**
Schraubenfabrik,
Berlin, Eisenbahnstraße 5.
Reisegeld wird vergütigt.

Ein praktischer Zuschneider, welcher 5 Jahre auf einer Stelle ist, sucht für bald in einem Kunden-Maß-Geschäft einen Posten. Gefl. Anträge bitte zu richten an **J. Pollak** in **Nachod i. B.** [3928]

Gute Rockarbeiter
finden Beschäftigung bei [3125]
Moritz Bruck,
Ohlauerstr. 87.

Gesucht werden sof. od. sp. **nach Sachsen** landwirthschaftliche **Arbeiterfamilien** mögl. mit Kd.
Ackerknechte b. 120-180 M. Lohn.
Ochsenjungen „ 80-120 M. „
Landmägde „ 100-150 M. „
Küchen- und Stubenmädchen.
Köchinnen 2c. zu **90-180 M.** Jahreslohn. **Reisekosten-Vorschuß wird gewährt.** Darauf bezgl. Auskunft ertheilt [1332]
Ernst Uhlrich, Grimma i. S.

J. Kaufm., Mitte 20er J., **sucht** bald oder später **Volontairstelle** in einem Manufacturwaaren-Geschäft. Beste Zeugnisse.
Offerten erbet. sub **O. Z. 676** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.** [1298]

Lehrlings-Gesuch.
Für meine **Buchhandlung** suche ich per 1. April einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.
Wilhelm Koebner,
Breslau, Schmiedebrücke 56.

Für mein **Modewaaren-, Tuch-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. April einen [1287]
Lehrling.
P. Glaser, Ohlau.

Für einen jungen Mann aus guter Familie (Christ), im Besitz des Einj.-Freiwill.-Zeugnisses mit Ausstand bis 1. October 1890, wird eine Stellung als **Lehrling** in einem Bank- oder bedeutenderem Waaren-Engros-Geschäft per 1. April c. gesucht. [3912]
Offerten sub G. L. 8 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche per 1. April oder baldigen Antritt einen
Lehrling.
Albert Hentschel,
[3841] **Goldberg in Schles.**

Für meinen **Putz- u. Weißwaaren-Bazar** suche ich per sofort oder 1. April cr. [1270]
einen Lehrling.
Adolf Wind,
Ratibor.

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen suche für mein **Manufactur- und Kurzw.-Geschäft** per 1. April. [3984]
Moritz Muskat, Schmiegel.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein fein möblirtes Zimmer mit sep. Eingang ist zu verm. Näheres **Telegraphenstr. 9,** 3. Etg., links.

Per 1. April **sucht** ein Herr in der Nähe der Alexanderstraße **2 unmöblirte Zimmer.** Offerten mit Preisangabe sub H. K. 34 Exped. der Breslauer Zeitung. [3943]

Ohlauufer 12, Ecke Lessingstraße, herrschaftl. Hs., schöne Lage, gradeüb. Regier., prächt. Aussicht, ist 3. Etg. eine comfort. Wohn. (Salon m. offn. Balc., 3 zweif., 1 einf. Z., Mittelc., f. groß. Entr., Küche u. Mädchengel., Speisezimm. 2c. u. Beigel.) per 1sten April f. preism. zu verm. [3854]

Schweidnitzerstr. 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der 3. Etage eine Wohnung zu verm. Näheres Tauentzienplatz 2.

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung event. per sofort zu vermiethen. [3021]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Garvestr. 7 1251
p. Ostern 2 größere Wohnungen à 1200 u. 1000 Mk. p. a., elegante Quartiere, zu vermiethen.
Näheres bei dem Wirth parterre.

Ring 50 3793
ist der 1. St., aus 3 Zimm. bestehend, als Geschäftslocal auch für Bureaux geeignet, per Ostern zu verm.

Breitestr. 4|5
2 Geschäftslocale **sofort** und **eine Wohnung** im 1. Stock per Ostern zu vermiethen. Näh. bei **Stern,** Ring 50. [3794]

Tauentzienstr. 84B
(dicht am Tauentzienplatz) hochelegante Wohnungen mit allem Comfort, Badezimmer 2c., schönem **Garten,** auf Wunsch auch Stallung.
Näheres im Comptoir Höschenstraße 40. [2688]

1. Juli 3 gr. Stub., 2 helle Cab., Küche, Entree **Breitestr. 42,** 3. Et.

1 helle **Wohnung,** möglichst nahe d. innern Sadt, best. aus 2 Zim., Cab. u. Küche, v. 350—375 Mk. **ges.** Off. A. G. H. hauptpostlagernd.

Sadowastr. 78
herrschaftl. Wohnung. v. 750—1600 Mark zu vermiethen. [3960]

Albrechtsstr. 21
ist die 1. Etage, vollst. neu renov., event. auch die zweite Etage sofort zu vermiethen. Näheres daselbst.

Ring Nr. 4 1337
ist die **erste Etage** (fünf Zimmer, Cab. und viel Beigelaß) für **jedes größere Geschäft,** für **Rechtsanwälte** oder auch **als Wohnung** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister und beim Hausverwalter **Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

1. Juli,
gewünschten Falles erfolgt Räumung bis 1½ Monat früher,
Moritzstraße 7
2. Etage: 6 Z., Mittelc., Plätt- u. Mädchenc. Alles hell. Näheres im Souterrain bei **Wilde** oder im Gartenhause. [3976]

Wohn- u. Schlafzimmer, möblirt, **Carlsstr. 1, 2. Etg.**

Carlsplatz 1
ist ein **großer Laden** Ost. zu verm. Näh. Albrechtsstr. 21. [3958]

1 Comptoir u. Lagerraum
Alte Graupenstr. 16
zu vermiethen. [3962]

Kronprinzenstr. 27|29, zwischen Schiller- u. Moritzstraße.
Billige Wohnungen, 3—4 Zimmer u. Cab., Badeeinrichtung u. Garten.

Conditorei od. Wiener Café.
In einer **großen, lebhaften Provinzial- u. Garnisonstadt Schlesiens** sind geräumige Localitäten in bester Stadtgegend zu einer **Conditorei od. Wiener Café** per 1. Juli d. J. **unter günstigen Bedingungen** anderweitig zu vermiethen. Näheres Hrn. **Pincus, Berlin,** Krausnickstr. 6, oder Hrn. **Dr. Gabriel, Gr.-Glogau.** [3967]

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. März.

Von der deutschen Seewarte in Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	768	4	O 5	Dunst.	
Aberdeen	772	4	still	Dunst.	
Christiansund	767	2	WSW 8	wolkig.	
Kopenhagen	764	2	W 2	Nebel.	
Stockholm	759	2	WNW 4	wolkenlos.	
Haparanda	741	—2	NW 6	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	758	—13	NW 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	765	8	OSO 5	wolkig.	
Brest	763	5	O 4	Dunst.	
Helder	769	4	NNW 1	wolkig.	
Sylt	769	3	NW 3	Dunst.	
Hamburg	768	3	W 1	Nebel.	
Swinemünde	766	4	W 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	764	3	W 3	bedeckt.	
Memel	761	1	WSW 5	Nebel.	See hoch.
Paris	765	—1	N 1	wolkenlos.	
Münster	768	2	NO 2	Dunst.	
Karlsruhe	765	3	NO 2	bedeckt.	
Wiesbaden	767	3	NO 3	heiter.	Reif.
München	766	—1	NO 3	dunstig.	
Chemnitz	769	—9	still	Nebel.	
Berlin	767	4	W 2	bedeckt.	
Wien	767	—1	still	wolkenlos.	
Breslau	767	—2	W 2	Nebel.	
Isle d'Aix	763	5	O 3	wolkenlos.	
Nizza	765	7	O 1	wolkenlos.	
Triest	767	8	ONO 2	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, 772 mm, liegt über Schottland, das Minimum unter 741 mm am Weissen Meere, über Skandinavien und Finnland starke westliche und nordwestliche Winde hervorrufend. Ueber Deutschland ist das Wetter ruhig, trübe, neblig, ohne messbare Niederschläge. Die Temperatur ist meist etwas gestiegen und liegt in Deutschland fast allenthalben über der normalen. Ueber Frankreich herrscht heitere trockene Witterung bei wenig veränderter Temperatur.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckler; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.